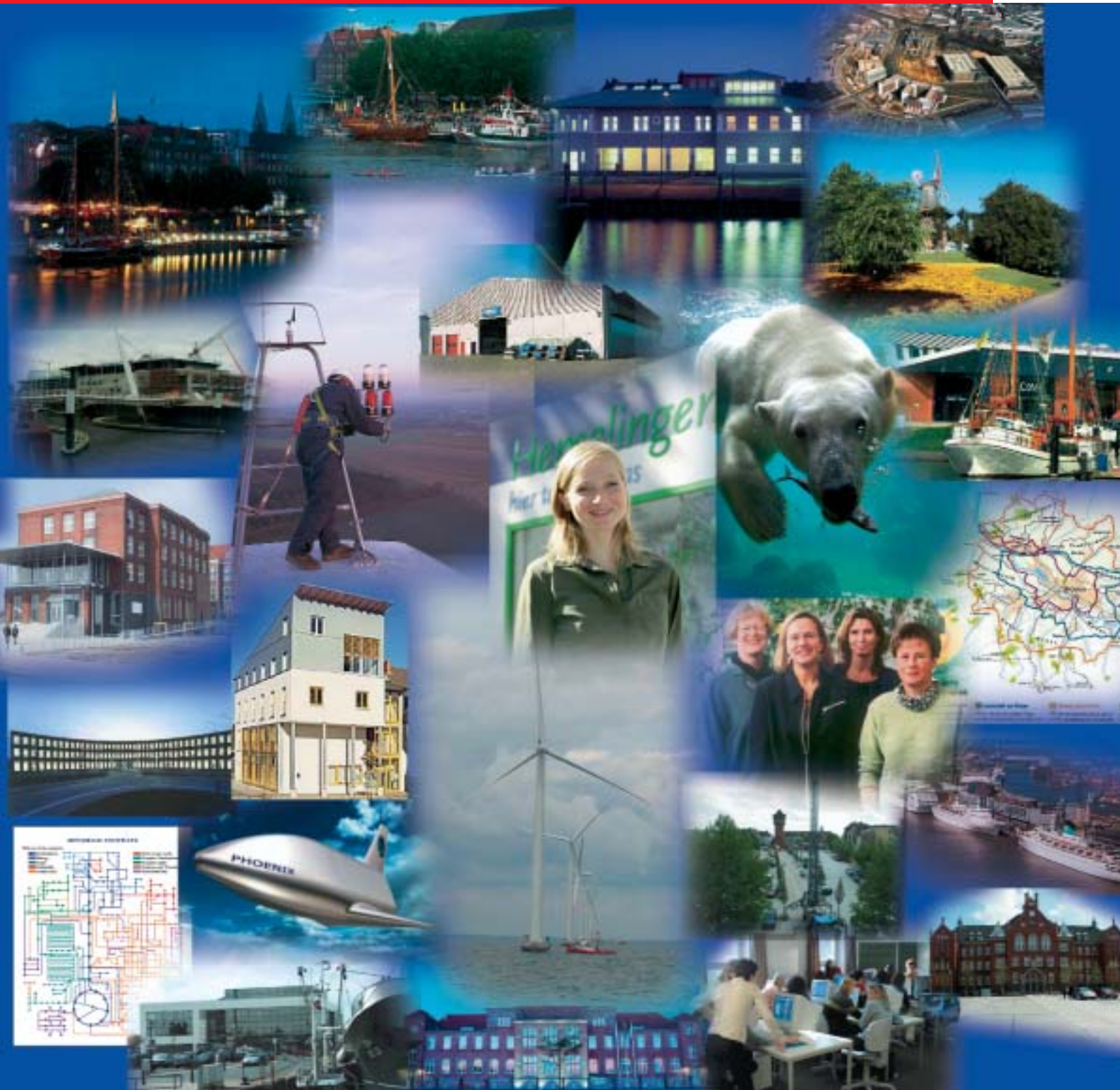


EU-Projekte in Bremen und Bremerhaven

gefördert aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung



Europäische Union
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung (EFRE)

Der Senator
für Wirtschaft
und Häfen



Freie
Hansestadt
Bremen



Der Senator
für Wirtschaft
und Häfen



Freie
Hansestadt
Bremen

EU-Projekte in Bremen und Bremerhaven

gefördert aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung



Europäische Union
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung (EFRE)



Grußwort von Kommissar Michel Barnier <i>Message of greeting from Commissioner Michel Barnier</i>	4
Grußwort von Bürgermeister Hartmut Perschau <i>Message of greeting from Mayor Hartmut Perschau</i>	5
Einleitung	6 – 7
<i>Introduction</i>	8 – 9
Informationen über die Ziel-2- und URBAN-Programme	10 – 15
<i>Information about the Objective 2 and URBAN programmes</i>	16 – 21
1. Schlachte/ <i>Schlachte</i>	22 – 23
2. Hansekogge/ <i>Hanseatic cog</i>	24 – 25
3. Design Zentrum/ <i>Design Centre</i>	26 – 27
4. DesignLabor/ <i>DesignLabor</i>	28 – 29
5. Airport-Stadt/ <i>Airport City</i>	30 – 31
6. Mühle am Wall/ <i>The mill on the wall</i>	32 – 33
7. Haven Höövt/ <i>Höövt harbour</i>	34 – 35
8. PFAU/ <i>PFAU</i>	36 – 37
9. City Port/ <i>City Port</i>	38 – 39
10. Zoo am Meer/ <i>Seaside Zoo</i>	40 – 41
11. Fischereihafen Bremerhaven/ <i>Bremerhaven fishing port</i>	42 – 43
12. Lichthaus/ <i>Lichthaus</i>	44 – 45
13. Kultur Vor Ort/ <i>Local Culture</i>	46 – 47
14. Stadtteilmanagement/-marketing Hemelingen <i>Suburb management/marketing for Hemelingen</i>	48 – 49
15. ZiB/ <i>ZiB</i>	50 – 51
16. Grüner Ring Region Bremen/ <i>Bremen Region Green Ring</i>	52 – 53
17. Gründerzentrum Airport/ <i>Airport New Business Centre</i>	54 – 55
18. PHOENIX	56 – 57
<i>PHOENIX</i>	58 – 59
19. InnoWi GmbH/ <i>InnoWi GmbH</i>	60 – 61
20. WAB/ <i>WAB</i>	62 – 63
21. Konrad-Adenauer-Platz/ <i>Konrad-Adenauer-Platz</i>	64 – 65
22. Columbusbahnhof/ <i>Columbus Station</i>	66 – 67
23. Biotechnologiezentrum/ <i>Biotechnology Centre</i>	68 – 69
24. BIBIS/ <i>BIBIS</i>	70 – 71
25. t.i.m.e.Port Bremerhaven/ <i>t.i.m.e.Port Bremerhaven</i>	72 – 73
26. Arbeit für Frauen	74 – 75
<i>Work for women</i>	76 – 77
27. Ernst-Reuter-Platz/ <i>Ernst-Reuter-Platz</i>	78 – 79

Grüßwort von Kommissar Michel Barnier

Message of greeting from Commissioner Michel Barnier

Die europäische Regionalpolitik ist in erster Linie eine Politik der Solidarität. Sie ermöglicht es der Europäischen Union zur Anpassung der Regionen mit Entwicklungsrückstand, zur Umstellung industrieller Krisenregionen, zur Diversifizierung ländlicher Gebiete, in denen die Landwirtschaft an Bedeutung verliert und zur Wiederbelebung benachteiligter Stadtviertel beizutragen. Die Mittel für die Regionalpolitik machen mehr als ein Drittel des Gesamthaushalts der Europäischen Union aus.

Das Land Bremen hat seit vielen Jahren Anteil an dieser Politik, denn seit 1989 stehen Bremen Mittel aus den Europäischen Strukturfonds zur Verfügung. Für die Förderperiode 2000 - 2006 ist aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) eine Unterstützung in Höhe von 113 Millionen Euro vorgesehen für Gebiete in Bremen und Bremerhaven, die eine wirtschaftliche und soziale Umstellung durchlaufen und somit für eine Förderung unter „Ziel 2“ der Strukturfonds in Frage kommen. Aus der Gemeinschaftsinitiative URBAN II stehen weitere 10 Millionen Euro für Aktivitäten im Stadtteil Lehe in Bremerhaven zur Verfügung. Hinzu kommen insbesondere Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und den anderen Strukturfonds. Die Erfolge dieser Förderung sind in Wirtschaft und Infrastruktur des Landes Bremen deutlich erkennbar.

In dieser Broschüre wird die Erfolgsgeschichte Bremens durch zahlreiche Beispiele der letzten Zeit besonders veranschaulicht. Ich hoffe, dass sich dieser Prozess fortsetzt, um die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger Bremens und Bremerhavens zu sichern und zu steigern.

European regional policy is primarily a policy of solidarity. It enables the European Union to contribute towards the adjustment of regions whose development is lagging behind, the conversion of regions experiencing an industrial crisis, the diversification of rural areas in which agriculture is becoming less important and the revitalisation of disadvantaged urban areas. The funding for regional policy accounts for more than one-third of the entire budget of the European Union.

The State of Bremen has played a part in this policy for many years: Bremen has had access to funding from the European Structural Funds since 1989. For the 2000 - 2006 support period, the European Regional Development Fund (ERDF) has allocated a total of EUR 113 million for areas in Bremen and Bremerhaven which are undergoing economic and social conversion and which are thus eligible for assistance under "Objective 2" of the Structural Funds. Under the URBAN II Community Initiative, a further EUR 10 million is available for activities in the suburb of Lehe in Bremerhaven. This is supplemented in particular by funding from the European Social Fund (ESF) and the other Structural Funds. The successes of this assistance are clearly visible in the economy and infrastructure of the State of Bremen.

This brochure illustrates Bremen's success story with numerous examples from recent years. I hope that this process will continue in order to maintain and enhance the quality of life for the citizens of Bremen and Bremerhaven.



Michel Barnier
Mitglied der Europäischen
Kommission für Regionalpolitik
und die Reform der Institutionen
*Member of the European
Commission responsible for
regional policy and
institutional reform*

Grüßwort von Bürgermeister Hartmut Perschau

Message of greeting from Mayor Hartmut Perschau

Das Wirtschaftsressort hat seit 1989 rund 285 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung bei der EU eingeworben und um den gleichen Betrag aus Landesmitteln verdoppelt. Sie wurden dafür eingesetzt, die Bremische Wirtschaft neu zu strukturieren. Für die Umwandlung der ehemals starken Bereiche Stahl, Rüstung und Schiffbau und zur Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen gab es spezielle Förderungen im Rahmen von Gemeinschaftsinitiativen. Zusätzlich erhielt das Land Bremen eine Förderung aus dem Ziel-2-Programm, das Regionen unterstützt, die wirtschaftlich und sozial im Wandel begriffen sind. Mit der Gemeinschaftsinitiative URBAN werden benachteiligte städtische Gebiete gefördert. In der Vergangenheit profitierte Gröpelingen von der Förderung, aktuell ist es der Bremerhavener Stadtteil Lehe.

Wie viel mit der Förderung durch die europäische regionale Strukturpolitik erreicht und verbessert werden kann, ist in Bremen zu sehen. Nach Abschluss der aktuellen Förderperiode wird Bremen auf eine rund 20-jährige Förderung aus den Töpfen der europäischen Strukturfonds zurückblicken können.

Beispielprojekte aus der vergangenen und der aktuellen URBAN- und Ziel-2-Förderung sollen verdeutlichen, wie Gelder im Rahmen von Förderprogrammen eingesetzt werden und was damit bewirkt werden kann. Eines der erfolgreichsten stadtbremischen Projekte, das aus dem Ziel-2-Programm gefördert wurde, ist sicherlich die Weserpromenade Schlachte, die mittlerweile über Bremen hinaus bekannt und beliebt ist und ihren Beitrag zur touristischen Attraktivität Bremens leistet.

Mit der anstehenden Erweiterung der Europäischen Union wird auch eine grundlegende Reform der Europäischen Strukturfondsförderung ab dem Jahr 2007 erforderlich werden. Dabei ist abzusehen, dass sich die Fördermittel künftig auf die Beitrittsländer konzentrieren werden, da sie einen erheblichen Entwicklungsrückstand gegenüber den bisherigen EU-Mitgliedern aufweisen. Gleichwohl werden aber auch im Westen der Union die wirtschaftsstrukturellen Probleme fortbestehen. Gerade für das Land Bremen, das mit Unterstützung der Europäischen Union erste erfolgreiche Schritte bei der Modernisierung seiner Wirtschaftsstruktur gegangen ist, wird es darauf ankommen, auch künftig europäische Fördermittel zur Stärkung seiner Wirtschafts- und Finanzkraft einsetzen zu können.

Since 1989, the Senator for Economy of the State of Bremen has obtained roughly EUR 285 million from the European Regional Development Fund of the EU and has matched this amount from its own funds. The money has been used to restructure Bremen's economy. Specific assistance in the form of Community Initiatives has been provided for the conversion of the previously strong steel, defence and shipbuilding industries and to promote small and medium-sized businesses. In addition, the State of Bremen has received support from the Objective 2 programme, which supports regions undergoing economic and social change. The URBAN Community Initiative helps disadvantaged urban areas. In the past, Gröpelingen has benefited from the assistance; currently, the suburb of Lehe in Bremerhaven is doing so.

Bremen is a good example of just how much can be achieved with the support from European regional structural policy. At the end of the current period of support, Bremen will be able to look back on roughly 20 years of aid from the European Structural Funds.

Examples of projects from the previous and current URBAN and Objective 2 programmes are intended to highlight how money from support programmes is used and what can be done with it. One of the most successful projects in Bremen supported from the Objective 2 programme is undoubtedly the Schlachte Promenade along the River Weser, the reputation and popularity of which have spread beyond Bremen and which adds to Bremen's tourist attractions.

The upcoming enlargement of the European Union will necessitate a fundamental reform of the support available from the European Structural Funds from 2007. It seems clear that the funding will in future be concentrated on the new EU countries, since their development lags well behind that of the existing EU members. Nevertheless, the structural economic problems will persist in the west of the EU. Bremen in particular, which has taken the first successful steps towards modernising its economic structure with the support of the European Union, will continue to rely on European funding in future to strengthen its economic and financial capacity.



Hartmut Perschau

Bürgermeister / Mayor
Hartmut Perschau

Senator für Wirtschaft und
Häfen, Senator für Kultur
Senator for Economy and Ports,
Senator for Cultural Affairs

Ein Ziel der Europäischen Union (EU) ist die Förderung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts in der Gemeinschaft. Zur Erreichung dieses Ziels wurden vier Strukturfonds eingerichtet, aus denen eine Förderung im Rahmen bestimmter Ziele und Themen erfolgt.

Die regionale Strukturpolitik der EU unterstützt die Regionen in dieser Form seit 1989. Die Strukturfonds-Förderung lässt sich in die Perioden 1989 - 1992, 1992 - 1993, 1994 - 1999 und 2000 - 2006 einteilen. Im Laufe der Zeit gab es verschiedene Reformen, um die Förderung zu aktualisieren und effektiver zu gestalten.

Die Strukturfonds haben unterschiedliche Zielsetzungen: Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) unterstützt Investitionen in Infrastrukturen und zur Schaffung von Arbeitsplätzen, finanziert lokale Entwicklungsprojekte und bietet Unterstützung für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Der Europäische Sozialfonds (ESF) finanziert Ausbildungsmaßnahmen und Programme, die die Rückkehr von benachteiligten Gruppen und Arbeitslosen in die Arbeitswelt fördern. Mit dem Finanzinstrument für die Ausrichtung der Fischerei (FIAF) wird die Anpassung und Modernisierung der Fischindustrie unterstützt. Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raumes und Beihilfen für Landwirte, vor allem in Regionen mit Entwicklungsrückstand, werden durch den Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft, Abteilung „Ausrichtung“ (EAGFL), finanziert. Des Weiteren gibt es den Kohäsionsfonds und das strukturpolitische Instrument zur Vorbereitung neuer Mitgliedstaaten auf den Beitritt (ISPA), die direkt einzelne Projekte zur Umweltverbesserung oder zur Entwicklung von Verkehrsnetzen unterstützen.

Die Unterstützung durch die genannten Fonds findet vor allem im Rahmen von Ziel-Programmen oder von Gemeinschaftsinitiativen statt. Es gibt aktuell drei Ziele, nach denen gefördert werden kann: Ziel 1 unterstützt Regionen mit Entwicklungsrückstand, das sind Regionen, deren Bruttoinlandsprodukt pro Kopf der Bevölkerung die Schwelle von 75% des EU-Durchschnitts nicht übersteigt. Ziel 2 fördert die wirtschaftliche und soziale Umstellung von Gebieten mit Strukturproblemen. Ziel 3 finanziert die Anpassung und Modernisierung von Ausbildungs-, Bildungs- und Beschäftigungssystemen und -politiken außerhalb von Ziel-1-Regionen.

Die Gemeinschaftsinitiativen sind thematisch ausgerichtet. Aktuell gibt es vier Gemeinschaftsinitiativen: URBAN II zur Förderung von benachteiligten städtischen Gebieten, INTERREG III zur Entwicklung von grenzüberschreitender, interregionaler und transnationaler Zusammenarbeit, EQUAL gegen Diskriminierungen auf dem Arbeitsmarkt und LEADER+ zur Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes. Darüber hinaus werden mit den sogenannten innovativen Maßnahmen neue Ansätze im Sinne eines „Versuchslabors“ in drei verschiedenen Themenbereichen unterstützt: eine auf Wissen und technologischer Innovation basierende regionale Wirtschaft, Informationsgesellschaft im Dienste der regionalen Entwicklung (eEurope) sowie regionale Identität und nachhaltige Entwicklung.

Weitere Informationen zur Strukturpolitik der Europäischen Union sind auf der Website http://europa.eu.int/comm/regional_policy/index_de.htm verfügbar.

Bremen erhält seit 1989 Gelder aus dem EFRE für seine Ziel-2-Programme und verschiedene Gemeinschaftsinitiativen, insgesamt über 285 Mio €¹. Weitere Förderungen hat Bremen auch im Rahmen der übrigen drei Strukturfonds (ESF, FIAF, EAGFL) erhalten.

¹ Nur Mittel aus dem EFRE, hinzu kommen Gelder aus den anderen Fonds zuzüglich der nationalen Mittel, mit denen die Programme in mindestens gleicher Höhe kofinanziert werden müssen.



Strukturfondsprogramme sind immer auch Gegenstand von Evaluierungen, die den Einsatz der Mittel, die Abwicklung und die Wirksamkeiten der Programme untersuchen und hinterfragen. Diese Evaluierungen werden durchgeführt von unabhängigen Bewertungssachverständigen, entweder im Auftrag der EU oder im Auftrag der Region. Zur Strukturfondsförderung in Bremen liegen zwei neuere Evaluierungen² vor, die Auskunft geben zu Erfolgen und Wirkungen des Ziel-2-Programms der Periode 1994 - 1999 und des aktuellen Ziel-2-Programms 2000 - 2006. Gemeinsamer Tenor dieser umfangreichen Untersuchungen ist, dass die Strukturfondsförderung in Bremen sehr gut in die allgemeine bremische Wirtschaftsstrukturpolitik integriert ist und die gewählten Programmstrategien richtig sind, da sie an bremische Defizite - aber auch Entwicklungspotenziale - anknüpfen. Auch die Effizienz und Wirksamkeit der bremischen Programme weisen die Gutachter nach - unter anderem anhand einiger in dieser Broschüre dargestellten Projekte, die als Fallbeispiele herangezogen wurden.

In der vorliegenden Broschüre sind Bremer Projekte vorgestellt, die im Rahmen des EFRE in den Perioden 1994 - 1999 und 2000 - 2006 aus dem jeweiligen Ziel-2-Programm bzw. aus der Gemeinschaftsinitiative URBAN (II) gefördert wurden. Anhand dieser ausgewählten Beispiele soll die Wirkung und Sichtbarkeit der europäischen regionalen Strukturpolitik in Bremen dargestellt werden.

Einen Überblick über die bremischen Programme des Europäischen Regionalfonds erhalten Sie auf der Website www.europa-bremen.de/efre.

² Halbzeitbewertung des Ziel-2-Programms 2000 - 2006 des Landes Bremen, Prognos AG/Zenit GmbH, Oktober 2003. Ex-Post Evaluation of the 1994 - 1999 Objective 2 Programmes, Synthesis Report, Centre for Strategy & Evaluation Services (CSES), June 2003.
Halbzeitbewertung des URBAN II Programms Bremerhaven, TAURUS, Gesellschaft für Umwelt-, Regional- und Wirtschaftsentwicklung mbH, Trier, Dezember 2003.

Introduction



One aim of the European Union (EU) is to promote economic and social cohesion within the Community. In order to attain this goal, four Structural Funds were established, under which support is provided towards certain objectives and issues.

The regional structural policy of the EU has assisted the regions in this way since 1989. The support from the Structural Funds has been provided during four periods: 1989 - 1992, 1992 - 1993, 1994 - 1999 and 2000 - 2006. Over the years, there have been various reforms to update the assistance and make it more effective.

The Structural Funds have various objectives: the European Regional Development Fund (ERDF) supports investment in infrastructure and the creation of jobs, funds local development projects and offers assistance for small and medium-sized enterprises (SMEs). The European Social Fund (ESF) finances training measures and programmes which promote the return of disadvantaged groups and unemployed people to the world of work. The Financial Instrument for Fisheries Guidance (FIFG) supports the adaptation and modernisation of the fisheries industry. Measures to develop rural areas and assistance for farmers, particularly in regions whose development is lagging behind, are funded under the European Agricultural Guidance and Guarantee Fund (EAGGF). In addition, there is the Cohesion Fund and the structural policy instrument to prepare new member states for accession (ISPA), which provide direct support for individual projects to improve the environment or to develop transport networks.


The support from these funds generally takes the form of Objective programmes or Community Initiatives. There are currently three objectives under which support can be granted: Objective 1 supports regions whose development is lagging behind, i.e. regions whose per-capita gross domestic product does not exceed the threshold of 75 % of the EU average. Objective 2 promotes the economic and social conversion of areas with structural problems. Objective 3 funds the adaptation and modernisation of training, education and employment systems and policies outside Objective 1 areas.

The Community Initiatives are thematically oriented. There are currently four Community Initiatives: URBAN II for the support of disadvantaged urban areas, INTERREG III for the development of cross-border, inter-regional and transnational co-operation, EQUAL against discrimination on the labour market and LEADER+ to promote the development of rural areas. In addition to this, the so-called innovative measures act as "test labs" to offer new forms of support in three different thematic areas: a regional economy based on knowledge and technological innovation, the information society in the service of regional development (eEurope), and regional identity and sustainable development.

Further information on the structural policy of the European Union is available at the website http://europa.eu.int/comm/regional_policy/index_en.htm.

Bremen has been receiving money from the ERDF for its Objective 2 programmes and various Community Initiatives since 1989, to a total of more than € 285 million¹. Bremen has also benefited from additional support from the other three Structural Funds (ESF, FIFG, EAGGF).

¹ Only funding from the ERDF; also money from the other funds plus the national funding which must provide at least an equal amount of co-financing for the programmes.



Structural Fund programmes are always accompanied by evaluations which scrutinise and analyse the use of the money and the implementation and effectiveness of the programmes. These evaluations are conducted by independent analysts on behalf of either the EU or the region. There are two recent evaluations² of the Structural Fund support in Bremen, providing information about the success and impact of the Objective 2 programme of the 1994 - 1999 period and of the current 2000 - 2006 Objective 2 programme. The overall thrust of both of these wide-ranging studies is that the Structural Funds assistance is very well integrated into Bremen's general structural economic policy and that the selected programme strategies are correct, since they latch onto Bremen's deficiencies - and its potential for development. The experts also highlight the efficiency and effectiveness of the programmes in Bremen - not least on the basis of some of the projects which are depicted in this brochure by way of example.

This brochure presents projects in the State of Bremen which have been supported under the ERDF in the 1994 - 1999 and 2000 - 2006 periods from the relevant Objective 2 programme or from the URBAN II Community Initiative. These selected examples are intended to show the impact and tangible success of European regional structural policy in Bremen.

*The following website provides an overview of Bremen's ERDF programmes:
www.europa-bremen.de/efre.*

² Mid-term assessment of the 2000 - 2006 Objective 2 Programme of the State of Bremen, by Prognos AG/ Zenit GmbH, October 2003.
Ex-Post Evaluation of the 1994 - 1999 Objective 2 Programmes, Synthesis Report, Centre for Strategy & Evaluation Services (CSES), June 2003.
Mid-term assessment of the Bremerhaven URBAN II programme TAURUS, Gesellschaft für Umwelt-, Regional- und Wirtschaftsentwicklung mbH, Trier, December 2003.

Informationen über die Ziel-2- und URBAN-Programme im Land Bremen

Ziel 2

Das Hauptziel des Ziel-2-Programms ist die Verbesserung der Wirtschaftsstruktur Bremens. Die Ziel-2-Programme des Landes Bremen weisen seit 1989 eine hohe Beständigkeit in ihrer Ziel- bzw. Schwerpunktsetzung auf. Das Ziel-2-Programm der Periode 1994 - 1999 war in den ersten drei Schwerpunkten identisch mit dem aktuellen Ziel-2-Programm. Im Ziel-2-Programm 1994 - 1999 war der Kohärenzfonds ein eigener Schwerpunkt - im aktuellen Ziel-2-Programm werden Kohärenzprojekte aus dem Schwerpunkt 2 „Stärkung des Dienstleistungssektors“ durchgeführt. Die „Technologieförderung“ wurde im Ziel-2-Programm 2000 - 2006 eine eigene Maßnahme, neu ist auch die Maßnahme „Informationsgesellschaft“ sowie der Schwerpunkt 4, die „Städtischen Problemgebiete“.

Nachfolgend wird das aktuelle Ziel-2-Programm vorgestellt:

Das Bremer Ziel-2-Programm für die Jahre 2000 - 2006 wurde vom Senator für Wirtschaft und Häfen in Abstimmung mit dem Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales und dem Senator für Bau und Umwelt erstellt. Die Europäische Kommission hat das Programm im März 2001 genehmigt. In dem Programm wird die wirtschaftliche Ausgangslage Bremens beschrieben und die Ziele und Strategien sowie die Schwerpunkte und Maßnahmen der geplanten Förderung dargestellt. Die Förderung ist in ausgewählten Stadtteilen Bremens sowie in ganz Bremerhaven möglich und erreicht insgesamt 344.164 Einwohner¹, davon 126.915 in Bremerhaven.

Das Bremer Ziel-2-Programm 2000 - 2006 weist vier thematische Schwerpunkte auf. Diesen Schwerpunkten sind insgesamt 12 Maßnahmen zugeordnet, innerhalb derer die Förderung von Projekten erfolgt.

Schwerpunkt 1: Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur

Der strukturelle Wandel in Regionalwirtschaften, die durch altindustrielle Charakteristika ausgewiesen sind, ist strategisch nachhaltig auf eine Diversifizierung und zugleich Modernisierung der Wirtschaftsstruktur angewiesen. Hierbei kommt den privaten Unternehmen und den durch sie durchgeführten Investitionen eine entscheidende Rolle zu. Diese Investitionen lassen sich zum Teil auch und erst durch öffentliche finanzielle Anreize realisieren. Durch die zwei Maßnahmen, die unterhalb dieses Schwerpunktes umgesetzt werden, soll dies erreicht werden.

Maßnahme 1.1: Finanzhilfen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU)

In dieser Maßnahme werden zwei Förderprogramme umgesetzt, durch die KMU gefördert werden. Zum einen ist dies die Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA), zum anderen das „Landesinvestitionsförderprogramm“ (LIP). In beiden Programmen können Investitionen der gewerblichen Wirtschaft in strukturschwachen Gebieten gefördert werden, durch die die Wettbewerbs- und Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft gestärkt und neue Arbeitsplätze geschaffen bzw. vorhandene Arbeitsplätze gesichert werden. Ergänzend werden Bonusförderungen für die Schaffung von Frauenarbeits- und Ausbildungsplätzen sowie Zuschüsse für Beratungsleistungen gewährt.

Finanzielle Ausstattung des Ziel-2-Programms 1994 - 1999 (je 50 % EFRE und bremische Gelder)

Schwerpunkt / Maßnahme	Mittelvolumen in €
1. Diversifizierung des industriellen Sektors	26.086.896
1.1 Finanzierungshilfen für KMU (LIP)	3.085.707
1.2 Verstärkung GA	23.001.189
2. Stärkung des Dienstleistungssektor	46.436.113
2.1 Beratung/Dienstleistungseinrichtungen	6.235.673
2.2 Förderung des Fremdenverkehrs	31.596.800
2.3 Neue Dienstleistungen	8.603.640
3. Umweltschutz	59.066.570
3.1 Angewandte Umwelttechnologien	7.392.077
3.2 Ökologische Maßnahmen bei der Flächenherrichtung	6.046.679
3.3 Wiederherrichtung von Industrie-/Militärflächen	45.627.814
Kohärenzfonds	1.550.197
Begleitende Aktivitäten	666.545
Summe	133.806.322

¹ Stand: 31. 12. 1997

Maßnahme 1.2: Förderung von innovativen Existenzgründungen

Förderziel ist die Unterstützung der Vorbereitung von Existenzgründungen durch HochschulabsolventInnen und Young Professionals zur Initiierung innovativer Unternehmensgründungen. Bewerben können sich Personen, die ihr Hochschulstudium oder ihre Promotion innerhalb der letzten 5 Jahre abgeschlossen haben, oder die kurz vor Abschluss derselben stehen, und die sich in Bremen oder in Bremerhaven selbständig machen wollen. Gefördert werden innovative Ideen für Produkte oder Dienstleistungen aus den Bereichen Telekommunikation, IuK-Technologie, Multimedia, Entertainment, Gesundheits- und Umweltwirtschaft oder Biotechnologie. Die Förderung erfolgt in Form eines Gründungstrainings, betriebswirtschaftlicher Qualifizierung sowie finanzieller Unterstützung durch eine sogenannte Meilensteinförderung.

Schwerpunkt 2: Stärkung des Dienstleistungssektors

Die Stärkung des Dienstleistungssektors ist grundsätzlich in allen altindustriellen Regionen und speziell im Land Bremen aufgrund der vorhandenen Defizite eine wichtige Zielsetzung und wird entsprechend in der Wirtschaftspolitik des Landes hervorgehoben. Die insgesamt vier Maßnahmen sollen insbesondere Infrastrukturen in den Themenfeldern Informationsgesellschaft, Technologie-Transfer, Fremdenverkehr und Neue Dienstleistungen / Kohärenzprojekte fördern und entwickeln und damit zum Strukturwandel beitragen. Innerhalb dieses Schwerpunktes wurden diejenigen Projekte konzentriert, die Investitionen für Infrastrukturen im Bereich Arbeitsmarkt und Beschäftigung vorsehen. Ferner kommt dem Dienstleistungssektor eine außerordentliche Bedeutung für die Erwerbstätigkeit von Frauen zu. Wie Untersuchungen zeigen, werden die im Dienstleistungssektor geschaffenen Arbeitsplätze überproportional durch Frauen besetzt.

Maßnahme 2.1: Förderung der Informationsgesellschaft

Übergeordnetes Ziel der Informationsgesellschaft ist, neue wirtschaftliche Anwendungsfelder und Einsatzbereiche zu erschließen und zu nutzen, die sich durch das Zusammenwachsen der bislang weitgehend voneinander getrennten Informations- und Kommunikationstechnologien in Verbindung mit Medien und Unterhaltung ergeben. Die in dieser Maßnahme geplanten Projekte richten sich auf die IuK-Querschnittsbereiche „Mobilkommunikation“, „E-Entertainment“ und „E-Business“. Beispielsweise wird der Aufbau eines Kompetenzzentrums für Softwareentwicklung im Bereich maritime Wirtschaft in Bremerhaven gefördert.

Maßnahme 2.2: Technologie-orientierte Einrichtungen und Technologie-Transfer

Die Investitionen in Forschung und Entwicklung (FuE) sind von zentraler Bedeutung für die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit einer Region. In dieser Maßnahme werden Projekte zum Beispiel im Bereich Biotechnologie oder Raumfahrt umgesetzt. Ein anderer Schwerpunkt ist das Landesprogramm „Arbeit und Technik“, in dem Kooperationsprojekte zwischen Wirtschaft und Wissenschaft gefördert werden.

Maßnahme 2.3: Förderung des Fremdenverkehrs

Für Bremen und Bremerhaven ist die Ausrichtung auf Städtereisen und Tagesausflügen von Urlaubern im norddeutschen Raum von besonderer Bedeutung. Deshalb soll die „Angebotspalette“ Bremens und Bremerhavens, die neben einer attraktiven Innenstadt auch insbesondere in Bremerhaven ein „maritimes flair“ bietet, weiter ausgebaut und um besondere Attraktionen erweitert werden.

Informationen über die Ziel-2- und URBAN-Programme im Land Bremen

Maßnahme 2.4: Neue Dienstleistungen / Kohärenzprojekte

Um die angestrebte Diversifizierung der regionalen Wirtschaftsstruktur zu erreichen, ist die Förderung neuer wachstumsintensiver Branchen des Dienstleistungssektors ein wesentlicher Bestandteil der Wirtschaftspolitik des Landes Bremen. Im Rahmen dieser Maßnahme sollen die Bereiche Designförderung, regionale Kompetenzzentren und Beratungsstellen für Frauen (von Frauen) gefördert werden. Die Kohärenzprojekte sind die Fortsetzung des in den Ziel-2-Programmen in der Zeit von 1992 bis 1999 erfolgreich umgesetzten Kohärenzfonds, der eine intensivere Integration des Regionalfonds EFRE und des Europäischen Sozialfonds ESF zum Ziel hatte. Mit den Kohärenzprojekten wird eine unmittelbare, direkte und wechselseitige Ergänzung von EFRE- und ESF-Förderungen und eine Effektivierung des Mitteleinsatzes beider Fonds angestrebt, z.B. in Form einer Flankierung der Investitionsvorhaben durch Qualifizierungsmaßnahmen bzw. umgekehrt.

Schwerpunkt 3: Umweltschutz, Flächenwiederherrichtung

Der Schutz und die Verbesserung der Umwelt sind zentrale Querschnittsziele des EFRE. Umgesetzt werden sollen diese Ziele im Rahmen der folgenden drei Maßnahmen:

Maßnahme 3.1: Programm zur Förderung anwendungsnaher Umwelttechniken (PFAU)

Die Schwerpunkte von PFAU liegen in der Entwicklung, Konstruktion und Erprobung innovativer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen mit positiven Auswirkungen auf die Umwelt. Insbesondere sollen dabei durch einzelbetriebliche Förderungen die Ziele des produktionsintegrierten Umweltschutzes verfolgt werden, für den der sparsame Einsatz von Rohstoffen und Energie sowie die Vermeidung bzw. Verminderung von Emissionen, Abfall und Abwasser eine Grundvorgabe ist. Weitere Schwerpunktbereiche zielen auf die Entwicklung betrieblicher Instrumente zur Qualitätssicherung, zum Umweltcontrolling bzw. zur Etablierung von kompletten Umweltmanagementsystemen.

Maßnahme 3.2: Infrastrukturprojekte im Umweltbereich

Im Sinne einer gemeinsamen nachhaltigen Gestaltung der Politikbereiche Ökonomie und Ökologie, die als komplementäre Zielfelder aufgefasst werden, soll es vor allem Klein- und Mittel-Unternehmen ermöglicht werden, über die Bereitstellung geeigneter Infrastrukturangebote stärker nach ökologischen Kriterien zu wirtschaften. Gefördert werden u.a. Projekte aus den Themenfeldern nachwachsende Rohstoffe und Windenergie.

Maßnahme 3.3: Wiederherrichtung von brachliegenden Flächen

In der Kleinräumigkeit Bremens und Bremerhavens stellt die Wiedernutzung brachliegender Flächen - auf ehemaligen Industrie- und Militärstandorten - eine ebenso wichtige Aufgabe dar wie die intensivere Nutzung vorhandener Areale. Dies ermöglicht einen sparsamen und damit ökologischen Umgang mit natürlichen Freiflächen. Dabei stellt insbesondere die Größe der auf Grund von Kontaminationen derzeit wirtschaftlich nicht oder nur eingeschränkt nutzbaren Flächen für Bremen und Bremerhaven eine Reserve dar, deren Aktivierung im Sinne eines sparsamen Flächenverbrauchs ein Gebot der nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung ist. Kern der Maßnahme 3.3 ist die Wiederherrichtung oder Umnutzung der brachliegenden Flächen, die oftmals ohne eine grundlegende und kostenintensive Sanierung nicht möglich ist.

Schwerpunkt 4: Städtische Problemgebiete

Im Mittelpunkt dieses Schwerpunktes stehen Hemelingen und Geestemünde, zwei Stadtteile, die durch spezielle Maßnahmen und Projekte eine Aufwertung und Stärkung erfahren sollen. Gerade die Städte bzw. Stadtgebiete wertet die EU als besonders wichtig, um die Ziele ihrer Regionalpolitik zu erreichen: ein starkes, wettbewerbsfähiges und nachhaltiges Europa unter Wahrung des sozialen Zusammenhaltes. Der Schwerpunkt Städtische Problemgebiete geht auf die Gemeinschaftsinitiative URBAN zurück, die weiter unten beschrieben wird.

Maßnahme 4.1: Belebung wirtschaftlicher Aktivitäten

Diese Maßnahme betrifft ausschließlich Hemelingen. Das Konzept zur Reaktivierung dieses Stadtteils beruht auf einer Stärkung und Konsolidierung der zentralen Stadtteilbereiche, damit Hemelingen seine über den Stadtteil hinausgehenden Funktionen wieder hinreichend erfüllen kann. Neben städtebaulichen Projekten ist das Stadtteilmanagement / -marketing ein wesentlicher Bestandteil des Konzepts.

Maßnahme 4.2: Quartiersentwicklung

Auch diese Maßnahme betrifft ausschließlich Hemelingen. Durch die Bündelung von öffentlichen Infrastrukturangeboten an einem „sozialen Ort“, einem quartiersbezogenen Anlauf- und Treffpunkt für unterschiedliche Gruppen, soll ein Beitrag zur Vitalisierung des Quartiers und zur Stärkung der Eigeninitiative insbesondere von BewohnerInnen geleistet werden.

Maßnahme 4.3 Belebung zentraler Plätze

Diese Maßnahme kommt ausschließlich dem Ortsteil Geestendorf im Bremerhavener Stadtteil Geestemünde zugute. Hauptzielsetzung dieser Maßnahme ist die wirtschaftliche Belebung des Ortsteils Geestendorf - insbesondere rund um den Konrad-Adenauer-Platz.

Finanzielle Ausstattung des Ziel-2-Programms 2000 - 2006

(je 50 % EFRE und Bremische Gelder)

Schwerpunkt / Maßnahme	Mittelvolumen in €
1. Diversifizierung des industriellen Sektors	19.628.102
1.1 Finanzierungshilfen für KMU	16.975.634
1.2 Innovative Existenzgründungen	2.652.468
2. Stärkung des Dienstleistungssektor	128.457.976
2.1 Förderung der Informationsgesellschaft	37.134.200
2.2 Technologie-orientierte Einrichtungen / Technologietransfer	38.725.700
2.3 Förderung des Fremdenverkehrs	31.908.930
2.4 Neue Dienstleistungen/Kohärenzprojekte	20.689.146
3. Umweltschutz/Flächenwiederherrichtung	56.231.862
3.1 Angewandte Umwelttechnologien	8.487.890
3.2 Infrastrukturprojekte im Umweltbereich	5.304.886
3.3 Wiederherrichtung von Industrie-/Militärflächen	42.439.086
4. Städtische Problemgebiete	16.975.656
4.1 Belebung wirtschaftlicher Aktivitäten	10.117.676
4.2 Quartiersentwicklung	2.614.050
4.3 Belebung zentraler Plätze	4.243.930
Technische Hilfe	4.774.404
Summe	226.068.000

Informationen über die Ziel-2- und URBAN-Programme im Land Bremen

URBAN

Mit der Gemeinschaftsinitiative URBAN werden Maßnahmen für die Förderung städtischer Zentren bzw. Stadtteile mit besonderen (vor allem sozialen) Problemlagen finanziert. Die zu fördernden Projekte sollten dabei neben einer sozialen Komponente vor allem eine wirtschaftliche Ausrichtung erhalten. Eine Besonderheit der Gemeinschaftsinitiative URBAN ist, dass innovativen Wegen zur Lösung der städtischen Probleme ein besonderer Wert beigemessen wird. Als Hauptziele der Gemeinschaftsinitiative sind die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, die Bekämpfung sozialer Ausgrenzung sowie die Wahrung der Nachhaltigkeit und die Steigerung der Attraktivität der Städte durch Aufbau auf kulturellem und architektonischem Erbe der Städte bzw. Stadtgebiete zu nennen.

URBAN I, 1994 - 1999

Für die Gemeinschaftsinitiative URBAN I, Laufzeit von 1994 bis 1999, wurden die Ortsteile Ohlenhof, Lindenhof und Gröpelingen des Bremer Stadtteils Gröpelingen des Fördergebiet ausgewählt. In den ausgewählten Ortsteilen lebten 26.672 Einwohner. Gröpelingen war durch die Schließung der Werft AG Weser im Jahr 1983 überdurchschnittlich betroffen. Mit URBAN I wurden Anstrengungen unternommen, den Stadtteil wirtschaftlich zu stärken, die soziale Integration zu fördern und durch kulturelle Aktivitäten ein neues Image zu prägen.

Unter den Programmschwerpunkten wurde jeweils nur eine Maßnahme umgesetzt:

1. Belebung wirtschaftlicher Aktivitäten / Stärkung der zentralen Stadtteilbereiche

Ein wesentlicher Bestandteil des Konzepts für diesen Schwerpunkt war die Umgestaltung der Lindenhofstraße, einer zentralen Straße im Fördergebiet. Weitere Projekte wurden durch den Wirtschaftsbeirat ins Leben gerufen wie beispielsweise die Imagekampagne, das Stadtteilmanagement oder ein Journal für den Stadtteil.

2. Städtebauliche Sanierung, Umwelt und Sicherheit / Erhaltung des alten Dorfes

Durch Umgestaltungsmaßnahmen sollte das ehemalige Dorf Gröpelingen wieder einen zentralen Platz erhalten. Gleichzeitig sollte die Aufenthaltsqualität und die Sicherheit im Stadtteil zunehmen.

3. Soziale und kulturelle Aktivitäten / Entwicklung stadtteilbezogener Dienstleistungen

Ziel dieses Schwerpunktes war eine soziale Stabilisierung und eine für die Bürger sichtbare positive Entwicklung im sozialen und kulturellen Bereich im Stadtteil.

URBAN II, 2000 - 2006

Für die Gemeinschaftsinitiative URBAN II wurde der Bremerhavener Stadtteil Lehe ausgewählt. Das URBAN II-Programmgebiet hat eine Größe von 326 ha und umfasst ca. 23.000 Einwohner. Es ist geprägt durch eine Vielzahl von Problemen, u.a. einem massiven Einwohnerrückgang durch Abwanderung in andere Stadtteile und ins Umland. Dies hat Wohnungsleerstand, Schließung von Traditionsgeschäften, Fachhandel, Bankfilialen sowie Reisebüros und somit einen deutlichen Rückgang der lokalen Kaufkraft zur Folge.

Die Bevölkerungsstruktur innerhalb des Programmgebietes unterscheidet sich von der anderer Stadtteile durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Ausländern und Sozialhilfebeziehenden. Mit einem Anteil von über 11 % Sozialhilfeempfängern rangiert Bremerhaven in Westdeutschland an oberster Stelle; dieser ohnedies schon hohe städtische Durchschnittswert wird im Programmgebiet noch deutlich übertroffen.

Finanzielle Ausstattung URBAN 1994 - 1999 (je 50 % EFRE und bremische Gelder)

Schwerpunkt / Maßnahme	Mittelvolumen in €
1. Belebung wirtschaftlicher Aktivitäten	4.429.322
1.1 Stärkung der zentralen Stadtteilbereiche	4.429.322
2. Städtebauliche Sanierung, Umwelt und Sicherheit	2.688.373
2.1 Erhaltung des alten Dorfes	2.688.373
3. Soziale und kulturelle Aktivitäten	5.825.660
3.1 Entwicklung stadtteilbezogener Dienstleistungen	5.825.660
Begleitende Aktivitäten	282.233
Gesamtsumme	13.225.587

Folgende Schwerpunkte sind gesetzt worden:

Schwerpunkt 1: Wirtschaftliche Entwicklung

Die in diesem Schwerpunkt zusammengefassten Maßnahmen zielen vor allem darauf, die Folgen des wirtschaftlichen Strukturwandels im Programmgebiet durch eine innovative und langfristig tragfähige Neuorientierung abzumildern.

Maßnahme 1.1: Technologieförderung

In dieser Maßnahme ist das Flaggschiff-Projekt des Bremerhavener URBAN-Programms angesiedelt: der Technologiepark, der drei Bausteine umfasst: den Umbau eines historischen Gebäudes zu einem Gründungszentrum, den Neubau des t.i.m.e.Ports sowie die Einrichtung eines Technologiepark-Managements.

Maßnahme 1.2: Stadtteilmanagement

Das Stadtteilmanagement soll als Ansprechpartner für die ansässigen Bewohner und Gewerbetreibenden (insbesondere KMU) bei der Identifizierung, Formulierung und Lösung der quartiersbezogenen Probleme unterstützen und die daraus hervorgehenden Initiativen effektiv und zielgerichtet koordinieren.

Schwerpunkt 2: Arbeitsmarkt und Soziales

Dieser Schwerpunkt zielt auf eine Aktivierung der BewohnerInnen und spezieller Zielgruppen um ihnen Anreize zu bieten, sich an der Programmgebietsentwicklung aktiv zu beteiligen und somit durch soziale Integration zur wirtschaftlichen Belebung beizutragen.

Maßnahme 2.1: Qualifizierung und Existenzgründung

Das Kernelement dieser Maßnahme ist die Schaffung einer Organisationsstruktur, die die Vernetzung und Optimierung der programmgebietsbezogenen Aktivitäten bei der Qualifizierung und Existenzgründung ermöglicht. Das in dieser Maßnahme u.a. umgesetzte Activity Center Lehe (ACL) dient dieser Zielsetzung als zentrale Anlaufstelle für BewohnerInnen und arbeitsmarktpolitische Akteure, aber auch für KMU im Bereich bedarfsorientierte Qualifizierungsmaßnahmen und Beschäftigungsprojekte.

Maßnahme 2.2: Soziale Maßnahmen

Ziel dieser Maßnahme ist die Verbesserung der sozialen Situation für Kinder und Jugendliche im URBAN-II-Gebiet, um dem Abgleiten in Kriminalität und Drogenkon-

sum vorzubeugen, neue Freizeitperspektiven zu entwickeln, aber auch auf Ausbildung und Arbeit hin zu orientieren.

Schwerpunkt 3: Städtebauliche Erneuerung und Ökologie

Prioritär in diesem Schwerpunkt ist die Wiederbelebung des historischen Stadtteilzentrums sowie die Entwicklung von Erholungsräumen an der Geeste und deren Re-Integration in das Funktionsgefüge des Programmgebietes.

Maßnahme 3.1 Revitalisierung Stadtteilzentrum

Mit der Umgestaltung des Ernst-Reuter-Platzes soll wieder ein erkennbarer Stadtteilmittelpunkt in Bremerhaven-Lehe entstehen.

Maßnahme 3.2 Entwicklung Geeste-Ufer

In dieser Maßnahme soll u.a. das Geeste-Ufer für die Allgemeinheit geöffnet und attraktiv gestaltet werden.

Weitere Informationen zum Bremerhavener URBAN-Programm sind verfügbar unter: www.urban-bremerhaven.de

Bei den Projektbeschreibungen dieser Broschüre ist neben dem finanziellen Anteil zuerst der Schwerpunkt und dann die Maßnahme des jeweiligen Programms genannt.

Finanzielle Ausstattung URBAN II 2000 - 2006
(je 50 % EFRE und bremische Gelder)

Schwerpunkt / Maßnahme	Mittelvolumen in €
1. Wirtschaftliche Entwicklung	11.024.000
1.1 Technologieförderung	10.000.000
1.2 Stadtteilmanagement	1.024.000
2. Arbeitsmarkt und Soziales	4.104.000
2.1 Qualifizierung und Existenzgründung	3.300.000
2.2 Soziale Maßnahmen	804.000
3. Städtebauliche Erneuerung und Ökologie	3.708.000
3.1 Revitalisierung Stadtteilzentrum	2.800.000
3.2 Entwicklung Geeste-Ufer	908.000
Technische Hilfe	992.000
Gesamtsumme	19.828.000

Information about the Objective 2 and URBAN programmes in the State of Bremen



Objective 2

The main aim of the Objective 2 programme is to improve the structure of Bremen's economy. Since 1989, there has been a high degree of continuity in the goals and priorities of Bremen's Objective 2 programmes. The first three priorities of the Objective 2 programme of the 1994 - 1999 period are identical to the current Objective 2 programme. In the 1994 - 1999 Objective 2 programme, the Coherence Fund was a separate priority - in the current Objective 2 programme, coherence projects are realised under Priority 2 "Strengthening the services sector". "Promotion of technology" became a separate measure in the 2000 - 2006 Objective 2 programme; new aspects are the "Information society" measure and Priority 4, "Problem urban areas".

There follows a description of the current Objective 2 programme:

Bremen's Objective 2 programme for 2000 - 2006 was drawn up by the Senator for Economics and Ports in co-ordination with the Senator for Labour, Women, Health, Youth and Social Affairs and the Senator for Building and the Environment. The European Commission approved the programme in March 2001. The programme describes the initial economic situation in Bremen and the objectives and strategies, as well as the priorities and measures of the planned assistance. Assistance can be provided in selected suburbs of Bremen and in the whole of Bremerhaven, and covers a total of 344,164 inhabitants¹, including 126,915 in Bremerhaven.

Bremen's 2000 - 2006 Objective 2 programme consists of four thematic priorities. These priorities subdivide into a total of 12 measures, under which projects are assisted.

Priority 1: Diversifying the economic structure

Strategic and sustainable structural change in regional economies dominated by the legacy of old industries relies on the diversification and modernisation of the economic structure. Here, a vital role is played by private-sector companies and the investment they make. Such investment can partly be stimulated by public-sector financial incentives. The two measures under this priority are designed to achieve this.

Measure 1.1: Financial assistance for small and medium-sized enterprises (SMEs)

Under this measure, two support programmes promote SMEs: firstly, the Joint Federal Government/Länder Scheme "Improving the Regional Economic Structure" (GA), and secondly the "State Investment Promotion Programme" (LIP). Both programmes can assist investment by trade and industry in structurally weak areas which boosts the competitiveness and adaptability of the economy and creates new jobs or safe-guards existing ones. In addition to this, bonus support is available for the creation of jobs and training places for women, and grants for consultancy services are provided.

Funding of the 1994 - 1999 Objective 2 programme (50 % ERDF and 50 % Bremen funds)

Priority / Measure	Volume of funding in €
1. Diversifying the industrial sector	26,086,896
1.1 Financial assistance for SMEs (LIP)	3,085,707
1.2 Joint Scheme (GA) top-up	23,001,189
2. Strengthening the services sector	46,436,113
2.1 Advice / services establishments	6,235,673
2.2 Promotion of tourism	31,596,800
2.3 New services	8,603,640
3. Environmental protection	59,066,570
3.1 Applied environmental technologies	7,392,077
3.2 Environmental site rehabilitation measures	6,046,679
3.3 Rehabilitation of industrial / military sites	45,627,814
Coherence Fund	1,550,197
Accompanying activities	666,545
Total	133,806,322

¹ Status: 31. 12. 1997

Measure 1.2: Promotion of innovative new start-ups

The aim of the support is to assist the preparation of new business start-ups by university graduates and young professionals, thus initiating innovative new firms. The programme covers people who have completed their degree or doctorate in the last five years, or who are about to complete their studies, and who wish to set up in business in Bremen or Bremerhaven. The support goes to innovative ideas for products and services in telecommunications, information and communication technologies (ICT), multimedia, entertainment, health, environmental sciences or biotechnology. The support takes the form of training for entrepreneurs, business administration courses, and financial support in the shape of so-called milestone assistance.

Priority 2: Strengthening the services sector

The strengthening of the services sector is basically a key objective in all regions dominated by old industrial structures; due to the area's deficiencies, this is particularly the case in the State of Bremen, and it is stressed in the state's economic policy. Bremen and Bremerhaven still have deficiencies here compared to other economic areas. The four measures under this priority are particularly intended to promote and develop infrastructure in the fields of the information society, technology transfer, tourism and new services / coherence projects and thus to contribute towards structural change. This priority focuses on those projects which envisage investment in infrastructure for the labour market and employment. Also, the services sector is of huge significance for the employment of women. Surveys show that women take up an above-average proportion of the jobs created in the services sector.

Measure 2.1: Promotion of the information society

The overarching objective of the information society is to develop and exploit new commercial fields of application and use which derive from the combining of the previously separate information and communication technologies in conjunction with media and entertainment. The projects planned under this measure are oriented towards the cross-section ICT fields of "mobile communications", "e-entertainment" and "e-business". For example, the establishment of a centre of excellence for software development for the maritime economy is being supported in Bremerhaven.

Measure 2.2: Technology-oriented establishments and technology transfer

Investment in research and development (R&D) is of central importance for a region's economic competitiveness. Under this measure, projects are realised in the areas of biotechnology and space flight, among others. Another priority is the state programme "Work and technology", in which co-operative projects between commerce and academia are supported.

Measure 2.3: Promotion of tourism

For Bremen and Bremerhaven, the fields of city tourism and of day-trips by tourists on longer stays in northern Germany are of particular significance. For this reason, the range of services provided by Bremen and Bremerhaven, areas which offer both an attractive city centre and, particularly in Bremerhaven, "maritime flair", are to be further expanded and broadened by the inclusion of specific attractions.

Information about the Objective 2 and URBAN programmes in the State of Bremen



Measure 2.4: New services / coherence projects

In order to attain the desired diversification of the regional economic structure, the promotion of new growth-intensive parts of the services sector is a key element of the economic policy of the State of Bremen. Under this measure, the fields of design promotion, regional centres of excellence and advisory centres for women (by women) are to be assisted. The coherence projects are the continuation of the Coherence Fund, which was successfully implemented within the Objective 2 programmes in the years from 1992 to 1999, and which aimed at a more intensive integration of the ERDF and the ESF. The coherence projects are intended to be an immediate, direct and mutual supplement to ERDF and ESF support and to make the deployment of finance from both funds more effective, e.g. by backing the investment projects with training projects or vice versa.

Priority 3: Environmental protection, site rehabilitation

The protection and improvement of the environment are central cross-sectoral objectives of the ERDF. These objectives are to be realised under the following three measures:

Measure 3.1: Programme to promote near-application environmental technologies (PFAU)

The focus of PFAU is on the development, design and testing of innovative products, processes and services with a positive impact on the environment. In particular, the aim is to promote the objectives of production-integrated environmental protection in individual companies, on the basis of a sparing use of raw materials and energy and the avoidance and reduction of emissions, waste and effluent. Further priority areas aim at the development of corporate instruments for quality assurance and environmental audits or for the establishment of complete environmental management systems.

Measure 3.2: Infrastructure projects in the environmental field

With a view to a joint and sustainable shaping of economic and environmental policies, which are regarded as complementary objectives, the provision of appropriate infrastructure is intended to make it possible for small and medium-sized firms in particular to orient their operations more towards ecological criteria. The support goes not least to projects for regenerative raw materials and wind energy.

Measure 3.3: Rehabilitation of wasteland

Given the lack of space in Bremen and Bremerhaven, the re-use of wasteland - on former industrial and military sites - is just as important a task as the more intensive use of available sites. This makes it possible to use undeveloped natural sites in a sparing and thus ecological manner. Here, the dimensions of the sites in Bremen and Bremerhaven which cannot at present be used commercially, or can only be used to a limited extent, make them a reserve which needs to be activated in the interest of sustainable commercial activity which makes economical use of land. At the heart of Measure 3.3 is the rehabilitation or redeployment of the wasteland, which in many cases is impossible without a thorough and expensive clean-up.

Priority 4: Problem urban areas

This priority is centred on Hemelingen and Geestemünde, two suburbs which are to be upgraded and strengthened by means of specific measures and projects. The EU regards urban areas as a particularly important aspect of its regional policy in order to achieve its goal of a strong, competitive and sustainable Europe which upholds social cohesion. The problem urban areas priority is based on the URBAN Community Initiative, which is described below.

Measure 4.1: Stimulation of economic activity

This measure covers only Hemelingen. The concept to revitalise this suburb is based on a strengthening and consolidation of the central areas of the suburb, so that Hemelingen can again adequately fulfil functions which extend beyond the suburb itself. In addition to urban planning projects, suburb management / marketing is a key element of the concept.

Measure 4.2: Local development

This measure also refers exclusively to Hemelingen. The bringing-together of public infrastructure services at one "welfare base", a local contact and meeting point for various groups, is intended to make a contribution towards the revitalisation of the suburb and the strengthening of individual initiative, particularly of the female inhabitants.

Measure 4.3 Revitalisation of central squares

This measure benefits only the Geestendorf area of the suburb of Geestemünde in Bremerhaven. The main objective of this measure is to revive the economy of Geestendorf - particularly around Konrad-Adenauer-Platz.

Funding of the 2000 - 2006 Objective 2 programme

(50 % ERDF and 50 % Bremen funds)

Priority / Measure	Volume of funding in €
1. Diversifying the economic structure	19,628,102
1.1 Financial assistance for SMEs	16,975,634
1.2 Innovative start-ups	2,652,468
2. Strengthening the services sector	128,457,976
2.1 Promotion of the information society	37,134,200
2.2 Technology-oriented establishments /technology transfer	38,725,700
2.3 Promotion of tourism	31,908,930
2.4 New services /coherence projects	20,689,146
3. Environmental protection / site rehabilitation	56,231,862
3.1 Applied environmental technologies	8,487,890
3.2 Infrastructure projects in the environmental field	5,304,886
3.3 Site rehabilitation	42,439,086
4. Problem urban areas	16,975,656
4.1 Stimulation of economic activity	10,117,676
4.2 Local development	2,614,050
4.3 Revitalisation of central squares	4,243,930
Technical assistance	4,774,404
Total	226,068,000

Information about the Objective 2 and URBAN programmes in the State of Bremen



URBAN

The URBAN Community Initiative funds measures for the support of urban centres or suburbs with particular (primarily social) problems. The projects to be supported should contain both a social component and an economic orientation. One special feature of the URBAN Community Initiative is that particular value is attached to innovative approaches to solving urban problems. The main objectives of the Community Initiative are the improvement of competitiveness, the battle against social exclusion, the preservation of sustainability and the improvement of the attractiveness of the urban areas by building on the cultural and architectural heritage of the towns and cities and their suburbs.

URBAN I, 1994 - 1999

The URBAN I Community Initiative, which ran from 1994 to 1999, selected the areas of Ohlenhof, Lindenhof and Gröpelingen of the suburb of Gröpelingen in Bremen as an assisted area. There were 26,672 inhabitants in these areas. Gröpelingen had been particularly hard hit by the closure of the Werft AG Weser shipyard in 1983. Under URBAN I, efforts were made to boost the economy of the area, to promote social integration and to cement a new image via cultural activities.

One measure was realised under each programme priority:

1. Stimulation of economic activity / strengthening of central suburban areas

A key element of the concept for this priority was the redesign of Lindenhofstrasse, a central thoroughfare in the assisted area. Additional projects were initiated by the advisory economic council, such as the image campaign, the suburb management or a newsletter for the suburb.

2. Urban rehabilitation, environment and security / preservation of the old village

A redesign of the area aimed to give the former village of Gröpelingen a central square once more. At the same time, the quality of life and security in the area were to be improved.

3. Social and cultural activities / development of local services

The aim of this priority was a social stabilisation and an improvement in the social and cultural aspects of the area which was tangible for the inhabitants.

URBAN II, 2000 - 2006

The suburb of Lehe in Bremerhaven was selected for the URBAN II Community Initiative. The URBAN II assisted area is 326 hectares with some 23,000 inhabitants. It is characterised by a variety of problems, including a massive decline in population due to migration away to other suburbs and the surrounding area. This has resulted in vacant housing, the closure of traditional shops, specialist outlets, bank branches and travel agencies, and a clear drop in local purchasing power.

The structure of the population within the assisted area differs from that of other suburbs due to the above-average proportion of foreigners and people on social assistance. With more than 11 % of the population on social assistance, Bremerhaven has the highest proportion in western Germany; this high average figure for the whole of Bremerhaven is clearly exceeded again in the assisted area.

Funding of the 1994 - 1999 URBAN programme (50 % ERDF and 50 % Bremen funds)

Priority / Measure	Volume of funding in €
1. Stimulation of economic activity	4,429,322
1.1 Strengthening of central suburban areas	4,429,322
2. Urban rehabilitation, environment and security	2,688,373
2.1 Preservation of the old village	2,688,373
3. Social and cultural activities	5,825,660
3.1 Development of local services	5,825,660
Accompanying activities	282,233
Total	13,225,587

The following priorities were set:

Priority 1: Economic development

The measures contained in this priority chiefly aim to alleviate the repercussions of structural change in the economy of the assisted area via an innovative reorientation which is viable in the long term.

Measure 1.1: Promotion of technology

This measure includes the flagship project of Bremerhaven's URBAN programme: the Technology Park, consisting of three elements: the conversion of an historic building into a new business centre, the building of the new t.i.m.e.Port and the establishment of a technology park management.

Measure 1.2: Suburb management

The suburb management is designed to act as a contact point for the local residents and business people (particularly SMEs) to help them to identify, formulate and resolve local problems and to co-ordinate the ensuing initiatives in an effective and targeted manner.

Priority 2: Labour market and social affairs

This priority aims at an activation of the residents and specific target groups in order to offer them incentives to play an active part in the development of the assisted area and thus to contribute to economic recovery via social integration.

Measure 2.1: Training and new start-ups

The core element of this measure is the establishment of an organisational structure which permits the networking and optimisation of the activities in the assisted area relating to training and new business start-ups. One of the aspects implemented under this measure, the Activity Centre Lehe (ACL), serves this objective as a central contact point for residents and labour-market-policy players, but also for SMEs in the field of needs-based training measures and employment projects.

Measure 2.2: Social measures

The objective of this measure is the improvement of the social situation for children and young people in the URBAN II area, in order to prevent a slide into crime and drug-taking, to develop new leisure

prospects, but also to provide an orientation towards training and work.

Priority 3: Urban renewal and ecology

The focus of this priority is on a revitalisation of the historic suburban centre and on the development of recreational areas along the River Geeste and their reintegration into the functional structure of the assisted area.

Measure 3.1 Revitalisation of the suburban centre

The redesign of Ernst-Reuter-Platz is intended to allow a defined suburban centre to reemerge in Bremerhaven-Lehe.

Measure 3.2 Development of the Geeste riverbank

This measure aims not least to open up the Geeste riverbank to the public and to make it attractive.

Further information about Bremerhaven's URBAN programme can be found at: www.urban-bremerhaven.de

The project descriptions in this brochure cite not only the volume of funding, but also the priority and then the measure of the relevant programme.

Funding of the 2000 - 2006 URBAN II programme
(50 % ERDF and 50 % Bremen funds)

Priority / Measure	Volume of funding in €
1. Economic development	11,024,000
1.1 Promotion of technology	10,000,000
1.2 Suburb management	1,024,000
2. Labour market and social affairs	4,104,000
2.1 Training and new start-ups	3,300,000
2.2 Social measures	804,000
3. Urban renewal and ecology	3,708,000
3.1 Revitalisation of the suburban centre	2,800,000
3.2 Development of the Geeste riverbank	908,000
Technical assistance	992,000
Total	19,828,000

Bremen – Stadt am Fluss

Aufwertung des alten Bremer Hafens

Schlachte

Ziel 2 (1989 – 1999)

Stärkung des Dienstleistungssektors,
Förderung des Fremdenverkehrs
Förderbetrag gesamt: 20.125.208 €
davon EFRE: 10.062.604 €

Kontakt / Contact:

Schlachte Marketing und
Service Verband e. V.
Frau Riebl
Findorffstr. 105
D-28215 Bremen
Tel. ++49 1805-10 10 30
Fax ++49 421-3 08 00 36
riebl@bremen-tourism.de
www.schlachte.de

Über 400 Jahre hinweg war die Schlachte Bremischer Haupthafen und Existenzgrundlage für viele Gastwirtschaften, mehrere Gasthöfe und Hotels gehobenen Standards. Erst als 1887 die Weser vertieft wurde und die neuen Hafenanlagen ihren Betrieb aufnahmen, verlor die Schlachte endgültig ihre Hafenfunktion und wurde nicht mehr für den Warenumschlag genutzt.

Da Bremens Flusslage und Hafenfunktion für den Besucher kaum erfahrbar waren, wurde die Umgestaltung der Schlachte beschlossen. Die besucherintensiven Altstadtbereiche sollten damit um eine fußläufig erreichbare, attraktive Zone mit maritimem Bezug erweitert werden. Bremen sollte mit dem Projekt Schlachte im Bewusstsein der Touristen als „Stadt am Fluss“ verankert werden.

Zunächst wurde der historische Straßenverlauf der Oberen Schlachte wiederhergestellt. Nach der weitgehend abgeschlossenen Umgestaltung der Oberen Schlachte wurde die Untere Schlachte aufgewertet. Dort wurden Schiffs Liegeplätze eingerichtet, um den maritimen Charakter stärker zu betonen. Neben nachgebauten historischen Schiffen befindet sich an der Schlachte auch der Ablegeplatz für ein Schnellboot nach Helgoland, für Ausflugsschiffe und eine Marina für private Schiffsbesitzer, die somit die Möglichkeit haben, zentral anzulegen und in die Stadt zu kommen.

Zahlreiche gastronomische Betriebe haben sich an der Schlachte angesiedelt und tragen zu einer Belebung dieses Stadtteils erheblich bei.

Positiv hervorzuheben ist zudem die wiederhergestellte zusätzliche Anbindung an die Bremer Innenstadt über die Heimlichenstraße. Durch die Teerhofbrücke ist auch die Neustadt auf der anderen Weserseite gut an die Schlachte und die Bremer Innenstadt angebunden. Daneben wirkt die Schlachte auch als „weicher Standortfaktor“ für Unternehmen und bildet eine repräsentative Adresse für die Firmen vor Ort.



Bremen – Riverside City

Upgrading Bremen's old harbour

Schlachte

Objective 2 (1989 – 1999)

Strengthening the services sector,
Promotion of tourism

Total support: € 20,125,208
of which ERDF: € 10,062,604



For over 400 years, the Schlachte was Bremen's main harbour and the source of income for many hostels, inns and superior hotels. Only in 1887, when the river Weser was deepened and the new port facilities came into use, did the Schlachte finally cease to be used as a harbour and for handling merchandise.

Since Bremen's riverside location and port function were virtually impossible for the visitor to notice, it was decided to redesign the Schlachte. The intention was to add to the popular attractions of the old town by creating an interesting area with a maritime flavour which can be reached on foot. The project aimed to make the tourists aware of Bremen as a "riverside city".

First of all, the historical street pattern of the Upper Schlachte was recreated. Once the Upper Schlachte was almost finished, work commenced on upgrading the Lower Schlachte. Here, berths for boats were built in order to increase the emphasis on the maritime character. In addition to hosting reproductions of historic ships, the Schlachte also provides a berth for a fast boat to Heligoland and for pleasure boats as well as a marina for private boat-owners, who can thus berth centrally with easy access to the city.

Numerous catering establishments have been set up around the Schlachte and are helping greatly to breathe life into the area.

Another positive factor is the reestablishment of an additional link to the centre of Bremen via Heimlichenstrasse. The Teerhof bridge provides a good link between the new town on the other side of the river Weser and the Schlachte and Bremen city centre. Furthermore, the Schlachte is a "soft" factor influencing corporate investment decisions and offers an impressive address for local companies.



Hansekogge

Ziel 2 (1994 – 1999)

Kohärenzfonds

Förderbetrag gesamt: 436.030 €

davon EFRE: 218.015 €

Kontakt / Contact:

Senator für
Wirtschaft und Häfen
Referat 21
„Überregionale Dienstleistungen“
Frau Mindermann
Zweite Schlachtpforte 3
D-28195 Bremen
Tel. ++49 421-361-88 85
Fax ++49 421-361-155 21
anja.mindermann@wuh.bremen.de

Der Kohärenzfonds stellt den Versuch dar, eine intensivere Integration des Regionalfonds EFRE und des Europäischen Sozialfonds ESF zu erreichen. Mit dem Kohärenzfonds wird eine unmittelbare, direkte und wechselseitige Ergänzung von EFRE- und ESF-Förderungen und eine Effektivierung des Mitteleinsatzes beider Fonds angestrebt, z.B. in Form einer Flankierung der Investitionsvorhaben durch Qualifizierungsmaßnahmen bzw. umgekehrt. Die Bewilligung von Mitteln setzt jeweils ein Engagement beider Fonds voraus. Der Kohärenzfonds ist seit 1992 fester Bestandteil der bremischen Ziel-2-Förderung.

Ein innerhalb des Kohärenzfonds umgesetztes Projekt ist der Nachbau der alten Hansekogge, die 1962 bei Baggerarbeiten in der Weser entdeckt wurde. Die Kogge war das bevorzugte Schiff der Hansekaufleute in der Zeit des 12. bis 14. Jahrhunderts. Die 1962 entdeckte Kogge stammt aus dem 14. Jahrhundert und wird nach aufwendiger Bergung und Konservierung im Deutschen Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven ausgestellt.

Während der Konservierungsarbeiten wurden Pläne entwickelt, nach denen u. a. die Bremer Hansekogge durch die Bremer Bootsbaufirma Vegesack nachgebaut wurde. Der Nachbau der Hansekogge wurde aus dem Kohärenzfonds der Ziel-2-Programme 1994 – 1996 und 1997 – 1999 gefördert.

Bemerkenswert an diesem Projekt ist, dass der Nachbau als Qualifizierungsmaßnahme für Langzeitarbeitslose durchgeführt wurde, die so eine Möglichkeit erhielten, ihre beruflichen Perspektiven zu verbessern. Die Qualifizierung wurde durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert, die investiven Kosten wurden durch den EFRE übernommen. Die Hansekogge wurde 2000 fertiggestellt und liegt nun – nach dem Umbau der Weserpromenade – als neue touristische Attraktion an der Schlachte (unmittelbar an der Teerhofbrücke). Sie wird von der Hal Över GmbH betrieben und kann besichtigt werden.

Durch die (historischen) Schiffe an der Schlachte wurde der maritime Charakter Bremens als Stadt am Fluss wiederbelebt.

Reconstruction of an old Hanseatic cog

Hanseatic cog

Objective 2 (1994 – 1999)

Coherence Fund

Total support: € 436,030

of which ERDF: € 218,015



The Coherence Fund is an attempt to integrate the ERDF regional fund and the ESF social fund more closely. The Coherence Fund aims to provide a direct and mutual complement to ERDF and ESF support and to increase the effectiveness of the spending of both funds, e.g. by backing investment projects with training measures or vice versa. Both of the funds must be involved before any disbursement can be approved. The Coherence Fund has been a firm element of Bremen's Objective 2 support since 1992.

One project realised as part of the Coherence Fund is the reconstruction of the old Hanseatic cog which was discovered in the course of dredging the river Weser in 1962. The cog was the preferred type of ship used by the Hanseatic merchants from the 12th to the 14th century. The cog discovered in 1962 dates from the 14th century and is on display in the German Maritime Museum in Bremerhaven following a substantial salvaging and conservation programme.

During the conservation work, design plans were drawn up, and vessels including Bremen's Hanseatic cog have been reconstructed on their basis by Bremer Bootsbau Vegesack. The reconstruction of the Hanseatic cog was supported under the Coherence Fund of the 1994 - 1996 and 1997 - 1999 Objective 2 programmes. A remarkable feature of this project is that the

reconstruction work was managed as a training measure for long-term unemployed people, thus giving them an opportunity to improve their career prospects. The training was financed by the European Social Fund (ESF), and the investment was covered by the ERDF. The Hanseatic cog was completed in 2000 and is now - following the redevelopment of the Weser promenade - a new tourist attraction at Schlachte harbour (right by the Teerhof bridge). It is run by Hal Över GmbH and can be toured.

The (historic) ships at Schlachte harbour revive Bremen's maritime character as a riverside city.



Bremer Design GmbH – Design Zentrum Bremen

Ziel 2 (1989 – 2006)

Stärkung des Dienstleistungssektors,
Technologie-orientierte Einrichtungen/
Technologietransfer
Förderbetrag gesamt: 6.339.212 €
davon EFRE: 3.169.606 €

Kontakt / Contact:

Design Zentrum Bremen
Wilhelm-Wagenfeld-Haus
Am Wall 209
D-28195 Bremen
Tel. ++49 421-33 88 10
Fax ++49 421-33 88 110
info@designzentrumbremen.de
www.designzentrumbremen.de

Das Design Zentrum Bremen entstand 1990 auf Veranlassung des Wirtschaftsensors als Instrument regionaler Wirtschaftsförderung. 1995 wurde die Bremer Design GmbH als Trägerin des Design Zentrum Bremen und des Designlabor Bremerhaven gegründet. Seit August 2002 ist sie eine Tochter der Bremer Investitions-Gesellschaft mbH. Aufgabe der Bremer Design GmbH ist die Designförderung im Rahmen der Wirtschaftsförderung und Landesentwicklung des Landes Bremen.

Das Design Zentrum Bremen hat seinen Sitz seit 1998 im Wilhelm Wagenfeld Haus, der ehemaligen Ostertorwache. Weitere Nutzer des Hauses sind die Wilhelm Wagenfeld Stiftung, die den Nachlass des Industriedesigners Wilhelm Wagenfeld betreut sowie die 1989 gegründete gemeinnützige Gesellschaft für Produktgestaltung e.V.

Das Design Zentrum Bremen erfüllt seine Aufgaben, wie Designvermittlung, Beratung, Qualifizierung und Förderung bremischer Unternehmen, im Rahmen von Ausstellungen, Vorträgen, Workshops und Symposien. Darüber hinaus werden Qualifizierungsmaßnahmen angeboten, die Unternehmen den Zugriff auf kreative Dienstleistungen erleichtern. Das Design Zentrum Bremen sichert den Know-how-Transfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft bezüglich designrelevanter Fragestellungen. Es informiert über grundlegende wie aktuelle Tools und Tendenzen des Design. Gleichzeitig bietet der Standort Wagenfeldhaus ideale Voraussetzung dafür, das Thema Design angemessen in einen kulturellen Kontext zu stellen.

Herausragender Bestandteil des Design Zentrum Bremen ist die Betreuung des Designförderprogramms, das als Impulsförderung für Unternehmen angelegt ist, die in Designleistungen investieren wollen. Dieses Programm beschränkt sich nicht nur auf die klassischen Designfelder wie Corporate Design und Kommunikation. Es werden verstärkt Designprojekte im Bereich technologie- und innovationsorientierter Unternehmen und Produktentwicklungen avisiert.

Weiterer Schwerpunkt des Design Zentrum Bremen sind Ausstellungen über historische wie aktuelle Designthemen, bezogen auf namhafte Unternehmen, so zum Beispiel Beck's, Jacobs, die Schokoladenmarke Milka oder zur Faszination Mercedes-Design u.v.m. Weitere Ausstellungen zu erfolgreichen Designförderprojekten des Design Zentrums oder zu Leistungen Bremer Designbüros machen deutlich, welche Bedeutung Design als Kerndisziplin erfolgreicher Unternehmen hat.

Für die Arbeit des Design Zentrums Bremens werden Gelder aus den Ziel-2-Programmen eingesetzt. Das Foto zeigt das Wilhelm Wagenfeld Haus, das nicht aus Ziel-2-Mitteln gefördert wurde.

Bremen Design GmbH – Bremen Design Centre

Objective 2 (1989 – 2006)

Strengthening the services sector,
Technology-oriented establishments/
technology transfer

Total support: € 6,339,212
of which ERDF: € 3,169,606



The Bremen Design Centre was founded in 1990 at the initiative of the Senator for Economics as an instrument of regional economic support. In 1995, Bremer Design GmbH was established with responsibility for the management of the Bremen Design Centre and DesignLabor Bremerhaven. Since August 2002, Bremer Design GmbH has been a subsidiary of Bremer Investitions-Gesellschaft mbH, and its task is to promote design within the context of the economic assistance and regional development of the State of Bremen.

In 1998, the Bremen Design Centre moved into Wilhelm Wagenfeld House, which had previously housed the Ostertor police station. Other users of the building are the Wilhelm Wagenfeld Foundation, which looks after the legacy of Wilhelm Wagenfeld, the industrial designer, and the Gesellschaft für Produktgestaltung e.V., which was founded in 1989.

The Bremen Design Centre carries out its tasks, such as teaching design, advice, training and the promotion of Bremen-based companies, by means of exhibitions, lectures, workshops and symposia. In addition to this, training measures are offered in order to facilitate companies' access to creative services. The Bremen Design Centre ensures a transfer of expertise between business and science in the field of design-related questions. It provides information about both fundamental and the latest tools and trends in design. At the same time, the Wagenfeld House location provides an ideal setting in which to set the design issue appropriately in a cultural context.

A key element of the Bremen Design Centre is the running of the design promotion programme, which is intended to encourage firms wishing to invest in design services. This programme is not restricted to the traditional fields of design like corporate design and communications. Rather, the emphasis is increasingly on design projects relating to technology-oriented and innovation-oriented firms and product developments.

A further priority of the Bremen Design Centre is exhibitions on historical and current design issues, relating to the famous companies like Beck's, Jacobs, Milka (the chocolate brand), or the fascination of Mercedes design, and many more. Further exhibitions on successful design promotion projects by the Design Centre or on achievements by Bremen-based design agencies demonstrate the significance of design as a core discipline of successful companies.

The money from the Objective 2 programmes was used for the work of the Bremen Design Centre. The photo shows Wilhelm Wagenfeld House, which was not itself assisted with Objective 2 funding.



Bremer Design GmbH – DesignLabor Bremerhaven

Ziel 2 (1989 – 2006)

Stärkung des Dienstleistungssektors,
Technologie-orientierte Einrichtungen/
Technologietransfer

Förderbetrag gesamt: 5.438.356 €
davon EFRE: 2.719.178 €

Kontakt / Contact:

DesignLabor Bremerhaven
An der Geeste 25
27570 Bremerhaven
Tel. ++49 471-39 15 60
Fax ++49 471-39 15 610
info@designlabor.com
www.designlabor.com

1990 auf Veranlassung des Wirtschafts-
senators gegründet, wurde das DesignLabor
Bremerhaven 1994 Bestandteil der Bremer
Design GmbH, die seit August 2002 eine
Tochter der Bremer Investitions-Gesellschaft
mbH ist.

Aufgabe der Bremer Design GmbH ist die
Designförderung im Rahmen der Wirt-
schaftsförderung und Landesentwicklung
des Landes Bremen. Wesentliche Schwer-
punkte sind Designvermittlung, Beratung,
Qualifizierung und Förderung bremischer
Unternehmen.

Das Designlabor Bremerhaven bietet der
regionalen Wirtschaft darüber hinaus Ber-
atungsleistungen, die Betreuung des Design-
förderprogramms, die Erarbeitung von
Designstudien sowie die Durchführung
von Fortbildungsveranstaltungen. In enger
Anlehnung an den Bedarf der Region
werden thematische Schwerpunkte zu
aktuellen Designthemen bearbeitet. Diese
werden mit Vortragsveranstaltungen, Semi-
naren, Tagungen oder Publikationen vorge-
stellt. Auch die Erstellung von Projektstudien
gehört zu den Aufgaben des Designlabor
Bremerhaven.

Herausragend ist das Stipendia-
tenmodell des Instituts, das es seit
1995 gibt und das sowohl in der
Region als auch im europäischen
Ausland Beachtung und Nachah-
mer findet. Jeweils projektbezogen
arbeitet eine Gruppe europäischer
Nachwuchsdesigner mit internatio-
nal renommierten Experten in Pro-
jekten zusammen. Es werden Pro-
jekte entwickelt, die innovativ,
umsetzungsorientiert und regional-
bezogen im Verbund mit Bremer
und internationalen Unternehmen
durchgeführt werden. Zu den Part-
nern des Instituts gehören Firmen
wie Alessi, DaimlerChrysler, Zumto-
bel Staff, Siemens, Frozen Fish
International und Bosch. Die Feder-

führung für einzelne beispielhafte Projekte
lag bei bekannten Designern wie Alexander
Neumeister, Alberto Meda, Roger Tallon

oder Gert Dumbar. Bekannteste verwirklich-
te Projekte in der Region sind die Fußgän-
gerbrücke in Bremen Vegesack sowie das
Besucherzentrum der Firma EADS.

Die Gelder aus dem Ziel-2-Programm
wurden zur Förderung der Arbeit des
DesignLabor Bremerhaven sowie zur Förde-
rung des Stipendiatenmodells eingesetzt. Bei
den oben genannten Projekten liegt keine
Beteiligung von Ziel-2-Mitteln vor.

Zum Jahresende 2002 zog das Design-
Labor Bremerhaven in das ehemalige Fähr-
haus an der Geeste um, das auf dem Bild zu
sehen ist.



Bremer Design GmbH – DesignLabor Bremerhaven



Founded in 1990 at the initiative of the Senator for Economics, DesignLabor Bremerhaven became part of Bremer Design GmbH in 1994, which has been a subsidiary of Bremer Investitions-Gesellschaft mbH since August 2002.

Bremer Design GmbH is tasked with promoting design as part of the economic assistance and regional development of the State of Bremen. The main focus is on teaching design, advice, training and promoting Bremen-based firms.

DesignLabor Bremerhaven also offers consultancy services to the region's companies; it runs the design promotion programme, elaborates design studies and puts on further training events. The institute works on thematic priorities related to current design issues in line with the region's needs. Its findings are presented at lectures, seminars and congresses as well as in publications. DesignLabor Bremerhaven also produces project studies.

One of the institute's remarkable features is its scholarship scheme. This has existed since 1995 and has been admired and imitated both within the region and in other European countries. A group of young European designers works on a project with internationally renowned experts. The projects are innovative, practical and regionally-oriented, and are carried out with Bremen-based and international firms. The institute's partners in the scheme include firms like Alessi, DaimlerChrysler, Zumtobel Staff, Siemens, Frozen Fish International and Bosch. Some of the projects have been led by famous designers like Alexander Neumeister, Alberto Meda, Roger Tallon or Gert Dumbar. The best-known projects realised within the region are the footbridge in Bremen Vegesack and the visitor centre of EADS, the space flight company.

Objective 2 (1989 – 2006)

Strengthening the services sector,
Technology-oriented establishments/
technology transfer

Total support: € 5,438,356
of which EFRE: € 2,719,178

The funding from the Objective 2 programme was used to promote the work of DesignLabor Bremerhaven and to foster the scholarship scheme. No Objective 2 money was involved in the projects described above. At the end of 2002, DesignLabor Bremerhaven relocated into the former ferry terminal on the river Geeste (pictured).



Airport-Stadt

Ziel 2 (1992 – 1999)

Umweltschutz,
Flächenwiederherrichtung
Förderbetrag gesamt: 13.042.302 €
davon EFRE: 6.521.151 €

Kontakt / Contact:

Senator für
Wirtschaft und Häfen
Referat 20
„Gewerbeflächen,
Regionalplanung“
Herr Schmidt
Zweite Schlachtpforte 3
D-28195 Bremen
Tel. ++49 421-361-87 45
Fax ++49 421-361-155 21
holger.schmidt@wuh.bremen.de

Anfang der 90er Jahre wurde mit der Umsetzung des Konzeptes „Flughafen 2000“ begonnen. Mit dem Konzept „Flughafen 2000“ sollte die Leistungsfähigkeit des Flughafens gesteigert und die Gesamtanlage – auch äußerlich – den zukünftigen Anforderungen angepasst werden. Geplant war der Umbau der Abflug-/Ankunftshalle, eine bessere Anbindung der Straßenbahn an den Flughafen, der Neubau eines Hotels (mit Konferenzsälen) und eines Parkhauses sowie die dadurch erforderliche Verlagerung von bestehenden Gebäuden. Zusätzlich sollten Erweiterungsmöglichkeiten für flughafen-nahes und technisch hochwertiges Gewerbe geschaffen werden.

Gelder des Ziel-2-Programms 1992 – 1993 wurden für die Freimachung und die verkehrliche Anbindung des Grundstückes eingesetzt.

Um das Gewerbegebiet „Airport Gewerbezentrum“ herzurichten waren umfassende Erschließungsmaßnahmen erforderlich. Die Straßen-, Kanal- und Gleisführung wurde geändert, dafür mußten Grundstücke aufgekauft und ein Kleingartengebiet verlegt werden. Das Gelände wurde nach Kampfmitteln durchsucht, die geräumt werden mussten, Altlasten wurden aufgespürt und beseitigt, Planungen für die zukünftige Nutzung wurden durchgeführt und die Grundstücke entsprechend vorbereitet. Aus dem Ziel-2-Programm 1994 – 1996 wurden Maßnahmen der Altlastenbeseitigung finanziert.

Aufgrund der hohen Nachfrage nach den Flächen im Airport Gewerbezentrum wurde beschlossen, den Standortfaktor Flughafen Bremen zu nutzen und den Gesamtbereich um den Flughafen als Gewerbepark Airport-Stadt zu entwickeln. Zu diesem Gesamtbereich gehören neben dem Airport Gewerbezentrum das Gewerbegebiet Ochtum, das ehemalige Großmarktgelände, das Gelände der Airbus Deutschland GmbH sowie das Gewerbegebiet Georg-Wulff-Straße.

Die Neuordnung des Gewerbegebiets Ochtum mit neuen Verkehrsverbindungen und aufgewerteten Flächen wurde als Airport-Stadt West für weitere Gewerbebetriebe zur Verfügung gestellt. Aus dem Ziel-2-Programm 1997 – 1999 wurden Infrastrukturmaßnahmen, Grundstücksfreimachung sowie Altlastenuntersuchungen und -beseitigungen finanziert.

Das Bild zeigt den Bereich Airport-Stadt Mitte. In der Straßenkurve ist das Gründerzentrum Airport (ein Projekt aus dem Ziel-2-Programm 2000 – 2006) entstanden, das Anfang 2002 eröffnet wurde.

Airport City

Objective 2 (1992 – 1999)

Environmental protection,
Site rehabilitation

Total support: € 13,042,302
of which ERDF: € 6,521,151



Work began on realising the "Airport 2000" concept in the early 1990s. The "Airport 2000" concept was intended to boost the capacity of the airport and to adapt the overall facility – including its appearance – to future needs. The plans involved remodelling the departure/arrivals terminal, improving the tram link to the airport, building a new hotel (with conference rooms) and a multi-storey car park, as well as the relocation of existing buildings necessitated by this. Also, room for expansion for high-tech commerce close to the airport was to be created.

Funding from the 1992 – 1993 Objective 2 programme was used to clear the site and to link it up to the transport system.

A lot of development work was needed to set up the "Airport Gewerbezentrum" business park. The routes of the road, canal and railway systems were altered, for which land had to be bought and an area of allotments moved. The site was checked for munitions left over from the War, contamination was cleaned up, plans were made for the future use, and the land was prepared accordingly. The 1994 – 1996 Objective 2 Programme funded measures to clean up pollution.

In view of the high level of demand for sites in the "Airport Gewerbezentrum" commercial park, the decision was taken to build on the attractiveness of Bremen Airport for businesses and to develop the whole area around the airport as the Airport City business park. This general area includes the Airport Gewerbezentrum, the Ochtum business park, the former main market site, the business park of the Airbus Deutschland GmbH and the Georg-Wulff-Strasse business park.

The Ochtum commercial park was enhanced with new transport links and improved sites, and made available to more businesses as the "Airport City West". The 1997 – 1999 Objective 2 Programme financed infrastructure measures, site clearances, and the detection and treatment of pollution.

The picture shows part of the central Airport City. At the curve in the road, there is the Airport Business Start-up Centre (a project of the 2000 – 2006 Objective 2 Programme), which was opened at the beginning of 2002.



Umnutzung der historischen Mühle am Wall zu einer touristischen Attraktion mit Gastronomiebetrieb

Mühle am Wall

Ziel 2 (1994 – 1996)

Stärkung des Dienstleistungssektors,
Förderung des Fremdenverkehrs
Förderbetrag gesamt: 1.109.300 €
davon EFRE: 554.650 €

Kontakt / Contact:

Senator für
Wirtschaft und Häfen
Referat 21
„Überregionale Dienstleistungen“
Frau Mindermann
Zweite Schlachtpforte 3
D-28195 Bremen
Tel. ++49 421-361-88 85
Fax ++49 421-361-155 21
anja.mindermann@wuh.bremen.de

Die Mühle am Wall wurde 1833 errichtet und ging 1891 in städtischen Besitz über. Bis 1947 wurde sie ihrem ursprünglichen Zweck entsprechend als Getreidemühle genutzt. Die Mühle befindet sich auf einer der ehemaligen Bastionen der Wallanlagen. Die Mitte der 90er Jahre beschlossene Umgestaltung der Mühle stand in Zusammenhang mit dem Projekt „Boulevard am Wall“, das zur Stärkung des Bremer Zentrums ins Leben gerufen wurde. Ziel der Umbaumaßnahme war die Erschließung des bisher wenig genutzten, aber sehr attraktiven Bereichs der Innenstadt durch ein Gastronomieangebot, das auch touristisch interessant ist.

Zur Herrichtung der Wallmühle waren neben den Renovierungs- und Ausbauarbeiten an und in der Mühle auch Maßnahmen im Außenbereich der Anlage bzw. eine Anpassung von Wegen, Plätzen und Grünanlagen erforderlich. Dem Pächter wurde schließlich eine konzessionsreife Anlage übergeben, die er jedoch selber um die Inneneinrichtung (Küche, Bestuhlung, Theke, etc.) ergänzen mußte. Die Mühle wird auf zwei Etagen gastronomisch genutzt, der Pächter wohnt in der Mühle und sichert mit seiner marktüblichen Miete die Finanzierung der Instandhaltung. Die Mühlentechnik wurde bewahrt und befindet sich in den oberen Geschossen der Mühle. Die Flügel und die Galerie mussten komplett neu angefertigt werden, die Kappe wurde in einem Spezialbetrieb repariert und teilerneuert, so dass damit der Mühlenkopf wieder voll funktionsfähig ist.

Im Mai 1998 nahm die Mühle den gastro-

nomischen Betrieb auf: Im Erdgeschoß ein Café und Bistro, im Obergeschoß ein Restaurant. Ein Schwerpunkt des gastronomischen Angebots stellt das Thema Kaffee dar. Neben dem Ausschank verschiedenster Kaffeesorten besteht auch die Möglichkeit, Kaffee in der Mühle zu rösten. Ein wichtiger Teil der Bremer Handelsgeschichte wird so in ein modernes gastronomisches Konzept eingebunden.

Conversion of the historic mill on the old city wall into a tourist attraction including catering establishments

The mill on the wall

Objective 2 (1994 – 1996)

Strengthening the services sector,
Promotion of tourism

Total support: € 1,109,300
of which ERDF: € 554,650



The Mill on the Wall was built in 1833 and became the property of the city in 1891. Up until 1947 it was used as a mill for grain, as originally envisaged. The mill is situated on one of the former bastions of the city walls. The idea of converting the mill stems from the mid-1990s and was part of the "Boulevard am Wall" project, set up to enhance Bremen's city centre. The aim was to develop this little-used but very attractive area of the city centre and to include catering outlets to attract tourists.

As well as renovation and extension work in and around the mill, it was also necessary to undertake work on the adjacent area, for instance on paths, squares and green spaces. In the end the concessionary was given a well-developed property, although he had to provide the interior furnishings (kitchen, bar, seating, etc.) himself. Two floors of the mill are used as catering establishments; the concessionary lives in the mill and the unsubsidised rent he pays is used to finance maintenance of the property. The mill's workings, in the upper storeys, have been preserved. The sails and the gallery had to be completely replaced, and the cap was repaired and partially renewed by a specialist firm, so that the mill head is again in full working order.

The mill's catering outlets opened in May 1998: on the ground floor a café and bistro, upstairs a restaurant. Coffee features prominently: not only are various types of coffee on offer, but coffee can be roasted in the mill. A major part of Bremen's mercantile tradition has thus been incorporated into a modern gastronomic concept.



Umgestaltung der Fläche der ehemaligen Lürssen-Werft in Vegesack

Haven Hööv't

Ziel 2 (1992 – 1999)

Umweltschutz,
Flächenwiederherrichtung
Förderbetrag gesamt: 11.452.938 €
davon EFRE: 5.726.469 €
zusätzlich Mittel aus RENAVAL
(ca. 1,6 Mio. €, davon ca. 0,8 Mio. €
EFRE)

Kontakt / Contact:

Senator für
Wirtschaft und Häfen
Referat 20
„Gewerbeflächen,
Regionalplanung“
Frau Geßner

Zweite Schlachtpforte 3
D-28195 Bremen

Tel. ++49 421-361-8706
Fax ++49 421-361-15521

simone.gessner@wuh.bremen.de

Im Stadtteil Vegesack im Norden Bremens befindet sich in städtebaulich attraktiver Lage zwischen der Mündung der Lesum, dem Vegesacker Hafen und dem Bahnhof in unmittelbarer Nähe zur Fußgängerzone die ehemals durch die Lürssen-Werft genutzte Fläche, die einer neuen Nutzung zugeführt wird. Mit Mitteln aus der Gemeinschaftsinitiative RENAVAL und Ziel 2 (1992/93) wurde ein internationaler Architektenwettbewerb sowie erste Erschließungsmaßnahmen auf der Fläche durchgeführt. Das Projekt „Haven Hööv't“ entstand als städtebaulicher Entwurf mit den Schwerpunkten Dienstleistungen, Kultur, Tourismus, Freizeit, Gastronomie und Einzelhandel unter dem Motto „Erlebnis am Wasser“. Ein auf dem Gelände befindlicher alter denkmalgeschützter Hafenspeicher wurde in die Gesamtkonzeption mit einbezogen. Bei Herrichtungsmaßnahmen entdeckte Reste der ältesten künstlichen Kaimauer Bremens wurden in das Projekt integriert. Weitere Elemente zur städtebaulichen Integration in das Zentrum Vegesacks und zur Verbesserung der Verkehrsanbindung wie beispielsweise eine Shoppingmeile, die beide Bereiche miteinander verbinden soll, eine Maritime Meile für eine touristische Nutzung sowie die Neugestaltung des Bahnhofsbereichs und Verkehrsmaßnahmen wurden in der Projektplanung berücksichtigt.

Der Umbau des Vegesacker Hafens zu einem Kultur- und Freihafen dient als zentraler Anziehungspunkt für das Haven Hööv't. Zusammen mit dem Schulschiff Deutschland, das seit 1996 am Lesumufer seinen festen Liegeplatz hat, und einer Seilzugbrücke für Fußgänger und Fahrradfahrer als städtebauliche und touristische Verbindung zwischen dem Stadtkern von Vegesack und dem Haven Hööv't wird das maritime Flair des Stadtteils verstärkt und damit der Tourismus gefördert.

Mit den Geldern aus RENAVAL und den Ziel-2-Programmen wurden Erschließungsmaßnahmen, Sanierungs- und Hochwasserschutzarbeiten, der Anlegeplatz für das Schulschiff Deutschland sowie die Herstellung eines Fahrgastanlegers in Verbindung mit dem Rückbau des Lesumufers, die Herrichtung eines Wanderweges und die Wiederherstellung der ehemaligen Uferbastion in Verbindung mit der Instandsetzung des Hafenspeichers finanziert.



Redevelopment of the site of the former Lürssen shipyard in Vegesack

Hööv't harbour

Objective 2 (1992 – 1999)

Environmental protection,
Site rehabilitation

Total support: € 11,452,938
of which ERDF: € 5,726,469
plus funding from RENAVAL
(approx. € 1.6 million, of which
approx. € 0.8 million ERDF)



In the suburb of Vegesack in the north of Bremen, there is an attractive location in terms of urban planning between the mouth of the Lesum, Vegesack port and the railway station, right by the pedestrian precinct: a site previously used by the Lürssen shipyard which is being redeveloped for a new use. Support from the RENAVAL Community Initiative and Objective 2 (1992/93) was used to fund an international architectural competition and the first site development measures. This resulted in the Hööv't Harbour project, an urban planning project focused on services, culture, tourism, leisure, catering and retailing, and subtitled "Waterside Experience". An old port warehouse, which was still on the site and was subject to a preservation order, was included in the overall concept. Remains of the oldest man-made quay wall in Bremen were discovered during the work and were integrated into the project. The planning of the project also included further elements to integrate the site into the centre of Vegesack and to improve the transport links, such as a line of retail outlets to connect the two areas, a maritime area for tourism, the reshaping of the railway station area and transport measures.

The conversion of Vegesack port into a cultural and leisure port is a central attraction for Hööv't Harbour. Together with "Deutschland", the training vessel which has had a permanent mooring place on the bank of the river Lesum since 1996, and a cable lift bridge for pedestrians and cyclists, which forms a link both in terms of urban planning and for tourists between the heart of Vegesack and Hööv't Harbour, the maritime flair of the suburb is enhanced, thereby stimulating tourism.

The funding from RENAVAL and the Objective 2 programmes financed development measures, rehabilitation and flood protection work, the landing place for the "Deutschland" training vessel, the building of a ferry landing place in the context of the renaturalisation of the bank of the river Lesum, the creation of a walkway, and the recreation of the former bastion on the river bank in conjunction with the renovation of the port warehouse.



Gefahrfeuersystem für Windenergieanlagen

Ziel 2 (1997 – 1999)

Umweltschutz,
Angewandte Umwelt-
technologien (PFAU)

Förderbetrag gesamt: 26.278 €
EFRE: 13.139 €

Kontakt / Contact:

BIA
Bremer Innovations-Agentur GmbH
Herr Dr. Pukrop
Kontorhaus am Markt
Langenstraße 2-4
D-28195 Bremen
Tel. ++49 421-9600 346
Fax ++49 421-9600 8346
pukrop@bia-bremen.de

Mit dem Programm zur Förderung anwendungsnahe Umwelttechniken (PFAU) werden insbesondere kleine und mittlere Unternehmen bei der Entwicklung innovativer Umweltschutztechnologien unterstützt. Diese Förderung betrieblicher Innovationsprojekte soll den Strukturwandel unterstützen und zur Modernisierung von Produktion und Produkten sowie zur Verbesserung der regionalen Umweltsituation beitragen. Die Förderung soll dabei insbesondere das oftmals hohe technische und wirtschaftliche Risiko für das antragstellende Unternehmen reduzieren.

Mit dem PFAU werden einzelbetriebliche Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, Verbundprojekte von Wirtschaft und Wissenschaft sowie Markterschließungsprojekte gefördert. Das PFAU wird in Bremen von der BIA Bremer Innovations-Agentur GmbH und in Bremerhaven von der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH im Auftrag des Senators für Bau, Umwelt und Verkehr umgesetzt.

Ein Beispiel für eine erfolgreiche, mit dem PFAU geförderte Technologieentwicklung und Markteinführung ist die Hinderniskennzeichnung für Windenergieanlagen durch die Firma REETEC GmbH Regenerative Energie- und Elektrotechnik. Das in Bremen in der Energiemeile der Überseestadt ansässige Unternehmen REETEC ist im Bereich der Windenergie u. a. mit Service, Wartung, Finishing und Montage sowie mit Entwicklung und Produktion von Sonderkomponenten befasst. Die neu entwickelten Beleuchtungssysteme der Firma REETEC dienen als Hindernisbefeuern im Rahmen der Flugsicherheit. Die Hinderniskennzeichnungen erfüllen dabei höchste Anforderungen an Betriebssicherheit und Funktionszuverlässigkeit.

Das Gefahrfeuersystem ist zertifiziert und entspricht den gesetzlichen Vorgaben auf nationaler und internationaler Ebene. Das System zeichnet sich aus durch eine außerordentlich hohe Flexibilität und kann durch seinen modularen Aufbau in jede bestehende Windenergieanlage eingebaut werden. Dank kleiner Signalkörper ist auch die Außenmontage einfach zu bewerkstelligen. Durch minimalen Stromverbrauch, durch verschleißarmen Anlagenbetrieb und durch die lange Lebensdauer der Leuchtkörper bleiben die Betriebskosten vergleichsweise niedrig. Im Falle eines störfallbedingten Wartungsbedarfes sendet die Steuerung eine detaillierte Störmeldung, die dem Wartungstechniker einen zielgerichteten Eingriff ermöglicht.

Mit dem Gefahrfeuersystem erweiterte die REETEC GmbH ihr Angebot an Produkten und Dienstleistungen für die Windenergie. Durch Nutzung der resultierenden Synergieeffekte, die unter den einzelnen Geschäftsbereichen resultierten, wuchs der Mitarbeiterstamm von 38 im Jahr 1999 auf rund 100 Beschäftigte im Jahr 2003.



Hazard illumination system for wind power plants

Objective 2 (1997 – 1999)

Environmental protection,
Applied environmental
technologies (PFAU)

Total support: € 26,278
of which ERDF: € 13,139



The programme to promote near-application environmental technologies (PFAU) particularly supports small and medium-sized companies as they develop innovative environmental protection technologies. This assistance for innovative commercial projects aims to promote structural change, to modernise production and products, and to improve the regional environmental situation. The support is particularly intended to reduce what is in many cases a high technical and commercial risk for the applicant companies.

PFAU supports research and development projects by individual firms, collaborative projects involving industry and science, and market development projects. PFAU is implemented in Bremen by BIA Bremer Innovations-Agentur GmbH and in Bremerhaven by BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH on behalf of the Senator for Building, Environment and Transportation.

One example of a successful technological development and market launch supported by PFAU is the obstacle marking project for wind power plants by REETEC GmbH Regenerative Energie- und Elektrotechnik. REETEC, a company based in Bremen's "energy mile", concentrates in the field of wind energy on service, maintenance, finishing and assembly, as well as the development and production of special components. REETEC's newly developed lighting systems serve as obstacle illumination for the purpose of aviation safety. The obstacle markings meet the toughest requirements of operational safety and functional reliability.

The hazard illumination system is certified and meets statutory requirements at national and international level. The system is characterised by an extraordinary degree of flexibility, and its modular structure means that it can be built into any existing wind power plant. Small signal bodies mean that assembly on the spot is easy. Minimal electricity consumption, low wear-and-tear and the long lifetime of the lights keep operational costs comparatively low. If a failure causes a need for maintenance, the control system sends a detailed failure report which enables the technician to carry out a specific repair.

This hazard illumination system is expanding REETEC's range of products and services for wind power. The exploitation of the synergetic effects engendered by the individual sections of the company has boosted the staff level from 38 in 1999 to roughly 100 in 2003.



Gestaltung einer neuen Uferpromenade und Errichtung eines Wassersport-Servicecenters

City Port Bremerhaven

Ziel 2 (1994 – 1999)

Umweltschutz,

Flächenwiederherrichtung

Förderbetrag gesamt: 6.301.672 €

davon EFRE: 3.150.836 €

Kontakt / Contact:

Magistrat Bremerhaven
Referat für Wirtschaft
Herr Löhmann

Bürger 16-18

D-27568 Bremerhaven

Tel. ++49 471-590-2589

Fax ++49 471-590-2800

volker.loehmann@magistrat.bremerhaven.de

Nachdem der südlich der Geestebrücke gelegene Teil des Geesteufers in stärkerem Maße touristisch erschlossen wurde (Morgenstern Museum, Gastliegeplätze), bemühte sich die Stadt Bremerhaven auch den nördlichen Teil des Geesteufers zu entwickeln. Das Entwicklungsgebiet des nördlichen Geesteufers umfasste die Fläche zwischen Geesteufer und Deichstraße. Durch eine verbesserte Anbindung an die nahe gelegene Innenstadt sollten die Grundlagen für einen Ausbau der wechselseitigen Beziehungen und damit auch der ökonomischen Nutzungsmöglichkeiten des Gebietes geschaffen werden. Dazu wurde eine städtebauliche Öffnung zum Alten und Neuen Hafen umgesetzt. Wegeverbindungen zwischen Weser und Geeste waren zwar vorhanden, jedoch städtebaulich wenig ansprechend gestaltet, so dass Akzeptanz und Nutzung durch die Bremerhavener Bevölkerung kaum vorhanden waren.



Das Ziel der Maßnahmen bestand darin, die bis dato mangelhafte Ost- / Westverbindung dieser beiden Flüsse zu verbessern und die Standortgunst Bremerhavens als Stadt an zwei Flüssen und an der Küste hervorzuheben.

Durch die Einrahmung der Innenstadt mit maritimen Betätigungsmöglichkeiten an Weser und Geeste sollte die Stadt für Touristen attraktiver und das Gebiet für ein reichhaltiges urbanes Leben erschlossen werden. Zu diesem Zweck wurden auch die bis zur Geeste führenden Nebenstraßen der

Innenstadt in die Planungen miteinbezogen, um hier einen zentralen wirtschaftlichen Bereich städtebaulich zu revitalisieren.

Damit verbunden sollte insbesondere eine Erhöhung der Attraktivität der Wasserwege am Geesteufer für "Reisende mit dem Boot" erreicht werden, um neue Kunden für den Innenstadtbereich zu gewinnen. Mit dem Projekt wurde auch beabsichtigt, die Bremerhavener Bevölkerung zu erreichen, um nicht zuletzt auch die ökonomische Stabilität und Tragfähigkeit des Projektes zu gewährleisten.

Das Konzept für den direkt an der Geeste gelegenen City Port Bremerhaven auf einem ehemaligen Werftgelände, das bis dato durch Wassersportvereine und die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft DLRG genutzt wurde, beinhaltet die Errichtung eines Wassersport-Servicecenters, u. a. mit Steganlage (Wasserparkplätzen), Bootslagerhalle, weiteren Dienstleistungsangeboten rund um das Boot, Porthaus inkl. Gastronomieangebot und einen Informationspavillon sowie die Gestaltung der Geesteterrassen, die als gastronomischer Ausrichtungspunkt in räumlicher Nähe zum City Port Bremerhaven konzipiert wurden und über den Geestewanderweg bzw. die Geestepromenade zu verbinden waren. Während der Projektlaufzeit liefen Planungen zur Innenstadtentwicklung an, die auch das Areal am nördlichen Geesteufer einbezogen. Aus den gemeinsamen Planungen ergaben sich neue Ansprüche an die Erschließungs- und Ausgestaltungsarbeiten der Freiflächen und Außenanlagen des Projektes, insbesondere für den Bereich der Geestepromenade.

Die abgebildete Bootslagerhalle ist Teil dieser Gesamtkonzeption, allerdings nicht aus Ziel-2-Mitteln bezuschusst worden.

Creation of a new riverside promenade and establishment of a water sports service centre

City Port Bremerhaven

Objective 2 (1994 – 1999)

Environmental protection,
Site rehabilitation

Total support: € 6,301,672
of which ERDF € 3,150,836



Following the development of the part of the Geeste riverbank located to the south of the Geeste bridge to open it up for more tourism (Morgenstern Museum, mooring places for passing boats), the city of Bremerhaven decided to improve the northern part of the riverbank as well. The development area of the northern Geeste riverbank comprised the area between the Geeste riverbank and Deichstrasse. By improving the link to the nearby city centre, the intention was to put the conditions in place for an expansion of interaction and thus also for increased commercial utilisation of the area. In addition, connections were established to the Old and New Harbours. Whilst routes between the rivers Weser and Geeste did already exist, they were not very attractive in urban planning terms, and so they were hardly accepted or used by the people of Bremerhaven.

The aim of the measure was to improve the previously deficient east-west link between the two rivers and to enhance the attractions of Bremerhaven as a city on two rivers and on the coast. By surrounding the inner city with maritime activities on the rivers Weser and Geeste, the city was to be made more attractive for tourists and the area was to be opened up for rich and varied urban life. To this end, the side streets of the inner city leading to the river Geeste were also included in the project, in order to revitalise a central commercial area by means of urban planning.

This particularly involved an improvement in the attractiveness of the waterways by opening up the banks of the Geeste for people travelling by boat, in order to gain new customers for the inner city. The project also aimed to reach the people of Bremerhaven, in order not least to ensure the economic stability and viability of the project.

The concept of the City Port of Bremerhaven, located in a former shipyard right on the Geeste, which had previously been used by water sports clubs and the German Lifeboat Association, involves the establishment of a water sports service centre, with

jetties (mooring places), boat sheds, other boat-related services and a port house including a restaurant and an information pavilion, as well as the redevelopment of the Geeste terraces, designed as a home for restaurants not far from the City Port and linked via the Geeste riverside path and the Geeste promenade. During the project period, plans were drawn up for the development of the inner city which also included the area on the northern bank of the Geeste. The joint planning resulted in fresh requirements for the development and design of the open spaces and outdoor facilities of the project, and particularly for the area of the Geeste promenade.

The boat shed pictured here is part of this overall concept, although it did not receive Objective 2 funding.



Zoo am Meer

Ziel 2 (1997 – 1999)

Stärkung des Dienstleistungssektors,
Förderung des Fremdenverkehrs
Förderbetrag gesamt: 10.225.838 €
davon EFRE: 5.112.919 €

Kontakt / Contact:

Magistrat Bremerhaven
Referat für Wirtschaft
Herr Rosenbohm
Bürger 16-18
D-27568 Bremerhaven
Tel. ++49 471-590 2882
Fax ++49 471-590-2800
wirtschaft@magistrat.bremerhaven.de

Zoo am Meer GmbH,
H.-H.-Meier-Str. 5
D-27568 Bremerhaven
Tel. ++49 471-4 20 71
Fax ++49 471-4 20 72
info@zoo-am-meer-bremerhaven.de
www.zoo-am-meer-bremerhaven.de

Der Bremerhavener Zoo am Meer, der mittlerweile über 70 Jahre alt ist, soll umfassend modernisiert werden. Der Zoo soll in 3 Bauabschnitten für über 20 Mio € erweitert und an die heutigen Anforderungen der Tierhaltung angepasst werden und fügt sich in die Erlebniswelt Neuer und Alter Hafen ein.

Der Zoo soll zu einem in Europa einmaligen Themenzoo werden, der die Säugetiere und Vögel beheimatet, die sich wieder dem Leben im Wasser angepasst haben. Diese Wiederanpassung ist bei den verschiedenen Tierarten unterschiedlich weit fortgeschritten, so dass die schrittweise Rückeroberung des Wassers im Zoo modellhaft nachvollzogen werden kann.

Neben den Gehegen, die möglichst weitgehend den jeweiligen Lebensräumen der Tiere nachempfunden sind, bieten Unterwassergalerien den Besuchern einen interessanten Einblick in die Schwimmbecken der Tiere. Beobachtungsplattformen, gastronomische Einrichtungen und eine Erlebnisausstellung in der Walhalle runden den Zoobesuch ab.

Von der ursprünglichen Planung, den Zoo während der gesamten Baumaßnahmen geöffnet zu halten, mußte abgewichen werden. Die 1999 begonnene Modernisierung soll im Frühjahr 2004 abgeschlossen sein.

An dem 1. Bauabschnitt beteiligt sich die Europäische Union über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mit ca. 5,1 Mio €. Dieser Bauabschnitt beinhaltet neben der Errichtung von Betriebsgebäuden und der Installation der gesamten technischen Anlagen, die Anlagen für die Zooschule, das Menschenaffengehege, die Eisbärenanlage, ein Gehege für die Polarfüchse und Schneeeulen, Anlagen für Seehunde, -bären und -löwen sowie Anlagen für sonstige Kleintiere. Der 1. Bauabschnitt ist Ende 2001, der 2. Bauabschnitt im Sommer 2002 abgeschlossen worden.

Die Umbaumaßnahmen im Zoo am Meer sollen die touristische Attraktivität des Zoos und der Stadt Bremerhaven stärken und erhöhen.



Zoo am Meer (Seaside Zoo)

Objective 2 (1997 – 1999)

Strengthening the services sector,
Promotion of tourism

Total support: € 10,225,838

of which ERDF: € 5,112,919



Bremerhaven's Seaside Zoo, which is now over 70 years old, is to have a thorough overhaul. The zoo is to be expanded in three stages at a cost of more than € 20 million and adapted to today's zoo-keeping standards, and is to form an element of the world of experience offered by the New and Old Harbours.

The zoo is to become the only thematic zoo of its kind in Europe, hosting the mammals and birds which have re-adapted to life in water. This re-adaptation has occurred to varying degrees in the different species, so that the zoo can show examples of the gradual re-conquering of the aquatic environment.

Alongside the enclosures, which as far as possible copy the respective habitats of the animals, underwater galleries offer the visitors an interesting insight into the animals' water pools. Observation platforms, catering establishments and an adventure exhibition in the whale hall round off a visit to the zoo.

It proved impossible to stick to the original plan of keeping the zoo open during the entire duration of the building work. The modernisation began in 1999 and is to be completed in 2003.

The European Union is providing roughly € 5.1 million in assistance towards the first construction phase from the European Regional Development Fund (ERDF). This stage includes the construction of operational buildings and the installation of all the technical facilities, the facilities for the zoo school, the enclosure for the anthropoid apes, the polar bear section, an enclosure for the Arctic foxes and snowy owls, sections for seals, fur seals and sea lions, and sections for other small animals. The first phase of construction was completed at the end of 2001, the second phase in the summer of 2002.

The rebuilding work at the Seaside Zoo is intended to enhance the tourist attractions of the zoo and the city of Bremerhaven.



Umgestaltung des alten Fischereihafens in Bremerhaven

Fischereihafen Bremerhaven

Ziel 2 (1992 – 1999)

Umweltschutz,
Flächenwiederherrichtung
Förderbetrag gesamt: 23.393.926 €
davon EFRE: 11.696.963 €
zusätzlich Mittel aus FIAF und PESCA

Kontakt / Contact:

Senator für Wirtschaft und Häfen
Referat 12 „Angelegenheiten
Bremerhavens, Fischwirtschaft“
Herr Bardenhagen
Zweite Schlachtpforte 3
D-28195 Bremen
Tel. ++49 421-361-85 80
Fax ++49 421-361-82 83
hans.bardenhagen@wuh.bremen.de
www.fischmarkt-bremerhaven.de

Der Fischereihafen in Bremerhaven wurde 1886 angelegt. Trotz sehr bewegter Vergangenheit ist der Fischereihafen in Bremerhaven auch heute noch der führende Standort für Fischverarbeitung und -produktion mit dem Schwerpunkt Tiefkühl-Produktion in Europa. Die Seerechtsentwicklung und die schweren Krisen im Fischereisektor in den 70er und 80er Jahren, die mit einer drastischen Reduzierung des Flottenbestandes einhergingen, haben auch den Fischereistandort Bremerhaven nicht verschont. Das Land Bremen hat diese Herausforderung angenommen und mit Hilfe der EU eine umfassende Modernisierung und Umstrukturierung des Fischereihafens vorgenommen.

Im ältesten Teil des Fischereihafens wurde das Schaufenster Fischereihafen, ein ökonomisches und touristisches Zentrum mit Besichtigungs-, Speise- und Einkaufsmöglichkeiten rund um den Fisch neu errichtet, das der Besucher als maritime Erlebniswelt genießen kann. Dazu wurde einerseits die ehemalige Fischpackhalle IV saniert und bietet nun für 15 Unternehmen aus Handel und Gastronomie Unterkunft.

Andererseits wurde die Versandhalle des ehemaligen Fischbahnhofes mit ihrer erhaltenswerten Stahlkonstruktion am alten Standort abgebaut und an zentraler Stelle des Schaufensters Fischereihafen gegenüber der neu gestalteten ehemaligen Fischpackhalle IV, wieder aufgebaut. Aus ihr ist das Forum Fischereihafen, ein mit modernen technischen Medien ausgestattetes Informationszentrum rund um das Thema Meer und Fisch entstanden. So kann sich der Besucher im Atlanticum über die Entstehung und Nutzung der Meere, den Fischfang, den Fischhandel und die Fischverarbeitung umfassend informieren. Er kann ein Meerwasseraquarium mit Fischen aus der Nordsee und dem Atlantik durchwandern und sich im Seefischkochstudio bei Kochvorführungen oder in speziellen Lehrgängen Anregungen für die Zubereitung leckerer Fischspezialitäten holen.

Ergänzt wird das maritime Angebot durch multifunktionale Vortrags- und Veranstaltungsräume, die auch Spielstätte für das Theater im Fischereihafen sind.

Vor dem Hintergrund der spezifischen fischwirtschaftsfördernden Ausrichtung flossen in Teilbereiche des Forums Fischereihafen auch Mittel aus dem EU-Strukturfonds „Finanzinstrument für die Ausrichtung der Fischerei“ (FIAF) und der Gemeinschaftsinitiative PESCA in einer Größenordnung von zusammen fast 1,2 Mio €.

Im Außenbereich lädt ein neugestalteter Platz zwischen den Geschäften der Packhalle IV und dem Forum Fischereihafen die Besucher zum Verweilen und Entspannen ein und bietet zu besonderen Gelegenheiten Raum für ein vielfältiges Veranstaltungsangebot.

Diese öffentlichen Investitionen haben inzwischen auch erhebliches privates finanzielles Engagement initiiert und rd. 150 Arbeitsplätze neu geschaffen.

Die erfolgreiche Modernisierung und Umstrukturierung des Fischereihafens soll auch künftig fortgesetzt werden.

In unmittelbarer Nachbarschaft des Schaufensters Fischereihafen wurde 2003 ein Gewerbe-, Gründer- und Entwicklungszentrum für biotechnologische Anwendungen in der Lebensmittelwirtschaft, das Biotechnologiezentrum „BioNord“ fertiggestellt. Das Biotechnologiezentrum wurde mit ca. 12 Mio € aus dem Ziel-2-Programm 2000 – 2006 gefördert (s. S. 68). Zudem ist geplant, die begonnene Sanierung der zum größten Teil noch aus der Gründerzeit stammenden Straßen und Ver- und Entsorgungsleitungen fortzusetzen sowie Industriebrachen zu attraktiven Gewerbeflächen umzuwandeln.

Das Bild zeigt das Forum Fischbahnhof.

Rehabilitation of the old fishing port in Bremerhaven

Bremerhaven fishing port

Objective 2 (1992 – 1999)

Environmental protection,
Site rehabilitation

Total support: € 23,393,926
of which ERDF: € 11,696,963
plus funding under FIFG and PESCA



Bremerhaven's fishing port was established in 1886. Despite its turbulent history, the fishing port is still Europe's main centre for fish processing and production, particularly for frozen foods. The development of the law of the sea and the severe crises in the fisheries sector in the 1970s and 1980s, which resulted in a drastic reduction of the fishing fleet, did not leave Bremerhaven unaffected.

The State of Bremen rose to this challenge and, with assistance from the EU, launched a comprehensive programme of modernisation and restructuring in the fishing port.

The oldest part of the port houses the *Schaufenster Fischereihafen*, a business and tourist centre containing attractions, restaurants and shops devoted to the subject of fish - a maritime experience for visitors.

Firstly, the former fish packing hall IV was restored and now provides premises for 15 trade and catering companies.

Secondly, the despatch hall of the former railway station for fish transport (*Fischbahnhof*) with its important steel structure was dismantled and then rebuilt at the heart of the *Schaufenster Fischereihafen* opposite the renovated former fish packing hall IV. It has been turned into the *Forum Fischereihafen*, a modern media-based centre providing information about fish and the sea. In the *Atlanticum*, for instance, visitors can learn in some detail about the development and use of the seas, about fishing, the fish trade and fish processing. They can tour a seawater aquarium containing fish from the North Sea and the Atlantic and, in cookery demonstrations or special cookery courses in the seafish cookery studio, they can get ideas for delicious fish dishes.

The maritime displays are complemented by multifunctional lecture rooms and halls which also provide the venue for the *Theater im Fischereihafen*.

In view of the specific objective of promoting the fisheries industry, the project also received funding from the Financial Instrument for Fisheries Guidance (FIFG) and the PESCA Community Initiative totalling almost € 1.2 million.

Outdoors, a newly designed square between the business outlets in packing hall IV and the *Forum Fischereihafen* provides a spot for visitors to relax as well as a venue for a wide range of special events.

This public investment has triggered substantial private investment and created some 150 new jobs.

The successful modernisation and restructuring of the fishing port is to be continued.

A centre for business start-ups and development in the field of biotechnology applications in the food industry, the "BioNord" biotechnology centre, has been completed close to the *Schaufenster Fischereihafen*. The biotech centre was supported with approx. € 12 million from the 2000 – 2006 Objective 2 programme (cf. p. 68). There are also plans to continue repair work on the roads and supply and waste disposal pipes, most of which date from the late 19th century, and to develop disused industrial areas into attractive business locations.

The picture shows the *Forum Fischbahnhof*.



Umnutzung eines alten Industrie-Gebäudes zum Zentrum für Kunst, Kultur, neue Medien und Existenzgründer

Lichthaus

URBAN I (1994 – 1999)

Soziale und kulturelle Aktivitäten,
Entwicklung stadtteilbezogener
Dienstleistungen

Förderbetrag gesamt: 4.355.464 €
davon EFRE: 2.177.732 €

Kontakt / Contact:

Lichthaus Verwaltungsgesellschaft
Bremen mbH
Geschäftsführer Herr Hellmann
Hermann-Prüser-Str. 4
D-28237 Bremen
Tel. ++49 421-616 8912
Fax ++49 421-616 8914
hh@lichthaus.de
www.lichthaus.de

Das ehemalige Betriebsratsgebäude der Werft A.G. Weser wurde 1995 (12 Jahre nach der Schließung der Werft) zum URBAN-I-Projekt. Künstler hatten das Haus besetzt und als Veranstaltungs- und Ausstellungsraum genutzt. Diese Nutzung war die Basis für das neue Konzept, das vom „Lichthaus e.V.“ (einem eingetragenen Künstlerverein) zusammen mit der Bremischen Gesellschaft für Stadterneuerung, Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH entwickelt wurde. Mit Hilfe einer öffentlich-privaten Partnerschaft wurde dieses Konzept umgesetzt und das Lichthaus einer neuen Nutzung zugeführt. Das Lichthaus verdankt seinen Namen der Fensterkonstruktion im Dach.

Das Lichthaus wurde im März 2000 eröffnet und im Herbst 2000 auf einer internationalen Konferenz der EU als best-practice-Projekt präsentiert.



Das Lichthaus verfügt über 20 Büros und Konferenzräume sowie einen großen Saal und ein Restaurant. Die Büros sind an Existenzgründer aus den Bereichen digitale Medien und Dienstleistungen vermietet. Der Saal wird für Ausstellungen und Tagungen genutzt. Die moderne technische Infrastruktur des Lichthaus, verbunden mit einem effektiven und flexiblen Management, bietet ein ausgezeichnetes Umfeld für Unternehmensgründungen. Der erfolgreiche Mix aus Unternehmen, Veranstaltungen und Gastronomie erhöht die Bedeutung des Gebäudes und erzielt auch eine positive Wirkung auf den Stadtteil, die Stadt und darüber hinaus. Durch den aus den Vermietungen der Büros, des Restaurants und des Saals erzielten Überschuß werden künstlerische und kulturelle Aktivitäten gefördert.

Conversion of an old industrial structure into a centre for art, culture, new media and new businesses

Lichthaus

URBAN I (1994 – 1999)

Social and cultural activities,
Development of local services
Total support: € 4,355,464
of which ERDF: € 2,177,732



The building formerly used by the works council of A.G. Weser shipyard became an URBAN 1 project in 1995 (12 years after the yard's closure). Artists had illegally occupied the building and were using it as a venue for events and exhibitions. This use formed the basis for the new concept, which was developed by "Lichthaus e.V." (a registered association of artists) together with Bremische Gesellschaft für Stadterneuerung, Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH. The concept was realised via a public-private partnership which redeveloped the Lichthaus for its new purpose. The name of the Lichthaus derives from the windows in the roof.

The Lichthaus houses 20 offices and conference rooms, as well as a large hall and a restaurant. The offices are let to new business start-ups in the field of digital media and services. The hall is used for exhibitions and conferences. The building's modern technical infrastructure, combined with effective and flexible management, provides an excellent environment for new entrepreneurs. The successful blend of companies, events and catering enhances the building's importance and also has a positive impact on the local area, the city and beyond. The profits from the letting of office space, the restaurant and the hall are used to promote artistic and cultural activities.

The Lichthaus was opened in March 2000 and was presented as a best-practice project at an international convention of the EU in autumn 2000.



Kultur Vor Ort

URBAN I (1994 – 1999)

Städtebauliche Sanierung,
Umwelt und Sicherheit

Förderbetrag gesamt: 345.824 €
davon EFRE: 172.912 €

Kontakt / Contact:

Kultur Vor Ort e. V.

Liegnitzstr. 63
D-28237 Bremen

Tel. ++49 421-619 77 27

Fax ++49 421-619 77 28

kulturvorort@torhaus-nord.de

www.torhaus-nord.de

Kultur Vor Ort ist ein Projekt der Gemeinschaftsinitiative URBAN I, das 1997 ins Leben gerufen wurde, um die Identifikation der Gröpelinger mit ihrem Stadtteil zu erhöhen. Das Konzept von Kultur Vor Ort sieht vor, eine wirtschaftliche Aufwertung Gröpelingens durch eine kulturelle Aufwertung zu ermöglichen.

Kultur Vor Ort organisiert und betreut kulturelle Aktivitäten und Veranstaltungen, die die Außenwirkung verbessern helfen und das Engagement der Bewohner für ihren Stadtteil steigern.

Eng verbunden mit Kultur Vor Ort ist ein weiteres URBAN-Projekt: das Torhaus Nord. Das Torhaus Nord wurde 2001 Kultur Vor Ort zur Verfügung gestellt. Neben den Räumlichkeiten für Kultur Vor Ort sind in dem Haus weitere Büros vermietet (u. a. an Gröpelinger Marketing e. V. – auch ein URBAN-Projekt), ein Saal, ein Gruppenraum und ein Tonstudio. Im Erdgeschoß des Hauses befindet sich seit Juli 2003 ein Informationsbüro rund um den Stadtteil, in dem beispielsweise der Vorverkauf für Veranstaltungen im Stadtteil oder Seminare stattfinden. Das Informationsbüro ist eine Gemeinschaftseinrichtung vom Gröpelinger Marketing e. V. und Kultur Vor Ort e. V. Das Konzept des Torhaus Nord sieht vor, dass Kultur Vor Ort über die Vermietung der Büros die Unterhaltungskosten des Gebäudes aufbringt. Die Mieten aus der Nutzung des Saals und des Gruppenraums für Fachtagungen, Selbsthilfegruppen, Kulturveranstaltungen oder private Feiern, etc. werden in Kulturprojekte reinvestiert.

Kultur Vor Ort hat zahlreiche Projekte initiiert und durchgeführt, zum Teil einmalige, zum Teil regelmäßige Veranstaltungen, die auch aktuell fortgeführt werden. Beispielsweise gab es mit „13 x Gröpelingen“ eine Art Reiseführer durch den Stadtteil. 1999 und 2000 gab Kultur Vor Ort Kalender mit Fotos aus Gröpelingen heraus, es wurde im Auftrag des Senators für Wirtschaft und Häfen ein Video über das URBAN-Programm in Gröpelingen gedreht. Seit 1997 gibt Kultur Vor Ort die Stadtteil-Zeitung

„Moje Weer“ heraus. Seit 1999 organisiert Kultur Vor Ort den Umzug „Feuerspuren“, der durch das abendliche Gröpelingen führt und den Bürgern den Stadtteil in einem anderen Licht zeigt. Es gibt das Sommerfest, den City-Lauf, die Literatur-Veranstaltung „Das blaue Sofa“, „Torhaus Jazz“, „MOKU Glitzerflügel“ – eine Kunst-Aktion für Kinder und viele weitere Aktionen, die auf Initiative von Kultur Vor Ort in Gröpelingen stattfinden.

Ein wesentliches Element der Arbeit von Kultur Vor Ort ist das touristische Programm, das die Themen des Stadtteils – Industriekultur, Arbeitergeschichte, Stadtsanierung und -entwicklung – aufgreift. Dazu zählen die Besichtigung des alten Getreidespeichers sowie thematische Führungen durch den Stadtteil.

Darüber hinaus wurde Kultur Vor Ort mit der Abwicklung des Aktionsprogramms „Wir für Gröpelingen“ beauftragt, das ebenfalls aus Mitteln der Gemeinschaftsinitiative URBAN finanziert wurde. Im Rahmen dieses Aktionsprogramms sollten Projekte im Stadtteil gefördert werden, die die Bewohner aus eigener Initiative durchführen. Die geförderten Projekte sollten zur Wohnqualität des Stadtteils beitragen oder kulturelle Aktivitäten bzw. Freizeitmöglichkeiten schaffen oder verbessern.

Nach Ablauf der Förderung von Kultur Vor Ort aus URBAN-Mitteln, erhält Kultur Vor Ort Gelder vom Senator für Inneres, Kultur und Sport sowie vom Senator für Wirtschaft und Häfen. Diese Förderung fällt allerdings geringer aus als die URBAN-Förderung. Durch Vermietungen im Torhaus Nord, Veranstaltungen und dem touristischen Programm versucht Kultur Vor Ort, einen eigenen Etat zu erwirtschaften, um die Arbeit fortzusetzen und weiter zu entwickeln.

Die Bilder zeigen die Lindenhofstraße, das (oben beschriebene) Torhaus Nord, das Domizil von Kultur Vor Ort, sowie einen Ausschnitt aus einer historischen Stadtteilführung mit einer Hebamme.



Kultur Vor Ort – Local Culture

URBAN I (1994 – 1999)

Urban renewal,
Environment and security
Total support: € 345,824
of which ERDF: € 172,912



"Kultur Vor Ort" (Local Culture) is a project of the URBAN I Community Initiative set up in 1997 in order to encourage the people of Gröpelingen to identify more with their suburb. The "Kultur Vor Ort" concept aims to stimulate economic development in Gröpelingen by improving the area's cultural opportunities.

"Kultur Vor Ort" organises and supports cultural activities and events which help to improve the area's image and to boost the commitment of the inhabitants to their district.

A second URBAN project closely related to "Kultur Vor Ort" is "Torhaus Nord". "Torhaus Nord" is a building which was provided to "Kultur Vor Ort" in 2001. In addition to rooms for "Kultur Vor Ort", offices are also let in the building (e.g. to Gröpelinger Marketing e.V. – another URBAN project), and there is a main hall, a group activities room and a recording studio. Since July 2003, the ground floor has hosted an information bureau about the suburb, offering for example advance ticket sales for events in the suburb and seminars. The information bureau is run jointly by Gröpelinger Marketing and Kultur Vor Ort. The aim of the "Torhaus Nord" concept is that "Kultur Vor Ort" should be able to afford to maintain the building from the office rents. The rents from the use of the hall and the group activities room for conferences, self-help groups, cultural events or private parties, etc., are reinvested in cultural projects.

"Kultur Vor Ort" has initiated and implemented numerous projects, some of them one-off events, some of them regular occasions which are still continuing. For example, "13 x Gröpelingen" was a sort of tour guide around the suburb. In 1999 and 2000, "Kultur Vor Ort" produced calendars with photos of Gröpelingen, and the Senator for Economics and Ports commissioned a video about the URBAN Programme in Gröpelingen. Since 1997, "Kultur Vor Ort" has been publishing "Moje Weer", a newspaper for the area. Since 1999, "Kultur Vor Ort" has

organised a procession called "Feuerspueren", which is held through Gröpelingen during an evening and shows the residents their part of town in a different light. There is the summer festival, the city run, the literary event called "Das blaue Sofa", "Torhaus Jazz", "MOKU Glitzerflügel" (an art event for children) and many other events held at the initiative of "Kultur Vor Ort".

One key element of the work of "Kultur Vor Ort" is the tourist programme taking up the issues of the suburb – industrial culture, workers' history, urban rehabilitation and development. The programme includes a visit to the old grain storehouse and thematic tours of the suburb.

In addition, "Kultur Vor Ort" was entrusted with the running of the "Wir für Gröpelingen" (We are for Gröpelingen) campaign, which was also financed from URBAN Community Initiative funding. This action programme aimed to promote projects in the suburb carried out by the residents on their own initiative. The supported projects were intended to enhance the quality of life in the area or to create or improve cultural activities or leisure opportunities.

Following cessation of support from URBAN funding for "Kultur Vor Ort", the organisation has been receiving money from the Senator for the Interior, Culture and Sport and from the Senator for Economics and Ports. However, this is less money than was previously available from URBAN. By renting out facilities in "Torhaus Nord", putting on events and offering its tourism programme, "Kultur Vor Ort" is trying to earn money so it can continue and develop its work.

The illustrations show Lindenhofstrasse, Torhaus Nord (described above), the home of Kultur Vor Ort, and an excerpt from a historical guided tour of the suburb with a midwife.



Aufwertung des Stadtteils, Imageverbesserung, Erhöhung der Identifikation

Stadtteilmanagement / -marketing Hemelingen

Ziel 2 (2000 – 2006)

Städtische Problemgebiete,
Belegung wirtschaftlicher Aktivitäten
Förderbetrag gesamt: 548.000 €
davon EFRE: 274.000 €

Kontakt / Contact:

Treuhänderischer Projektträger/
Project agency
GEWOBA
Herr Scherbaum
Rembertiring 27
D-28195 Bremen
Tel. ++49 421-3672 252
Fax ++49 421-3672 251
scherbaum@gewoba.de

Stadtteilmanagement/
-marketing Hemelingen
Frau Neuenfeldt
Hemelinger Bahnhofstraße 10
D-28309 Bremen
Tel. ++49 421-988-6598
Fax ++49 421-988-6599
kontakt@hemelingen-marketing.de
www.hemelingen-marketing.de

Ein Schwerpunkt des Ziel-2-Programms heißt „Städtische Problemgebiete“. Ausgewählt wurden der Ortsteil Hemelingen in Bremen-Stadt und der Ortsteil Geestendorf in Bremerhaven. Beabsichtigt ist in diesem Schwerpunkt eine umfassende Förderung der ausgewählten Gebiete ähnlich zur Gemeinschaftsinitiative URBAN, d. h., neben klassischer infrastruktureller Förderung sind hier auch Projekte mit eher kulturellem, integrativen Charakter möglich. Für Hemelingen wurde u. a. das Ziel formuliert, eine „neue Mitte“ zu entwickeln. Beabsichtigt ist dabei auch die umfassende Verbesserung der Wohn-, Arbeits- und Aufenthaltsmöglichkeiten im Stadtteil, um so die Identifikation der Bürger mit ihrem Stadtteil zu erhöhen. Ein wesentliches Projekt, das die Umsetzung dieses Anspruches begleiten, unterstützen und koordinieren soll, ist das neu ins Leben gerufene Stadtteilmanagement und -marketing für Hemelingen.

Das Konzept für das Stadtteilmanagement beruht auf den Schlußfolgerungen eines Gutachtens, das die derzeitige Situation in Hemelingen untersucht und Handlungsmöglichkeiten formuliert hat:

Intention des Projekts ist es, die ansässigen Bewohner und Gewerbetreibenden bei der Identifizierung, Formulierung und Lösung der gebietsbezogenen Probleme zu unterstützen und die daraus hervorgehenden Initiativen effektiv und zielgerichtet zu koordinieren.

Die Aufgabe des Stadtteilmanagements besteht vor allem darin, die Stadtteilidentifikation zu erhöhen, das Image des Programmgebietes anzuheben, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten und die Maßnahmen in die Wege zu leiten, die eine Aufwertung des Programmgebietes bewirken.

Zielsetzung ist, die zentralen Bereiche des Ortsteils Hemelingen wieder zu einem Stadtteilzentrum zu entwickeln und so den Standort als eines von 14 Bremer Stadtteilzentren zu sichern.

Die wesentlichen Arbeitsbereiche des koordinierten Stadtteilmarketings / Stadtteilmanagements sind:

- Förderung des Zusammenhalts und des Wir-Gefühls im Ortsteil Hemelingen,
- Profilierung Hemelingsens zu einem attraktiven Wohn- und Lebensstandort,
- Integration des lokalen Gewerbes in die Ortsteilentwicklung,
- Entwicklung lebendiger Zentren für Hemelingen,
- Hemelingen und sein Image.

Die Stadtteilmanagerin, Frau Henrike Neuenfeldt (siehe Foto), wurde am 26. 02. 2003 offiziell in ihrem Amt begrüßt.

Regeneration of the suburb, image enhancement, increase in identification

Suburb management / marketing for Hemelingen

Objective 2 (2000 – 2006)

Problem urban areas,
Stimulation of economic activity
Total support: € 548,000
of which ERDF: € 274,000



One priority of the Objective 2 programme is "problem urban areas". The suburb of Hemelingen in Bremen and the suburb of Geestendorf in Bremerhaven have been selected for support under this priority. The intention under the priority is to provide comprehensive support for the selected areas in a similar way to the URBAN Community Initiative. This means that, alongside traditional support for infrastructure, it is also possible to promote projects of a cultural, integrational nature. One of the stated aims for Hemelingen is to develop a new centre. The intention is to comprehensively improve the residential, working and leisure opportunities in the suburb, in order to increase the inhabitants' sense of identification with their suburb. One major project which is designed to accompany, support and co-ordinate the realisation of this goal is the newly established suburb management and marketing for Hemelingen.

The concept for the suburb management is based on the conclusions of a report which analysed the current situation in Hemelingen and came up with potential solutions:

The intention of the project is to support the local residents and business people in identifying, defining and resolving the area's problems and to co-ordinate the resulting initiatives in an efficient and targeted manner.

The prime task of the suburb management is to increase the sense of identification with the suburb, to enhance the image of the assisted area, to help people to help themselves, and to roll out measures which improve the assisted area.

The objective is to redevelop the central parts of the suburb of Hemelingen into a suburban centre and thus to make it one of 14 suburban centres in Bremen.

The chief fields of action for the co-ordinated suburban marketing/management are:

- promotion of the cohesion and the sense of identity in Hemelingen,
- raising Hemelingen's profile as an attractive place to live,
- integrating local businesses into the development of the suburb,
- developing vibrant centres for Hemelingen,
- Hemelingen and its image.

The suburb manager, Ms Henrike Neuenfeldt, was officially welcomed in her new post on 26 February 2003.



Koordinierungs- und Beratungsstelle Frau und Beruf, ZiB

Ziel 2 (2000 – 2006)

Stärkung des Dienstleistungssektors,
Neue Dienstleistungen
Förderbetrag gesamt: 339.352 €
davon EFRE: 169.676 €

Kontakt / Contact:

Projekträgerin/Project agency
Frauen in Arbeit und Wirtschaft e.V.
Knochenhauerstr. 20 - 25
D-28195 Bremen
Tel. ++49 421-16 93 70
Fax ++49 421-16 93 720
zib@nord-com.net
www.zib-frauundberuf.net

Rund 18 % der gesamten Mittel des bre-mischen Ziel-2-Programms werden dafür eingesetzt, arbeitsmarktpolitische Maßnahmen investiv zu unterstützen und insbesondere auch in Bezug auf die Existenzgründungsförderung Wirtschaftsstrukturpolitik und Arbeitsmarktpolitik eng aufeinander abzustimmen. Gleichzeitig wird an dieser Stelle ganz im Sinne des Gender-Mainstreaming-Ansatzes eine Fokussierung auf die Gründungstätigkeit von Frauen gelegt.

Ein Projekt aus diesem Bereich ist ZiB (Zukunft im Beruf), Koordinierungs- und Beratungsstelle Frau und Beruf. ZiB nimmt als Kompetenzzentrum eine Schnittstellenfunktion im Bereich Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik wahr. Ein Schwerpunkt von ZiB ist die Existenzgründungsberatung sowie die Kooperations-tätigkeit. Existenzgründerinnen erhalten eine Einzelberatung, in der Grundlagen für ein Gründungskonzept unter besonderer Berücksichtigung der Berufs- und Lebenssituation der Gründerin erarbeitet werden. Weitere Begleitung / Coaching ist möglich, darüber hinaus werden Workshops, Vorträge und sonstige Veranstaltungen durchgeführt.

Einen weiteren Schwerpunkt von ZiB bildet die Unterstützung in der beruflichen Orientierung, Informationen zu Fördermöglichkeiten und Aufstiegsplanung. Ziel war und ist die Integration von Frauen in den ersten Arbeitsmarkt. Vor dem Hintergrund der arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischen Entwicklung einerseits und den veränderten Anliegen und Bedarfen der ratsuchenden Frauen andererseits hat ZiB das Angebotsprofil erweitert. Diese Erweiterung findet auch Ausdruck in dem neuen Titel dieses Tätigkeitsfeldes: Berufliche Orientierungsberatung / Aufstiegsplanung.

Die Beratungsstelle kooperiert mit allen Einrichtungen, die die notwendigen Rahmenbedingungen für eine gleichberechtigte Teilhabe der Frauen am Erwerbs- und Wirtschaftsleben schaffen. Weiterhin beteiligt sie sich an regionalen und überregionalen Arbeitskreisen und Netzwerken, die sich für eine Verbesserung der beruflichen Situation von Frauen einsetzen. In der Koordinierungsstelle werden Ideen und Maßnahme-vorschläge – immer unter der Berücksichtigung von Gender Mainstreaming – entwickelt und an entsprechende Kooperationspartner und -partnerinnen weitergeleitet.

Die Beratungsstelle ist telefonisch montags bis donnerstag zwischen 9.00 und 15.00 Uhr zu erreichen.

Auf dem Bild sehen Sie das ZiB-Team (von links nach rechts): Kristine Busch-Oellerich, Franziska Mayer, Heike Ohrt, Gunda Spille

Co-ordination and Advice Centre for Women and Work, ZiB

Objective 2 (2000 – 2006)

Strengthening the services sector,
New services

Total support: € 339,352
of which ERDF: € 169,676



Approximately 18 % of the overall funding of Bremen's Objective 2 programme is used to support investment in labour-market-policy measures and in particular to achieve close co-ordination between economic policy and labour-market policy with respect to support for new start-ups. At the same time, following the gender mainstreaming approach, there is a focus on new business start-ups by women.

One project in this field is the ZiB (Zukunft im Beruf – Career Futures), the Co-ordination and Advice Centre for Women and Work. As a centre of excellence, the ZiB acts as an interface in the field of labour-market, economic and employment policy. The ZiB's priorities are advice on setting up new businesses and co-operation. Female entrepreneurs receive individual advice in the course of which the foundations are drawn up for a business concept which takes especial account of the career and life situation of the entrepreneur. Further support/coaching is possible, and in addition there are workshops, lectures and other events.

An additional priority of the ZiB is to provide support on vocational orientation, information on available support and career planning. The aim has always been to get women into regular jobs. In view of the trend on the labour market and in the economy on the one hand, and of the changing interests and needs of the women seeking advice on the other, the ZiB has expanded this service. This expansion is also expressed in the new designation of the service: "vocational orientation advice / career planning".

The advice centre co-operates with all institutions which create the necessary environment for the equal participation of women in commercial life. It also participates in regional and supra-regional working groups and networks working towards an improvement in the career position of women. In the co-ordination centre, ideas and proposals for action are developed – always with a view to gender mainstreaming – and are transmitted to appropriate co-operation partners.

The advice centre can be reached by phone Mondays to Thursdays between 9 a.m. and 3 p.m.

Pictured is the ZiB team (left to right): Kristine Busch-Oellerich, Franziska Mayer, Heike Ohrt, Gunda Spille



Grüner Ring Region Bremen

Ziel 2 (2000 – 2006)

Stärkung des Dienstleistungssektors,
Förderung des Fremdenverkehrs
Förderbetrag gesamt: 324.000 €
davon EFRE: 162.000 €

Kontakt / Contact:

Senator für Bau, Umwelt und Verkehr
Referat Raumordnung,
Stadtentwicklung,
Flächennutzungsplanung
Dipl.-Ing. Julia Flügel

Ansgaritorstraße 2
D-28195 Bremen

Tel. ++49 421-361 65 16
Fax ++49 421-361 59 375

Julia.Fluegel@bau.bremen.de

Das Projekt „Grüner Ring Region Bremen“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt Bremen mit dem niedersächsischen Umland (6 Landkreise, 23 Städte und Gemeinden) zur Förderung des sanften Tourismus in der Region. Das Projekt „Grüner Ring“ ist ein Leitprojekt des Regionalen Entwicklungskonzeptes der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Bremen/Niedersachsen. Ziel des Projektes ist die Verbindung des Bremer Städtetourismus mit dem kulturellen, ländlichen Tourismus des benachbarten niedersächsischen Raumes. Der „Grüne Ring“ ist gleichzeitig ein Schlüsselprojekt der im März 2002 im Bundeswettbewerb „Regionen Aktiv – Land gestaltet Zukunft“ ausgewählten Modellregion „Nordlichter-Weserland“. Der Stadtrandweg Bremen ist Baustein des Grün- und Freiraumkonzeptes des Stadtentwicklungskonzeptes Bremen (STEK).

Der „Grüne Ring“ ist ein Radwegenetz, das in 3 Ringen mit Querverbindungen um Bremen verläuft. Der „Grüne Ring“ hat einen Radius von ca. 20 – 30 km und ein Gesamtwegenetz von rund 800 km. Durch die Querverbindungen werden auch kleinere Tagestouren möglich. Die Ringwege unterscheiden sich vor allem durch ihre Führung im Grenzbereich der unterschiedlichen Landschafts- bzw. Siedlungsräume:

Der innere Ringweg liegt überwiegend in Bremen. Der Weg verläuft als Stadtrandweg – soweit möglich – auf der Grenze von der Bebauung zur Landschaft. Seine Länge beträgt ca. 170 km. Der Weg soll das Erlebnis des Stadtrandes, der in Bremen noch über weite Strecken eine klare Grenze hat, und der freien Landschaft vermitteln.

Der zweite Ringweg verläuft überwiegend auf niedersächsischem Gebiet. Er führt entlang der Geestränder sowie der Vorgeestbereiche und entlang von Flüssen und Flußtälern. Die beiden inneren Ringwege umfassen somit die Flußniederungen von Lesum, Wümme, Weser und Ochtum, die aufgrund der Besonderheit des Naturraumes nicht so intensiv besiedelt sind.

Der dritte Ringweg erschließt die angrenzenden Geest-, Marsch- und Moorlandschaften. Er verläuft überwiegend hinter den Siedlungsbändern auf den Geestflächen.

Die Auswahl des Wegenetzes, die in Bremen und Niedersachsen einheitliche Beschilderung der Radwege und die Veröffentlichung einer Freizeitkarte mit einer Informationsbroschüre waren der erste Schritt des Projektes.

Im zweiten Schritt werden Informationstafeln über den Grünen Ring und über touristisch attraktive Orte in der Nähe der Wege aufgestellt; zudem wird das Projekt im Internet präsentiert.

Aus Ziel-2-Mitteln wurden diejenigen Projektbestandteile gefördert, welche für das bremische Ziel-2-Gebiet relevant sind.

Der „Grüne Ring“ wurde Mitte Mai 2003 mit einer Radtour offiziell eröffnet.



Cycle path network in and around Bremen

Bremen Region Green Ring

Objective 2 (2000 – 2006)

Strengthening the services sector,
Promotion of tourism

Total support: € 324,000
of which ERDF: € 162,000



The Bremen Region Green Ring project is a joint project by the City of Bremen and the surrounding area of Lower Saxony (6 rural districts, 23 towns and municipalities) to promote soft tourism in the region. The Green Ring project is a leading project of the regional development concept of the Bremen/Lower Saxony Regional Working Group. The project aims to link city tourism in Bremen with the cultural, rural tourism of the neighbouring area of Lower Saxony. The Green Ring is also a key project of "Nordlichter-Weserland", which was selected as a model region in March 2002 in the nationwide competition "Active regions – the country shapes the future". Bremen's city-border route forms an element of the green area and leisure concept of the city's urban development concept.

The Green Ring is a network of cycle paths forming three rings around Bremen which are joined up by cross-links. The Green Ring has a radius of 20-30 kilometres and a total network of around 800 kilometres of cycle path. The cross-links make smaller day tours possible. The chief difference between the ring paths is the way they are routed through different rural and built-up areas on the edge of the city.

The inner ring route mainly runs inside Bremen. As a route close to the edge of the city, the route follows – where possible – the dividing line between built-up and country areas. It is 170 km long. The route aims to provide an experience of the edge of the city, which is clearly defined in the case of much of Bremen, and of the open countryside.

The second ring route is largely in Lower Saxony. It takes one along the edges of the Geest (sandy heathland) and its vicinity, as well as along rivers and river valleys. The two inner ring routes thus include the river basins of the Lesum, Wümme and Ochtum, which are less densely populated due to their special natural features.

The third ring route accesses the neighbouring Geest, marsh and bog areas. It mostly runs in the Geest beyond the settlement areas.

The first stage of the project was the selection of the cycle paths, the uniform signposting of the paths in Bremen and Lower Saxony, and the publication of a leisure map and a brochure.

In a second stage, information boards were set up about the Green Ring and about tourist attractions close to the route. Also, the project is presented on the Internet.

Objective 2 funding supported those elements of the project of relevance to the Bremen Objective 2 area.

The Green Ring was officially opened in mid-May 2003 with a cycle tour.



Unterstützung für Existenzgründungen aus den Bereichen Information- und Kommunikationstechnologien und Luft- und Raumfahrt

Gründerzentrum Airport

Ziel 2 (2000 – 2006)

Stärkung des Dienstleistungssektors, Technologie-orientierte Einrichtungen / Technologietransfer

Förderbetrag gesamt: 4.755.014 €
davon EFRE: 2.377.507 €

Kontakt / Contact:

Gründerzentrum Airport
Hermann-Köhl-Straße 7
D-28199 Bremen
Tel. ++49 421-9601 0
Fax ++49 421-9601 150
kontakt@gza-bremen.de
www.gza-bremen.de

Das Gründerzentrum Airport (GZA) bietet seit März 2002 ExistenzgründerInnen aus den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Luft- und Raumfahrt neben Büroräumen eine umfangreiche Unterstützung für das neue Unternehmen an. Das GZA wurde in unmittelbarer Nachbarschaft zur Hochschule Bremen, zu wissenschaftlichen Instituten und anderen innovativen Unternehmen im Gewerbegebiet Airport-Stadt angesiedelt. Es hält rund 1.600 m² vermietbare Bürofläche (unterteilt in überwiegend 30 m² große Büroeinheiten) für junge Unternehmen bereit.

Mit dem Gründerzentrum wird das Ziel verfolgt, die Förderung von Existenzgründern aus der benachbarten Hochschule und aus dem Umfeld aktiv zu unterstützen. Inhaltlich wird damit die effektivere Verwertung von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen aus den wissenschaftlichen Einrichtungen angestrebt. Die räumliche Nähe zur Hochschule unterstützt dieses Ziel und erlaubt den Unternehmen die Nutzung der Hochschuleinrichtungen. In das Gründerzentrum sollen vorrangig Existenzgründer aufgenommen werden, die Absolventen der Hochschule Bremen sind.

Ziel ist es, den im Gründerzentrum angesiedelten Unternehmen ein schnelleres und effizienteres wirtschaftliches Wachstum durch folgende Angebote zu ermöglichen:

- **Mentoring:** In der gesamten Startphase steht den jungen Unternehmern mit dem Center Management vor Ort ein kompetentes Team zur Seite, das sie beim Einstieg in die Selbständigkeit intensiv begleitet, persönlich berät und vor typischen Managementfehlern bewahrt.
- **Supporting:** Die Unternehmen erhalten Informationen zu Fördermitteln und -programmen und werden bei allen formalen Prozessen unterstützt. Darüber hinaus sind sie bevorzugter Geschäftspartner für die Inhouse-Unternehmen.

- **Networking:** Unternehmen im GZA werden Teil eines dynamischen Netzwerks aus innovativen Firmen und wissenschaftlichen Instituten. Für die Entwicklung und Markttablierung der Unternehmen ergeben sich hieraus positive Effekte.
- **Office Services:** Zu einem erfolgreichen Start gehört erstklassiger Büroraum: Ansprechende Architektur, moderne Inhouse-Logistik und ein umfassender Service im Bereich Office Management bieten den Existenzgründern ein professionelles Umfeld.

Ab Anfang 2003 ist das Angebot für Existenzgründer durch vier so genannte Seedräume erweitert worden. In den Seedräumen stehen bis zu drei Arbeitsplätze bereit, die voll ausgestattet bis zu einem Jahr an Personen vermietet werden, die noch vor der Unternehmensgründung stehen. Die potentiellen ExistenzgründerInnen werden von der BIA Bremer Innovations-Agentur GmbH auf dem Weg in die mögliche Selbständigkeit unterstützt. Ziel dieses Angebotes ist es, den jungen potentiellen Unternehmensgründern, die sich in der Vorgründungsphase befinden, kostengünstige Arbeitsbedingungen, ein professionelles Umfeld sowie Kontaktmöglichkeiten zu gegründeten Unternehmen zu bieten. Es besteht die Option einer Ansiedlung im GZA nach erfolgreicher Gründung. In den ersten fünf Monaten sind von neun vorhandenen Arbeitsplätzen bereits sieben Arbeitsplätze vermietet.

Mit dem Gründerzentrum Airport hält das Land Bremen ein Angebot bereit, das durch den gewerblichen Büromarkt nicht abgedeckt wird. Insbesondere die zusätzlichen Services sowie das Angebot an kleinen und mittelgroßen Büroeinheiten ist auf die Ansprüche junger Existenzgründer ausgerichtet. Bremen stärkt und fördert damit insbesondere die Kultur der Selbständigkeit.

Die überregionale Bedeutung des Technologiestandortes Bremen wird mit dem Angebot des GZA durch die Förderung von Unternehmensgründungen und jungen Unternehmen auf Hochtechnologiefeldern gesichert und ausgebaut.



Airport New Business Centre

Objective 2 (2000 – 2006)

Strengthening the services sector,
Technology-oriented establishments /
technology transfer

Total support: € 4,755,014

of which ERDF: € 2,377,507



Since March 2002, the Airport New Business Centre (GZA) has been offering office space and comprehensive business support to people starting up in business in the fields of information and communication technology and aerospace. The Centre is located next to Bremen's University of Applied Sciences, scientific institutes and other innovative companies in the Airport City commercial park. It contains around 1,600 m² of lettable office space (subdivided into units, mostly of 30 m² each) for young companies.

The Centre aims to provide active support to new start-ups from the neighbouring university and environs. The substantive goal is to achieve a more effective exploitation of research and development findings from the scientific institutions. The proximity to the university supports this objective and permits the companies to use university facilities. The Centre is designed chiefly to host new entrepreneurs who have graduated from Bremen's University of Applied Sciences.

The objective is to make it possible for the companies based in the Centre to grow more quickly and efficiently by means of:

- **Mentoring:** Throughout the initial phase, the young entrepreneurs have a skilled team on site in the form of the Centre Management, which can give them intensive backing and personal advice and help them to avoid typical management errors as they build up their companies.
- **Support:** The companies receive information about support funding and programmes and are assisted through all the formalities. They are also preferred business partners for the in-house companies.
- **Networking:** Companies in the Centre form part of a dynamic network of innovative firms and scientific institutes. This engenders positive effects for the development and establishment of the firms on the market.
- **Office services:** A successful new company needs first-class office space: attractive architecture, modern in-house logistics and

a comprehensive office management service provides the new entrepreneurs with a professional environment.

Since the beginning of 2003, the range of services for new businesses has been extended in the form of four so-called seed areas. The seed areas offer up to three fully-equipped work-stations which can be rented out for up to a year to individuals in the pre-start-up phase. The potential entrepreneurs are supported by the BIA Bremer Innovations-Agentur GmbH as they move towards the prospect of setting up in business. The aim of this service is to provide young potential entrepreneurs in the pre-start-up phase with low-cost working conditions, a professional environment and the chance to enter into contact with existing companies. There is the option of locating in the Centre once the business has been set up. In the first five months, seven of the nine available work-stations have already been rented out.

The Airport New Business Centre represents a service by the State of Bremen which is not provided by the commercial office rental market. In particular, the additional services and the availability of small and medium-sized office units is oriented towards the needs of young entrepreneurs. Bremen is thus boosting and encouraging a culture of entrepreneurship.

The supra-regional significance of Bremen as a technology base is being secured and extended via the promotion of new start-ups and young companies in the high-tech field.



PHOENIX

Ziel 2 (2000 – 2006)

Stärkung des Dienstleistungssektors,
Technologie-orientierte Einrichtungen /
Technologietransfer

Förderbetrag gesamt: 4.337.000 €
davon EFRE: 2.168.500 €

Kontakt:

Senator für
Wirtschaft und Häfen
Referat 10 „Industrie, Finanzierungen“
Herr Heinemann
Zweite Schlachtpforte 3
D-28195 Bremen
Tel. ++49 421-361 8285
Fax ++49 421-361 8283
walter.heinemann@wuh.bremen.de

Für die europäische Raumfahrt ist der freie autonome Zugang zum Weltraum von elementarer Bedeutung. Langfristig wird er nur gewährleistet sein, wenn Europa stets über moderne leistungsfähige Raumtransportsysteme verfügt – wie gegenwärtig die Ariane, deren wesentliche Teilsegmente u. a. in Bremen produziert werden. Will man in diesem Bereich dauerhaft wettbewerbsfähig bleiben oder sogar verstärkt an dem auf lange Sicht generell expandierenden Marktvolumen partizipieren, erweist sich eine stetige Kostenreduzierung als unerlässlich. In diesem Zusammenhang wird der Überwindung der derzeit noch absolut vorherrschenden Methode der Einmal-Benutzung von Trägersystemen – direkte Zerstörung nach Betriebseinsatz zukünftig ein essentieller Stellenwert beigemessen. Wiederverwendbare Raumtransportsysteme wie heute schon der Space Shuttle, die schätzungsweise zu Kostenersparnissen bis zu 75 % gegenüber den bisherigen Trägern führen können, werden also langfristig weltweit in den Vordergrund treten.

Auf dieser Basis hat die Europäische Weltraum-Agentur ESA das Programm FLTP (Future Launcher Technology Programme) aufgelegt. Es findet insbesondere vor dem Hintergrund statt, dass die Entwicklung eines wiederverwendbaren Raumtransportsystems im Vergleich zu heutigen konventionellen Trägerraketen eine Reihe zusätzlicher, grundlegend neuer Fähigkeiten erfordert. Daran angelehnt wird in Deutschland das nationale Raumfahrtprogramm ASTRA (Ausgewählte Systeme und Technologien für zukünftige Raumtransportsystem-Anwendungen) durchgeführt. Es ist vor allem darauf ausgerichtet, in diesem Bereich bereits vorhandene deutsche System- und Fachkompetenz gezielt weiter zu entwickeln. Dabei ist hervorzuheben, dass im Rahmen von ASTRA theoretische Konzept- und Entwicklungsaktivitäten für fortgeschrittene Trägersysteme nunmehr erstmals auf eine praktische Erprobungsphase ausgeweitet werden. Zudem wird ASTRA maßgeblich von der deutschen Raumfahrtindustrie mitfinanziert, was deren substantielles wirt-

schaftliches Interesse an solchen neuen Systemen dokumentiert.

Für dieses nationale Raumfahrtprogramm wurde als erster wesentlicher Demonstrationsschritt auf dem Weg zu einem rückkehrfähigen europäischen Raumtransportsystem das Flugexperiment „Automatische Landung“ ausgewählt, die zunächst unbemannt, antriebslos und horizontal erfolgen soll. Als Voraussetzung für die praktische Durchführung wird ein dafür geeigneter Erprobungsträger benötigt, der bisher europaweit nicht vorhanden war. Mit dem etwa 7 Meter langen Demonstrator namens PHOENIX kann und soll gleichzeitig deutsche Systemfähigkeit und Beherrschung der automatischen Landetechnik in der Praxis nachgewiesen werden. Für Entwicklung und Bau dieses Fluggeräts bot sich vorrangig Bremen als Standort mit der konzentrierten Systemkompetenz an. Mit dem Vorhaben PHOENIX hat sich für den Raumfahrt-Standort Bremen die große Chance eröffnet, einen Hauptbestandteil des nationalen Programms ASTRA bis zum Jahr 2004 durchzuführen.

Zur Initiierung und Durchführung dieses Projekts haben sich das in Bremen angesiedelte Raumfahrt-Großunternehmen EADS SPACE Transportation, der Bremer Mittelständler Orbitale Hochtechnologie Bremen (OHB) sowie das Bremer Universitäts-Institut Zentrum für Angewandte Raumfahrt-technologie und Mikrogravitation (ZARM) zu einer regionalen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Inzwischen sind die Entwicklung und der Bau von PHOENIX abgeschlossen. Hier stand die Erprobung erforderlicher Technologien in den folgenden Disziplinen im Mittelpunkt: Aerodynamik, Flugmechanik / Lagestabilität, Flugführung und Navigation.

PHOENIX ist ein Testmodell für den zukünftigen europäischen wiederverwendbaren Raumtransporter „Hopper“, der für etwa 2020 geplant ist, und verfügt zunächst über keinen eigenen Antrieb, sondern soll im Test von einem Hubschrauber abgeworfen werden (Frühjahr 2004). Mit

Sensoren und einem GPS-basierten Navigationssystem soll die Flugbahn überwacht und alle relevanten Daten erfasst werden. Interessant für die Entwicklung des „Hoppers“ ist die Landephase von PHOENIX in einem steilen Anflugwinkel. Der Eintrittswinkel in die Atmosphäre soll so optimiert werden, dass der „Hopper“ ohne Hitzeschutzkacheln auskommen kann, die der Columbia zum Verhängnis wurden. Somit könnte der „Hopper“ unbeschadet landen und für den nächsten Flug vorbereitet werden. Gegenwärtig stattfindende Vorlauf-Tests muss PHOENIX im Windkanal, bei Rollversuchen und bei weiteren Computersimulationen bestehen. Die vorgesehenen Gesamtkosten von PHOENIX (ohne direktes Flugexperiment) – damit die Gesamtheit der auf Bremen ausgerichteten Arbeitspakete – belaufen sich auf rund 15 Mio. €. Davon entfallen gut 13 Mio. € auf EADS. Die PHOENIX-Arbeitspakete dieser Firma werden mit 8,8 Mio. € zu etwa zwei Dritteln von diesem Unternehmen selbst finanziert. Die restlichen Mittel in Höhe von 4,3 Mio. € oder rund einem Drittel werden vom Land Bremen aus dem Ziel-2-Programm bereit gestellt.



Development of a space transport demonstrator

PHOENIX

Objective 2 (2000 – 2006)

Strengthening the services sector,
Technology-oriented establishments/
technology transfer

Total support: € 4,337,000
of which ERDF: € 2,168,500

Contact:

Senator für
Wirtschaft und Häfen
Referat 10 „Industrie, Finanzierungen“
Herr Heinemann
Zweite Schlachtpforte 3
D-28195 Bremen
Tel. ++49 421-361 8285
Fax ++49 421-361 8283
walter.heinemann@wuh.bremen.de



Unhindered and independent access to space is of fundamental significance for the European space industry. In the long term, such access will only be ensured if Europe always has recourse to modern and efficient space transport systems – like the present Ariane system, major parts of which are manufactured in Bremen. In order to remain permanently competitive and even to gain a larger share of what in the long term will be a generally expanding market, it is vital to keep cutting costs. In this context, it is believed essential to move away from the currently predominant method of single-use launcher systems, with direct destruction following operational use. Reusable space transport systems like today's space shuttle are estimated to be able to save 75 % of the costs compared with the launchers currently in use, and will therefore play a leading role in the long term.

On this basis, the European Space Agency ESA has set up the Future Launcher Technology Programme (FLTP). It is particularly faced with the challenge that the development of a reusable space transport system necessitates a series of additional, fundamentally new capabilities compared with today's conventional launchers. This approach is being followed in Germany in the national ASTRA space programme (ASTRA stands in German for Selected Systems and Technologies for Future Space Transport Applications). It primarily aims to build on existing German systems and specialised expertise in this field in a targeted fashion. It should be stressed that ASTRA is now expanding the theoretical concept and development work for advanced launcher systems into a practical test phase. Also, ASTRA receives a considerable degree of co-financing from the German space flight industry, demonstrating the companies' substantial commercial interest in such new systems.

For this national space flight programme, the "Automatic Landing" flight experiment is the first major demonstration step selected on the road to a reusable European space transport system; it is initially to operate on

an unmanned, unpropelled and horizontal basis. As a precondition for the practical realisation, a suitable test launcher is needed, which has not so far been available in Europe. The roughly 7-metre-long demonstrator called PHOENIX can and should demonstrate both German systems capability and the mastering of automatic landing technology in practice. With its concentrated systems skills, Bremen was an obvious location for the development and construction of this appliance. The PHOENIX project has opened up a great opportunity for the space flight industry in Bremen to undertake a major element of the national ASTRA programme by 2004.

In order to initiate and realise this project, the Bremen-based large space company EADS SPACE Transportation, the medium-sized Bremen-based firm Orbitale Hochtechnologie Bremen (OHB), and the Bremen University Institute Centre for Applied Space Technology and Microgravitation (ZARM) have joined forces to form a regional working group. The development and construction of PHOENIX has now been completed. It particularly involved the testing of necessary technologies in the following disciplines: aerodynamics, flight mechanics / positional stability, flight control and navigation.

PHOENIX is a test model for the future European reusable space transporter called "Hopper", which is planned for around 2020, and which initially has no propulsion of its own, but is to be launched from a helicopter in the test phase (spring 2004). Sensors and a GPS-based navigation system are to monitor the flight path and gather all the relevant data. PHOENIX's landing phase, with its sharp ground angle, is of interest for the development of the "Hopper". The entry angle into the atmosphere is to be optimised in such a way that the "Hopper" can survive without the thermal protection tiles which proved the undoing of the Columbia. In this way, the "Hopper" would be able to land undamaged and then prepared for the next flight. PHOENIX has to pass initial tests currently taking place in the



wind tunnel, roll tests and other computer simulations. The envisaged overall cost of PHOENIX (excluding the direct flight experiment) – and thus the entirety of the work modules oriented to Bremen – amounts to about € 15 million. Of this, EADS is covering just over € 13 million. At € 8.8 million, roughly two-thirds of the company's PHOENIX work modules are being funded by the company itself. The remaining funding of about € 4.3 million or around one-third is being provided by the State of Bremen from the Objective 2 programme.



innoWi GmbH

Ziel 2 (2000 – 2006)

Stärkung des Dienstleistungssektors,
Technologie-orientierte Einrichtungen /
Technologietransfer

Förderbetrag gesamt: 2.556.460 €
davon EFRE: 1.278.230 €

Kontakt / Contact:

innoWi GmbH
Hermann-Köhl-Str. 7
D-28199 Bremen
Tel. ++49 421-96 00-70
Fax ++49 421-96 00-870
mail@innowi.de
www.innowi.de

Die im Gründerzentrum Airport ansässige innoWi GmbH wurde im Februar 2001 von der Bremer Investitions-Gesellschaft mbH (BIG) und den Hochschulen im Land Bremen gegründet, um wissenschaftliche Ergebnisse systematisch kommerziell zu verwerten. Sie agiert als neutraler Vermittler zwischen Wissenschaft und Unternehmen und begleitet die zukünftigen Partner über die reine Kontaktabstimmung hinaus auch bei der Vertragsgestaltung.

Der Gesellschaftszweck der innoWi GmbH ist:

- die Beratung bei der wirtschaftlichen Verwertung von wissenschaftlichen und anderen Ergebnissen, Verfahren, Produkten und Materialien,
- deren marktgerechte Aufbereitung zu Handelsobjekten (Produktmanagement),
- die Vermittlung der wirtschaftlichen Verwertung,
- sowie die Übernahme von Verwertungs- und Nutzungsrechten und deren Veräußerung oder Lizenzvergabe an Dritte

Fast alle Unternehmen sind darauf angewiesen, ihre Verfahren und Produkte regelmäßig zu modernisieren oder sogar komplett zu erneuern. Vielfach geschieht dies unter hohem finanziellem und personellem Einsatz im eigenen Hause. Von der ersten Idee bis zur Marktreife werden die Produkte entwickelt - und das, obwohl in der Wissenschaft vielleicht schon gute Ideen erarbeitet und getestet sind, die sich hier verwerten lassen.

Bei der innoWi GmbH werden Angebot und Nachfrage koordiniert: Wissenschaftler bieten ihre Forschungsergebnisse an, Unternehmen finden Lösungen für ihre Anforderungen, z.B. in Form von patentrechtlich geschützten Erfindungen. Neben der Vermarktung wissenschaftlicher Ergebnisse aus den Bremer Hochschulen und der Vermittlung von Forschungs- und Entwicklungskapazitäten für den konkreten Bedarf der Unternehmen hat die innoWi bundesweit Zugriff auf mehr als 2000 weitere patentrechtlich geschützte Technologien.

Die ersten Vermarktungserfolge stellen sich inzwischen ein. So wurde nach dem Aufbau eines umfangreichen Produktportfolios eine Erfindung des Zentrums für Humangenetik der Universität Bremen an ein niederländisches Unternehmen vermittelt. Dabei handelt es sich um so genannte DNA-Sonden, die zur Diagnose von Tumoren eingesetzt werden und erhebliche Kosten sparen, weil nicht schon beim Verdacht auf einen Tumor operiert werden muss.

Die innoWi verfügt über ein Portfolio an wissenschaftlichen Ergebnissen, die Unternehmen zur Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit verhelfen können. Zu den aktuellen Angeboten zählt beispielsweise ein Kombierstäuber zur Herstellung von Metallpulvern. Das Gerät kombiniert bekannte Zerstäubungsverfahren und verringert damit die unerwünschte Streuung der Partikelgrößenverteilung. Gleichzeitig werden die Kosten durch den äußerst geringen Gasverbrauch reduziert. Der Zerstäuber, der an der Universität Bremen entwickelt wurde, kann in zahlreichen Feldern wie dem Anlagenbau, der Metallpulverherstellung, der Werkstofftechnik oder der Oberflächenbearbeitung eingesetzt werden.

Weitere aktuelle Angebote beinhalten unter anderem einen optischen Modulator, der Möglichkeiten in der optischen Signalverarbeitung eröffnet, einen virtuellen Bioreaktor zur Simulation von Bioprozessen, eine Teleskop-Isolierkanne und ein Verfahren zur Therapie von Hyperplasien und Neoplasien der Schilddrüse. Daneben befinden sich weitere Innovationen aus den Bereichen Mikrosystemtechnik, Opto-Elektronik und Maschinenbau im Portfolio, das regelmäßig erweitert wird. Gesucht werden Entwicklungspartner, die Interesse haben, diese Technologie zu verfeinern. Das Ziel ist die Lizenzierung der Verfahren.

Das Bild zeigt Wissenschaftler der Universität Bremen, die Gensonden zur Tumordiagnose entwickelt haben.

innoWi GmbH

Objective 2 (2000 – 2006)

Strengthening the services sector,
Technology-oriented establishments /
technology transfer

Total support: € 2,556,460
of which EFRE: € 1,278,230



innoWi GmbH, a company based in the Airport New Business Centre, was founded in February 2001 by Bremer Investitions-Gesellschaft mbH (BIG) and the higher education institutes in the State of Bremen in order to systematically exploit scientific findings for commercial purposes. It acts as a neutral mediator between academia and commerce, and assists the future partners beyond the establishment of the initial contact through to the drawing up of the contract.

The purpose for which innoWi GmbH was founded is:

- to provide advice on the commercial exploitation of scientific and other findings, processes, products and materials,
- to process them into tradable objects in a manner appropriate to the market (product management),
- to match the findings with commercial needs,
- and to take up rights of exploitation and use and to sell or license them to third parties.

Almost all companies need to modernise or even entirely renew their processes and products on a regular basis. In many cases, this is done using a lot of manpower and funding from within the company itself. The products are developed from the initial idea through to the market - despite the fact that academics may already have come up with and tested good ideas which can be commercially exploited.

innoWi exists to co-ordinate supply and demand. Academics offer their research findings; companies find answers to their needs, e.g. in the form of patented inventions. As well as marketing scientific findings from Bremen's higher education institutions and matching research and development capacities to the specific needs of companies, innoWi has nation-wide access to more than 2000 other patented technologies.

The first marketing successes are now coming on stream. For example, following the creation of a substantial product portfolio, an invention by the Centre for Human Genetics at the University of Bremen was passed to a Dutch company. The products in question are known as DNA sounds, which are used to diagnose tumours and which save a considerable amount of money, since they remove the need for an operation in cases where a tumour is only suspected.

innoWi has a portfolio of academic findings which can help firms to boost their competitiveness. The current offers include a combination aerosol for use in the manufacture of metallic powders. The appliance combines known aerosol processes and thus restricts the undesired spread of particle size distribution. At the same time, the costs are reduced by the extremely low gas consumption. The aerosol, which was developed at the University of Bremen, can be used in numerous fields like plant construction, the manufacture of metallic powder, materials technology or surface processing.

Other current offers include an optical modulator, which opens up possibilities in optical signals processing, a virtual bioreactor to simulate bioprocesses, a telescopic insulating flask and a procedure to treat hyperplasia and neoplasia of the thyroid. In addition, there are further innovations from the fields of microsystems technology, optoelectronics and mechanical engineering in the portfolio, which is regularly expanded. The company looks for development partners interested in refining these technologies. The goal is to license the processes.

The picture shows scientists at the University of Bremen who have developed gene sounds for the diagnosis of tumours.



Windenergie-Agentur Bremerhaven/Bremen (WAB)

Ziel 2 (2000 – 2006)

Umweltschutz/
Flächenwiederherrichtung,
Infrastrukturprojekte
im Umweltbereich

Förderbetrag gesamt: 748.590 €
davon EFRE: 374.295 €

Kontakt / Contact:

WAB Windenergie-Agentur
Bremerhaven/Bremen e. V.
Schifferstr. 10-14
D-27568 Bremerhaven
Tel. ++49 471-39 177-0
Fax ++49 471-39 177-19
info@windenergie-agentur.de
www.windenergie-agentur.de



Die Nutzung von Windenergie nimmt national und international stetig zu. An Land steht in Deutschland der Austausch von bestehenden Windkraftanlagen durch leistungsstärkere und modernere Anlagen bevor (sogenanntes Repowering). Da die verfügbaren Flächen für Windkraftanlagen an Land begrenzt sind, ist die Erschließung von Standorten im Meer (Offshore) eine wichtige Zukunftsperspektive für die Branche. Bereits jetzt kommt der Windenergie-Branche eine starke wirtschaftliche Bedeutung zu. Mit dem Aufbau eines Kompetenznetzwerks für On- und Offshore-Windenergie wird Bremerhaven als Standort für Windenergie ausgebaut und gestärkt.

Die Windenergie-Agentur Bremerhaven/Bremen e. V. (WAB) wurde im Februar 2002 mit 18 Mitgliedern, u. a. die IHK Bremerhaven und die Hochschule Bremerhaven sowie Unternehmen aus der Windenergiebranche, gegründet. Mittlerweile hat der Verein über 130 Mitglieder, die seitens der Unternehmen sämtliche Kompetenzen entlang der Wertschöpfungskette der Windenergieindustrie abdecken: Maschinen- und Anlagenbau, Herstellung von Rotorblättern und Türmen, Engineering, Projektentwicklung, Finanzierung, Logistik, Zulieferung und Dienstleistung. Ansässig ist die WAB im t.i.m.e.Port in Bremerhaven. Die Förderung der Windenergie durch die WAB erfolgt in erster Linie durch die Vernetzung der Mitglieder. Dadurch wird ein vielfältiges Firmennetzwerk geschaffen. Im Rahmen der Förderung von Projekten und Forschungsvorhaben entwickeln beispielsweise in Bremerhaven und Bremen ansässige Unternehmen neuartige Fundamente (sog. „Tripods“) für Offshore-Windkraftanlagen. Die Mittlerposition zwischen Windkraftindustrie und Politik ist eine weitere Aufgabe der WAB.

Weitere Angebote der WAB sind u. a. Beratungen bei Forschungsvorhaben und zu Fördermöglichkeiten, Unterstützung bei Projektkonzeptionen und Partnersuche sowie Workshops und Seminare.

Das Bild zeigt einen Offshore-Windpark bei Nysted In Dänemark, der als Modellprojekt gilt.

Wind Energy Agency Bremerhaven/Bremen (WAB)

Objective 2 (2000 – 2006)
Environmental protection/
site rehabilitation,
Infrastructure projects in the
environmental field
Total support: € 748,590
of which ERDF: € 374,295



The use of wind power is continuously rising, both nationally and internationally. The coming period in Germany will see the replacement of existing wind power plants with more efficient and modern equipment. Since the available sites on land for wind power are limited, the development of offshore sites is an important way forward for the industry. The wind power sector is already an important part of the economy. The establishment of a network of excellence for onshore and offshore wind power will boost Bremerhaven as a base for wind power.

The Wind Energy Agency Bremerhaven/Bremen (WAB) was established in February 2002 by 18 members, including the Bremerhaven Chamber of Commerce, Bremerhaven University and companies from the wind power sector. The agency now has more than 130 members, and its member companies cover all the fields of expertise along the value chain of the wind power industry: machinery and plant construction, manufacture of rotor blades and towers, engineering, project development, financing, logistics, components and services. The WAB is based in t.i.m.e.Port in Bremerhaven. The promotion of wind power by the WAB mainly takes the form of networking between the members, thus creating a diverse network of companies. As part of the support for projects and research, for example, firms based in Bremerhaven and Bremen are developing new types of foundations (known as "tripods") for offshore wind power plants. Another task of the WAB is to mediate between the wind power industry and government.

Further WAB services include advice on research projects and on available support, assistance with project design and finding partners, and workshops and seminars.

The picture shows an offshore wind farm near Nysted in Denmark, which is regarded as a model project.



Neugestaltung des Konrad-Adenauer- Platzes

Ziel 2 (2000 – 2006)

Städtische Problemgebiete,
Belebung zentraler Plätze
Förderbetrag gesamt: 4.228.384 €
davon EFRE: 2.114.192 €

Kontakt / Contact:

Magistrat Bremerhaven
Stadtplanungsamt
Herr Friedrich

Brookstr. 1
D-27524 Bremerhaven
Tel. ++49 471-590 3225
Fax ++49 471-590 2079

norbert.friedrich@magistrat.bremerhaven.de

Ein Schwerpunkt des Ziel-2-Programms heißt „Städtische Problemgebiete“. Ausgewählt wurden der Ortsteil Hemelingen in Bremen-Stadt und der Ortsteil Geestendorf in Bremerhaven. Beabsichtigt ist in diesem Schwerpunkt eine umfassende Förderung der ausgewählten Gebiete ähnlich zur Gemeinschaftsinitiative URBAN, d. h., neben klassischer infrastruktureller Förderung sind hier auch Projekte mit integrativen Charakter möglich. Zentrales Projekt in Geestendorf ist die Umgestaltung des Konrad-Adenauer-Platzes mit den umliegenden Bereichen.

Hintergrund für das Projekt ist die Zielsetzung, neben der Innenstadt auch die Stadtteilzentren zu wirtschaftlich attraktiven Zentren zu entwickeln. Auf diese Weise soll die Wirtschaftskraft in Geestemünde grundlegend verbessert und somit zur wirtschaftlichen Stärkung Bremerhavens insgesamt beigetragen werden. Die mit der Errichtung des außerhalb von Ziel 2 finanzierten Dienstleistungszentrums Grashoffstraße eingeleitete Stärkung des zentralen Marktplatzbereiches soll hiermit verstärkt werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, sind neben der Neugestaltung des Konrad-Adenauer-Platzes weitere Vorhaben geplant und umgesetzt worden. Standortmarketing und Öffentlichkeitsarbeit ergänzen das Vorhaben:

■ Neugestaltung Konrad-Adenauer-Platz

Eine diagonal angelegte, von zwei Baumreihen gesäumte Promenade zwischen dem neu errichteten privaten Dienstleistungszentrum und dem denkmalgeschützten ehemaligen Wasserturm gibt dem Platz ein neues Gesicht. Diese neue Gliederung des gesamten Platzbereichs wurde mit den Marktbesuchern abgestimmt und hat sich als erfolgreich bewiesen.

Der gesamte Platzbereich wurde neu gepflastert. Eine komplette Erneuerung der Entwässerungsanlage, der Beleuchtung sowie der technischen Ver- und Entsorgung war erforderlich. Die Versorgung mit Elektrizität wurde technisch erweitert, um zukünftig Sonderveranstaltungen ohne zusätzliche mobile Einrichtungen zu ermöglichen. Die seitlichen Grünstreifen am Platzrand wurden

neu angelegt. Dabei wurden die Freiflächen am Wasserturm optisch in den gesamten Platzraum einbezogen. Die alte Wertstoffsammelanlage wurde an den Rand des Platzes verlegt und unterirdisch angelegt. Durch die Versenkung der Sammelbehälter wird eine Lärm- und Schmutzreduzierung realisiert.

Die Umgestaltung des Konrad-Adenauer-Platzes soll durch die Neugestaltung der Neumarkt- und der Bülkenstraße und die Umwandlung von Erdgeschosszonen abgerundet werden. Die Hälfte aller Gebäude, die sich an den Platzrändern des Konrad-Adenauer-Platzes befinden, weisen bis in den Erdgeschossbereich hinein Wohnnutzung auf. Um eine wirtschaftliche Aktivierung des Stadtteilzentrums über den bisherigen nördlichen Schwerpunkt an der Grashoffstraße hinaus zu erreichen, sollen in den Erdgeschosszonen zusätzlich gewerbliche Nutzungen angesiedelt werden.

■ Sanierung und Umbau des ehemaligen Wasserturms

Der im Jahr 1891 erbaute Wasserturm ist das Wahrzeichen des Stadtteils Geestemünde. Im Rahmen der Umgestaltung und Wiederbelebung des Konrad-Adenauer-Platzes wird der alte Wasserturm derzeit saniert und umgebaut. Zukünftig soll der Turm gastronomisch genutzt und somit für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

■ Kriminalprävention (Aktion Zivilcourage)

Ein weiterer Standortfaktor ist die Sicherheit. Um diese zu erhöhen hat sich eine Arbeitsgruppe „Zivilcourage“ gebildet. Gespräche mit Schülern über Gewalt und Drogen, eine Ausstellung zum Logo-Wettbewerb „Mut gegen Gewalt“ sowie das Nachspielen von Gewaltszenen und Möglichkeiten, sich zu wehren sind Aktionen dieser Kampagne. Die Aktion Zivilcourage wird mittlerweile von fast allen Geestemünder Schulen, der Stadtteilkonferenz, der Werbegemeinschaft Geestemünde und vielen anderen Initiativen getragen bzw. unterstützt.

Redesign of Konrad-Adenauer-Platz

Objective 2 (2000 – 2006)

Problem urban areas,
Revitalisation of central squares
Total support: € 4,228,384
of which ERDF: € 2,114,192



One priority of the Objective 2 programme is "problem urban areas". The suburb of Hemelingen in Bremen and the suburb of Geestendorf in Bremerhaven were selected for this. The intention of the priority is to provide comprehensive assistance to the selected areas, similar to the URBAN Community Initiative, i.e. support is available not only for traditional infrastructure, but also for projects of an integrational nature. The central project in Geestendorf is the redesign of Konrad-Adenauer-Platz and its surroundings.

The background to the project is the objective of developing both the city centre and the suburbs into economically attractive centres. In this way, the economic capacity of Geestemünde is to be fundamentally enhanced and is thus to contribute to the overall improvement of Bremerhaven's economy. The construction of the Grashoffstrasse commercial services centre, funded outside Objective 2, began the rehabilitation of the central market square area; this project is intended to continue the development.

In order to attain this goal, further projects have been planned and realised in addition to the redesign of Konrad-Adenauer-Platz. Marketing of the commercial advantages of the location and public relations work complement the project:

■ Redesign of Konrad-Adenauer-Platz

A diagonal tree-lined promenade between the new commercial services centre and the former water tower (under a preservation order) lends a new image to the square. This new design of the overall square was co-ordinated with the market traders and has proved successful.

The entire area of the square has been freshly cobbled. A complete replacement of the drainage system, the lighting and the technical supply and disposal systems was necessary. The electricity supply was extended in order to permit special events to be held in future without the need for additional mobile supplies. The strips of grass at the edge of the square were relaid. At the

same time, the spaces around the water tower were optically integrated in the overall space. The old collection point for materials for recycling was moved to the edge of the square and placed underground. The lowering of the bins reduces noise and dirt levels.

The redesign of Konrad-Adenauer-Platz is to be rounded off by the redesign of Neumarktstrasse and Bülkenstrasse and the conversion of ground-floor areas. Half of all of the buildings around Konrad-Adenauer-Platz are used for residential purposes even at ground-floor level. In order to stimulate the economy of the suburban centre beyond the existing northern focus on Grashoffstrasse, additional businesses are to be located in the ground-floor levels of the buildings around the square.

■ Restoration and redevelopment of the former water tower

The water tower built in 1891 is the symbol of the suburb of Geestemünde. As part of the redesign and revitalisation of Konrad-Adenauer-Platz, the old water tower is now being restored and redeveloped. In future, the tower is to be used as a restaurant and thus to be made accessible to the public.

■ Crime prevention (the "stand up for your convictions" campaign)

Another factor affecting the quality of the location is security. In order to improve this, a working group has been set up to tackle the problem. Discussions with school students about violence and drugs, an exhibition on the logo competition "courage in the face of violence", and the play-acting of violent incidents and ways to defend oneself are part of this campaign. The campaign is now being sponsored and supported by almost all the Geestemünde schools, the suburban conference, the Geestemünde commercial community and many other initiatives.



Modernisierung des Kreuzfahrtterminals Columbusbahnhof

Columbusbahnhof

Ziel 2 (2000 – 2006)

Stärkung des Dienstleistungssektors,
Förderung des Fremdenverkehrs
Förderbetrag gesamt: 21.319.106 €
davon EFRE: 10.659.553 €

Kontakt / Contact:

Columbus Cruise Center
Bremerhaven GmbH
Columbuskaje 1
D-27568 Bremerhaven
Tel. ++49 471-80 010
Fax ++49 471-80 011 14
info@cruiseport.de
www.cruiseport.de

1827 wurde Bremerhaven als Hafen Bremens gegründet. Im 19. Jahrhundert wanderten mehr als 7 Millionen Menschen über Bremerhaven nach Nord-Amerika aus. Die erste Kreuzfahrt Deutschlands startete 1890 von Bremerhaven aus. Als erstes Passagierschiff kommt der Dampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyds 1926 an der neu erbauten Columbuskaje an.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Bremerhaven der wichtigste Nachschubhafen des amerikanischen Militärs in Europa [ein berühmter Passagier war Elvis Presley, der als US-Soldat über den Columbusbahnhof nach Deutschland kam] sowie Anlaufhafen für die „United States“, die „America“ und die Schiffe des Norddeutschen Lloyds im Transatlantik-Verkehr. Mit Beendigung des Transatlantik-Linienverkehrs als Folge des einsetzenden Luftverkehrs wurde die Anlage in Bremerhaven seit Beginn der 60er Jahre für den Kreuzfahrtverkehr genutzt und hat sich hier eine bedeutende Machtposition erobert.

Um diese Position zu halten und zu verbessern, begann im Jahr 2000 die umfassende Modernisierung des Columbusbahnhofs zu einem der modernsten Kreuzfahrtterminals Europas, ein wesentliches Projekt des Ziel-2-Programms 2000 – 2006 zur Tourismusförderung im Land Bremen. Die Modernisierung der Columbuskaje beinhaltet im

wesentlichen kurze, bequeme, sichere Wege für die Passagiere, eine Abfertigung wie auf internationalen Flughäfen mit Check-In, Sicherheits- und Zollkontrolle und angenehmen Wartezonen mit Info und Restauration. Ein neuer überdachter Busbahnhof sowie drei neue gläserne Passagierbrücken sollen den Zugang zu den Schiffen für die Gäste erleichtern, attraktiver und vor allem sicherer machen. Die im Rahmen des ISPS-Code geforderten und ab 1. Juni 2004 erforderlichen Maßnahmen wie 100prozentige Gepäckkontrolle und Personen- und Handge-

päckkontrollen sind rechtzeitig umzusetzen. Die baulichen Voraussetzungen hierfür sind im Columbus Cruise Center durch den Umbau bereits geschaffen.

Zusätzlich ist ein Maritimes Kreuzfahrt-, Fähr- und Veranstaltungszentrum mit Hotel geplant. Dieses Zentrum soll allerdings nicht aus Ziel-2-Mitteln finanziert werden.

Der neue Columbusbahnhof wurde am 02. Mai 2003 feierlich eröffnet. Für das Jahr 2003 sind 64 Ankünfte und Abfahrten terminiert. Es werden etwa 65.000 Passagiere erwartet, damit ist Bremerhaven nach Rostock-Warnemünde und neben Kiel der bedeutende Anlaufpunkt im deutschen Kreuzfahrtgeschäft.



Columbus Station

Objective 2 (2000 – 2006)

Strengthening the services sector,
Promotion of tourism

Total support: € 21,319,106
of which ERDF: € 10,659,553



Bremerhaven was founded as Bremen's port in 1827. More than 7 million people emigrated to North America via Bremerhaven in the 19th century. Germany's first cruise ship departed from Bremerhaven in 1890. The first passenger ship to dock at the newly constructed Columbus wharf was the steamship "Columbus" of Norddeutscher Lloyd in 1926.

Following the Second World War, Bremerhaven was the most important supply port for the American armed forces in Europe [one famous passenger was Elvis Presley, who came to Germany as a soldier via Columbus Station] and was the destination for the "United States", the "America", and the ships of Norddeutscher Lloyd on the transatlantic route. Since the scheduled transatlantic crossings ended during the early 1960s as a result of the increase in air traffic, the facility in Bremen has been used for cruise shipping and has developed into a significant location for the industry.

In order to maintain and build on this position, work began in 2000 on a comprehensive modernisation of Columbus Station into one of Europe's most modern cruise ship terminals, this being a major project of the 2000-2006 Objective 2 programme to promote tourism in the State of Bremen. The modernisation of Columbus wharf chiefly entails short, comfortable, safe distances for the passengers, airport-style check-in, security and customs controls, and pleasant waiting areas with information and catering. A new covered bus station and three new glass-covered passenger bridges are to make passenger access to the ships easier, more attractive and, above all, safer. The measures required under the ISPS Code and compulsory from 1 June 2004, such as a 100 % baggage check and passenger and hand-luggage checks, will be implemented in time. The rebuilding work has already provided the structural prerequisites for this in the Columbus Cruise Centre.

Also, a Maritime Cruise, Ferry and Events Centre with a hotel is planned. However, this centre is not to be financed under Objective 2.

The opening ceremony for the new Columbus Station took place on 2 May 2003. 64 arrivals and departures are scheduled for 2003. Roughly 65,000 passengers are expected, making Bremerhaven a major player in the German cruise business behind Rostock-Warnemünde and alongside Kiel.



Erstellung eines Gewerbe-, Gründer- und Entwicklungszentrums für biotechnologische Anwendungen in der Lebensmittelwirtschaft

Biotechnologiezentrum

Ziel 2 (2000 – 2006)

Stärkung des Dienstleistungssektors, Technologie-orientierte Einrichtungen/ Technologietransfer

Förderbetrag gesamt: 12.480.222 €
davon EFRE: 6.240.111 €

Kontakt / Contact:

BIS Bremerhavener Gesellschaft
für Investitionsförderung und
Stadtentwicklung mbH
Nils Schnorrenberger
Am alten Hafen 118
D-27568 Bremerhaven
Tel. ++49 471-94 646-60
Fax ++49 471-94 646-69
schnorrenberger@bis-bremerhaven.de
www.bis-bremerhaven.de

ttz Technologie-Transfer-Zentrum
Bremerhaven
Herr Trelle
Fischkai 1
27572 Bremerhaven
Tel. ++49 471-4832-121
Fax ++49 471-4832-129
btrelle@ttz-bremerhaven.de
www.ttz-bremerhaven.de
www.bio-nord.de

Die Idee des Biotechnologiezentrums als ein branchen- und themenbezogenes Gewerbezentrum für innovative Unternehmen aus den Bereichen Biotechnologie und Lebensmittelzulieferindustrie wurde gemeinsam von der Fischereihafen-Betriebs- und Entwicklungsgesellschaft mbH (FBEG, heute FBG), dem Technologie-Transfer-Zentrum (TTZ), der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH und dem Senator für Wirtschaft und Häfen entwickelt. Studien und Marktforschungen haben dieses Projekt durchweg befürwortet.

Das Biotechnologiezentrum befindet sich im Fischereihafen, in der Nähe des touristischen Zentrums „Schaufenster Fischereihafen“. Wesentliches Element des Biotechnologiezentrums ist das Bremerhavener Institut für Lebensmitteltechnologie und Bioverfahrenstechnik (BILB), das zum Teil in das Biotechnologiezentrum umgezogen ist und dabei erweitert wurde

Das BILB betreibt anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung im Bereich der Bio- und Lebensmitteltechnologie (z.B. Gewinnung/Nutzung von Lebensmittelzusatzstoffen) und führt Beratungen für Unternehmen durch, beispielsweise im Bereich Qualitätssicherung. In dem Lebensmittelensensorik-Labor des BILB können sensorische Prüfungen von neuen Produkten durchgeführt werden. Beispielhaft sind außerdem die Entwicklung neuer schonender Konservierungsmethoden, verbesserte Verpackungstechnologien oder innovative Schnelltestverfahren zur Bestimmung der Frische von Fisch für die fischverarbeitende Industrie zu nennen.

Mit der Ansiedlung des BILB im Biotechnologiezentrum ist die Basis für Synergien mit Mietern oder Nutzern der Einrichtung geschaffen worden. Das Biotechnologiezentrum ist Zentrum für Start-Up-Firmen sowie anwendungsbezogenes wissenschaftliches Dienstleistungszentrum für externe Kunden. Über die Wirtschaftsförderungsgesellschaft BIS, Bauherrin und Eigentümerin des Zentrums, wird darüber hinaus der inhaltliche Schwerpunkt des Zentrums „Blaue Biotechnologie“ über die Bildung von Netzwerken, gemeinsame Messeauftritte, fachbezogene Veranstaltungen etc. sowie über ein breites Spektrum an Förderinstrumenten weiter ausgebaut.

Das Biotechnologiezentrum verfügt über zehn komplett ausgestattete Labore und 20 Büroeinheiten. Daneben gibt es Gemeinschaftseinrichtungen wie Konferenzräume, Cafeteria oder Sanitäranlagen. Herzstück des Biotechnologiezentrums ist ein zentrales Technikum, das vom BILB betrieben wird und allen Mietern des Zentrums ebenso wie Dritten zur kostengünstigen Nutzung zur Verfügung steht. Durch diese zentrale Nutzung entfallen für die jungen Gründerfirmen im Bio-Nord die hohen Anschaffungskosten für die Geräte, zugleich sichert dies eine überaus effiziente Auslastung des Technikums.

Das Biotechnologiezentrum wurde am 16. Mai 2003 eröffnet und wurde als eines von drei deutschen Projekten von der Europäischen Kommission ausgewählt, um sich auf einer internationalen Konferenz in Sheffield im Oktober 2003 zu präsentieren.



Establishment of a trade, new business and development centre for biotechnology applications in the food industry

Biotechnology Centre

Objective 2 (2000 – 2006)

Strengthening the services sector,
Technology-oriented establishments /
technology transfer

Total support: € 12,480,222

of which ERDF: € 6,240,111



The idea of a biotechnology centre, i.e. a sectoral and thematic business centre for innovative companies from the fields of biotechnology and the food supplies industry, was developed jointly by Fischereihafen-Betriebs- und Entwicklungsgesellschaft mbH (FBEG, now FBG), the Technology Transfer Centre (TTZ), BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH and the Senator for Economics and Ports. All the studies and market research supported the concept.

The Biotechnology Centre is located in the fishing port, close to the "Schaufenster Fischereihafen" tourism centre. A key element of the biotechnology centre is the Bremerhaven Institute of Food Technology and Bioprocessing (BILB), part of which has moved into the Biotechnology Centre in the course of the BILB's expansion.

The BILB is engaged in applied research and development in the field of biotechnology and food technology (e.g. production/use of food additives) and provides advice for companies, e.g. on quality assurance. The BILB's food sensor laboratory can carry out sensory tests of new products. Other examples of the institute's work include the development of new non-destructive preservation methods, improved packaging technologies, or innovative rapid test processes to determine the freshness of fish for the fish-processing industry.

The relocation of the BILB into the Biotechnology Centre has created the basis for synergies with tenants or users of the facility. The Biotechnology Centre is a centre for new start-ups, and is an application-oriented scientific services centre for external clients.

The builder and owner of the centre, the economic development company BIS, will further develop the centre's "blue biotechnology" focus via the formation of networks, joint presentations at trade fairs, specialist events, etc. and via a broad range of support instruments.

The Biotechnology Centre has ten fully equipped laboratories and 20 office units. There are also shared facilities like conference rooms, a cafeteria and sanitary facilities. At the heart of the Biotechnology Centre is a central technical unit run by the BILB and available to all tenants of the Centre and to outside users at low cost. This central unit will save the young start-ups in Bio-Nord the high purchase costs for the equipment and will ensure highly efficient utilisation of the technology.

The Biotechnology Centre was opened on 16 May 2003 and was one of three German projects selected by the European Commission for presentation at an international conference in Sheffield in October 2003.



Entwicklung von Verfahren und Softwarewerkzeugen im Bereich Bioinformatik

BIBIS Bremerhavener Institut für Biologische Informationssysteme

Ziel 2 (2000 – 2006)

Stärkung des Dienstleistungssektors,
Förderung der Informationsgesellschaft
Förderbetrag gesamt: 997.006 €
davon EFRE: 498.503 €

Kontakt / Contact:

Technologie-Transfer-Zentrum
Bremerhaven
Bremerhavener Institut
für Biologische Informationssysteme
Frau Dr. Bohnebeck
Fischkai 23
D-27572 Bremerhaven
Tel. ++49 471-97246 71
Fax ++49 471-97246 70
bohnebeck@ttz-bremerhaven.de.
www.ttz-bremerhaven.de

Bremerhaven entwickelt sich immer mehr zu einem Zentrum für Lebensmittel- und Biotechnologie. Einen großen Anteil daran hat das Technologie-Transferzentrum Bremerhaven, kurz ttz Bremerhaven, das z. Z. aus sechs hochmodernen Instituten besteht, die ihre Forschung in den Dienst der Wissenschaft und den speziellen Bedürfnissen der regionalen und überregionalen Wirtschaft stellen. Als jüngstes Kind des Forschungszentrums wurde kürzlich das Bremerhavener Institut für Biologische Informationssysteme (BIBIS) gegründet, das sich mit Bioinformatik beschäftigt.

In den kommenden Jahren werden insbesondere in den Bereichen Ernährung und Lebensmittel, aber auch beim Handel mit biologischen Stoffen, in der Meeresforschung, im Agrarbereich, im Umweltschutz und in der medizinischen Diagnostik die Themen Qualität, Sicherheit und neue Produkte zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Hierbei spielen neue molekularbiologische Analyseverfahren wie die Anwendung der DNA-Microarray-Technologie zum Nachweis von Organismen in biologischen Proben aller Art oder für die Analyse der Genexpression von Organismen unter verschiedenen (Produktions-)bedingungen eine große Rolle. Für die Planung, Durchführung und Auswertung solcher und anderer Experimente müssen aber riesige Datenmengen aus sehr heterogenen Quellen strukturiert, verwaltet, analysiert und interpretiert werden, um daraus neues Wissen ableiten zu können. Insofern kommt der Bioinformatik eine Schlüsselrolle zu, da sie das Bindeglied zwischen Biotechnologie sowie Informations- und Kommunikationstechnologie darstellt.

Benötigt werden diese Technologien beispielsweise, um sichere Herkunftsnachweise von biologischen Rohstoffen und Tieren zu realisieren, um Starterkulturen zu optimieren, neue Diagnostika und Medikamente zu entwickeln oder die Rolle von Mikroorganismen in (marinen) Ökosystemen besser zu verstehen.

Das BIBIS beschäftigt sich vor diesem Hintergrund insbesondere mit der Entwicklung von Verfahren und Softwarewerkzeugen

- für die Genomanalyse und Modellierung von Stoffwechselwegen,
- für die Konfiguration und Auswertung von DNA-Microarrays,
- für die Analyse von großen Datensätzen (Data Mining), um darin interessante Muster und Zusammenhänge zu identifizieren und
- zur Modellierung von biologischem Wissen, um darauf automatische Schlussfolgerungen für komplexe Anfragen ausführen zu können.

Die abgebildete Grafik zeigt die verschiedenen schematischen Stoffwechselwege, die in einer Zelle ablaufen – wichtig für das Verständnis, welche Stoffwechselprodukte auf- oder abgebaut werden („Metabolisches Netzwerk“).

BIBIS Bremerhaven Institute of Biological Information Systems

Objective 2 (2000 – 2006)

Strengthening the services sector,
Promotion of the information society

Total support: € 997,006
of which ERDF: € 498,503



Bremerhaven is increasingly developing into a centre for food technology and biotechnology. One major factor behind this trend is the Bremerhaven Technology Transfer Centre (the ttz Bremerhaven): it currently consists of six highly modern institutes which place their research in the service of science and the specific needs of the regional and supra-regional economy. The latest addition to the research centre is the newly-founded Bremerhaven Institute of Biological Information Systems (BIBIS), which focuses on bioinformatics.

In the coming years, issues like quality, safety and new products will play an increasingly important role, particularly in the field of nutrition and food, but also in trade in biological substances, maritime research, farming, environmental protection and medical diagnostics.

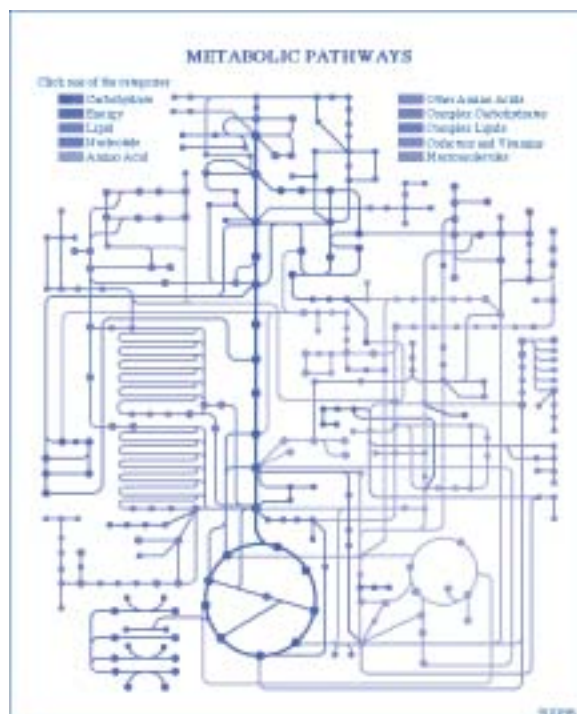
Here, new analytical procedures based on molecular biology will play a major part, such as the use of DNA microarray technology to indicate the presence of organisms in all kinds of biological samples, or to analyse the genetic expression of organisms under various (production) conditions. However, the planning, realisation and evaluation of these and other experiments necessitate the structuring, handling, analysis and interpretation of enormous amounts of data from very heterogeneous sources in order to derive new findings. A key role is therefore played by bioinformatics, since it represents the link between biotechnology and information and communications technology.

Applications of these technologies include the provision of secure evidence of the origin of biological raw materials and animals, the optimisation of starter cultures, the development of new diagnostic techniques and medicines, and the better understanding of the role of micro-organisms in (marine) ecosystems.

Against this background, BIBIS is particularly working on the development of processes and software tools

- for the genome analysis and the modelling of metabolic pathways,
- for the configuration and evaluation of DNA microarrays,
- for the analysis of large data sets (data mining) to identify interesting patterns and relationships, and
- for the modelling of biological expertise in order to derive automatic conclusions to complex queries.

The illustration shows the various schematic metabolic pathways which occur in a cell – important for understanding which metabolic products are increased or reduced ("metabolic network").



Flaggschiffprojekt Technologie-Park – Umbau Schifferstraße

t.i.m.e.Port Bremerhaven

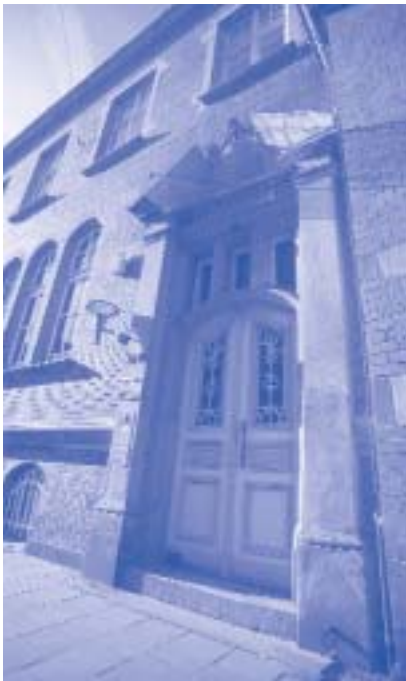
URBAN II (2000 – 2006)

Wirtschaftliche Entwicklung,
Technologieförderung

Förderbetrag gesamt: 3.124.000 €
davon EFRE: 1.562.000 €

Kontakt / Contact:

Herr Stammer
Technologiepark-Manager
Schifferstr. 10-14
D-27568 Bremerhaven
Tel. ++49 471-2900 142
Fax ++49 471-2900 144
stammer@bis-bremerhaven.de
www.time-port.de



Obgleich Bremerhavens Hafen – einer der größten Umschlagplätze Europas für Container und Automobile – weltweite Bedeutung besitzt, musste der Industriestandort aufgrund einer weitgehend einseitig seeorientierten Wirtschaftsstruktur in den letzten Jahrzehnten wiederholt tiefgreifende wirtschaftliche Krisen erdulden, die vor allem die Hochseefischerei, die Fischverarbeitung und die Schiffbauindustrie mit ihren vor- und nachgelagerten Industrien schwer trafen und einen dramatischen Beschäftigten-schwund nach sich zogen.

Vor dem Hintergrund der Umstrukturierung der lokalen Wirtschaft Bremerhavens zu einem leistungsfähigen Technologiestandort – vor allem in den Zukunftsfeldern Blaue Biotechnologie, Lebensmittelwirtschaft, Windenergie sowie Polar- und Meeresforschung etc. – wurde im Rahmen des Förderschwerpunktes „Wirtschaftliche Entwicklung“ der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II mit dem Umbau der alten „Kaiserlichen Post“ (Baujahr 1901) und der Planung für einen Neubau auch der Grundstein für die Ansiedlung von Unternehmen aus der t.i.m.e.-Branche gelegt (t.i.m.e. = Telekommunikation, Informationstechnologie, Multimedia und Entertainment).

Der Umbau beinhaltet die grundlegende Sanierung des historischen Gebäudes, das in nächster Nähe der beiden ältesten Hafenbecken („Alter / Neuer Hafen“) und damit inmitten des größten touristischen Entwicklungsgebiets Bremerhavens gelegen ist. Im Zuge der Umbauten wurden diverse Änderungen an der Baukonstruktion vorgenommen, insbesondere hochmoderne technische Anlagen installiert, die speziell auf die Bedürfnisse der anzusiedelnden Unternehmen zugeschnitten sind. Dazu gehören sowohl aktive und passive Netzwerkkomponenten als auch eine breit gefächerte Medientechnik und der Anschluss an ein hochleistungsfähiges Breitbandnetz. Neben der Vernetzung wurde ein zentraler Serverraum errichtet, der allen Mietern zur Verfügung steht.

Die räumliche Nähe zu den örtlich ansässigen technisch-wissenschaftlichen Einrich-

tungen (Hochschule Bremerhaven, Alfred-Wegener-Institut, Bremerhavener Institut für Lebensmitteltechnologie und Bioverfahrenstechnik, Bremerhavener Institut für Organisation und Software usw.) bieten einen idealen Nährboden für Wachstums- und Innovationsschübe, hauptsächlich auf dem zukunftssträchtigen Feld des t.i.m.e.-Sektors.

Mit Hilfe des t.i.m.e.Port Bremerhaven sollen die technologieintensiven Bereiche initiiert und weiterentwickelt werden, sodass in erster Linie ein spürbarer Gründer- und in der Folge Beschäftigtenzuwachs in den besagten Branchen erreicht werden kann. Dies würde die Möglichkeit bieten, Dauerarbeitsplätze zu schaffen sowie das Qualifizierungsangebot im URBAN-Fördergebiet nachhaltig zu verbessern. Damit einher geht eine generelle Imageaufwertung des Wirtschaftsstandortes Bremerhaven. Überdies wird erwartet, dass von der Etablierung des Technologieparks schon mittelfristig positive Multiplikatoreffekte für die gesamte regionale Wirtschaft – und somit auch auf das Programmgebiet – ausgehen dürften.

Kristallisationspunkt und innovatives Kernelement aller Aktivitäten im Technologiepark der von der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH – als Wirtschaftsförderer betriebenen wird, ist das über URBAN II realisierte Center-Management, das zum einen als aktive Schnittstelle zum Stadtteilmanagement, den Maßnahmen im Förderschwerpunkt „Arbeitsmarkt und Qualifizierung“ (Schwerpunkt 2 im URBAN-Programm) sowie den zusätzlichen Akteuren im Programmgebiet fungiert. Zum anderen werden die angesiedelten Unternehmen bei der Existenzgründung, Akquisition von Fördermitteln, Marketingaktivitäten und bei der Partnersuche unterstützt.

Das t.i.m.e.Port Bremerhaven-Gebäude mit einer Gesamtfläche von ca. 2.700 m² wurde am 01.04.02 fertiggestellt. Mittlerweile ist das Gebäude mit 14 Unternehmen und knapp 70 MitarbeiterInnen voll ausgelastet. Für den 2. Bauabschnitt, mit dem im Herbst 2003 begonnen werden soll, haben sich bereits mehrere Interessenten gemeldet.

Technology Park flagship project – Schifferstrasse conversion

t.i.m.e.Port Bremerhaven

URBAN II (2000 – 2006)

Economic development,
Promotion of technology
Total support: € 3,124,000
of which ERDF: € 1,562,000



Even though Bremerhaven's port – one of Europe's largest centres handling containers and cars – is of world-wide significance, the area has experienced repeated deep economic crises in recent decades due to an excessively maritime-oriented economic structure; these crises have particularly affected deep-sea fishing, fish processing and the shipbuilding industries, with their upstream and downstream industries, and have resulted in a dramatic loss of jobs.

Against the background of the restructuring of Bremerhaven's local economy into an efficient technology base – particularly in the promising sectors of blue biotechnology, the food industry, wind energy and polar and maritime research, etc. – a foundation stone has been laid for attracting companies from the t.i.m.e. sector (t.i.m.e. = telecommunications, information technology, multimedia and entertainment). This took place in the context of the "economic development" support priority of the URBAN II EU Community Initiative and involved the renovation of the old "Imperial Post Office" (erected in 1901) and the planning for a new building.

The conversion involved a thorough modernisation of the building, which is located right next to the two oldest docks (Old Port and New Port) and thus inside Bremerhaven's largest tourism development area. In the course of the conversion work, various changes were made to the structure, and, in particular, state-of-the-art technology tailored to the needs of the future tenant companies was installed. This includes both active and passive network components, a wide-ranging provision of media technology and a link-up to a high-performance broadband network. In addition to the networking, a central service room has been set up and available to all the tenants.

The proximity to the local scientific and technological institutions (Bremerhaven University, Alfred Wegener Institute, Bremerhaven Institute of Food Technology and Bioprocessing Technology, Bremerhaven Institute of Organisation and Software, etc.) offers an ideal breeding ground for growth

and innovation, particularly in the exciting t.i.m.e. sector.

t.i.m.e.Port Bremerhaven is intended to initiate and develop technology-intensive companies, with a view to achieving a rise in the number of new start-ups and subsequently in the number of employees. This would offer an opportunity to create long-term jobs and to improve the availability of training in the URBAN assisted area. It goes hand in hand with a general improvement of the commercial image of Bremerhaven. Also, it is expected that in the medium term the establishment of the technology park will have positive multiplier effects for the entire regional economy - and thus for the programme area.

The focus and the innovative central element of all the activities in the technology park, which is operated by the business promotion company BIS (Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH), is the centre management set up using URBAN II funding; it serves as an active interface to the local suburb management, to the measures under the "labour market and training" support priority (priority 2 under the URBAN programme), and to the other players in the area covered by the programme. Also, it supports the resident companies in the start-up phase, in obtaining support funding, in marketing activities and in finding partners.

The t.i.m.e.Port Bremerhaven building was completed on 1 April 2002. It offers a total of some 2,700 m² of space, and is fully occupied by 14 companies with a total of almost 70 employees. Several parties have already expressed an interest in the 2nd building phase, which is to commence in Autumn 2003.



„Arbeit für Frauen“

URBAN II (2000 – 2006)

Arbeitsmarkt und Soziales,
Qualifizierung und Existenzgründung
Förderbetrag gesamt: 105.564 €
davon EFRE: 52.782 €

Kontakt:

Bremerhavener Arbeit GmbH
Herr Jeric
Friedrich-Ebert-Str. 6
D-27570 Bremerhaven
Tel. ++49 471-92636 77
Fax ++49 471-92636 71
a.jeric@brag-bremerhaven.de

Das Projekt „Arbeit für Frauen“ soll neue berufliche Perspektiven eröffnen sowie die Vermittlung von Sozialhilfeempfängerinnen (z.B. allein erziehende Frauen, Migrantinnen, junge Erwachsene ohne abgeschlossene Berufsausbildung usw.) in primär sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse des ersten Arbeitsmarktes realisieren. Das Qualifizierungs- und Integrationsangebot kombiniert Wohnortnähe mit starkem regionalen Bezug. Den besonderen Lebensumständen der Frauen wird Rechnung getragen, zum Beispiel durch gezielte Unterstützung bei der Organisation von Kinderbetreuungsmöglichkeiten der allein Erziehenden, Deutsch-Stützkurse für Migrantinnen, Frauen- und familiengerechte Unterrichts- und Praktikumszeiten, Unterstützung bei der Vorstellung in den Betrieben, die möglichst wohnortnah ausgesucht werden, sowie durch die Erprobung verschiedener Arbeitszeitmodelle.

Die Kombination von passgenauer Qualifizierung, integriertem betrieblichem Praktikum und individueller Beratung als flankierender Prozess unter besonderer Berücksichtigung der oben skizzierten Stadtteil-Spezifika erhöhen die Chancen der Teilnehmenden auf Integration in den ersten Arbeitsmarkt deutlich.

Das sechsmonatige Projekt kombiniert allgemeine, berufsspezifische, fachtheoretische und fachpraktische Inhalte sowie ein Praktikum, insbesondere in Betrieben des URBAN II-Gebietes. Diese stellen in enger Zusammenarbeit mit dem Projekt Praktikantenplätze für die Teilnehmerinnen zur Verfügung, welche zuvor den Arbeitsplatzanforderungen der Betriebe entsprechend qualifiziert wurden. Wünschen Frauen eine Qualifizierung im Bereich der Bürotechnologien, können ggf. Praktikantenplätze im Technologiepark Bremerhaven (Stichwort: t.i.m.e.Port) zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise erfahren auch die im Programmgebiet angesiedelten Un-

ternehmen einen wirtschaftlichen Nutzen. Tatsächlich absolvieren derzeit 2 Projekt-Teilnehmerinnen des ersten Durchgangs ihr Praktikum in einem im t.i.m.e.Port ansässigen Unternehmen.

In enger Zusammenarbeit mit dem Bremerhavener Sozialamt, Schulen, Kindertagesstätten und Gewerbetreibenden aus dem Programmgebiet wurden innerhalb kürzester Zeit die Teilnehmerinnen akquiriert. Höchst motivierte Sozialhilfeempfängerinnen wurden zu einem Beratungsgespräch eingeladen, das der Ermittlung ihrer Interessen und Kompetenzen sowie des individuellen Qualifizierungsbedarfes diente und die gemeinsame Entwicklung von Möglichkeiten und Wege zur beruflichen Integration beinhaltete.

Die individuelle Beratung flankiert das gesamte Projekt mit dem Ziel, die Motivation und das Durchhaltevermögen der Frauen zu stärken.

Der Qualifizierungsprozess ist modular strukturiert. Die Module sind auf drei Ebenen angesiedelt:

- fachübergreifende Module (Berufswahl, „Lernen lernen“, EDV usw.)
- allgemeinbildende Module (Wirtschaftskunde, Mathematik / Rechnen, Deutsch/ Sprachkompetenz usw.)
- berufsbezogene, fachspezifische Module (Handel, Gastronomie, Verkauf, Büro etc.)

Die vorzeitige Integration in den ersten Arbeitsmarkt hat während des Gesamtprozesses Vorrang. Es wird in diesem Projekt daher ein flexibler Ein- und Ausstieg der Teilnehmerinnen forciert. Die klassische Struktur einer herkömmlichen Weiterbildungsmaßnahme wird dadurch beispielgebend aufgebrochen.



Die individuellen Bildungsbedarfe der Sozialhilfeempfängerinnen und die formulierten Anforderungen der Betriebe bilden den inhaltlichen Rahmen für die flexibel zu gestaltenden Qualifizierungsmodule und optimieren so die Chancen der Teilnehmerinnen auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Mit dem Projekt „Arbeit für Frauen“ wurde im Oktober 2002 begonnen. Der erste Durchgang des Projekts, an dem insgesamt 18 Frauen teilgenommen haben, endete im März 2003. Am 01.12.2003 startet ein zweiter Durchgang mit 16 Teilnehmerinnen.



"Work for women"

URBAN II (2000– 2006)

Labour market and social affairs,
Training and new start-ups
Total support: € 105,564
of which ERDF: € 52,782

Contact:

Bremerhavener Arbeit GmbH
Herr Jeric
Friedrich-Ebert-Str. 6
D-27570 Bremerhaven
Tel. ++49 471-92636 77
Fax ++49 471-92636 71
a.jeric@brag-bremerhaven.de



The "Work for Women" project aims to open up new career prospects and to place women currently living on social security (e.g. single mothers, immigrants, young adults without vocational qualifications, etc.) in regular jobs earning more than a minimal wage. The training and integration service is close to where the target group lives, whilst having a strong regional aspect. Account is taken of the specific circumstances in which the women live, e.g. via the offer of targeted support in the form of childcare facilities for single mothers, German booster courses for immigrants, teaching hours and internships which fit in with the needs of women and families, help with job interviews in companies (which should be located close to where the women live), and the testing of various working hour models.

The combination of tailored training, integrated in-company internships and individualised advice services, taking special account of the specific features of the assisted area, increases the opportunities of the participants to obtain regular jobs.

The six-month project combines general, occupation-specific, theoretical and practical content with an internship, especially in firms located inside the URBAN II area. These firms work in close co-operation with the project to offer the participants apprenticeships, the participants first receiving training so that they will meet the requirements of the firms. If women wish to receive training in the field of office technology, for instance, it may be possible for them to receive apprenticeships in the Bremerhaven Technology Park (the t.i.m.e.Port project). In this way, the companies located in the assisted area also gain a commercial benefit. In fact, two of the project participants from the first group are currently engaged in an internship in a company based in the t.i.m.e.Port.

The participants were found within a very short time in close co-operation with Bremerhaven's welfare office, schools, childcare facilities and business people. Highly motivated women on welfare benefits were invited to a consultation session which aimed to ascertain their interests, skills and individual training needs as well as to work together to develop possibilities and approaches for vocational integration.

The individual consultation sessions support the entire project with a view to boosting the women's motivation and staying-power.



The training process is modular in form. The modules are based on three levels:

- *interdisciplinary modules (choice of occupation, learning to learn, computer skills, etc.)*
- *general educational modules (economics, mathematics / arithmetic, German / language skills, etc.)*
- *vocationally oriented, subject-based modules (trade, catering, marketing, clerical, etc.)*

The priority throughout the entire process is early integration in the regular labour market. The project therefore encourages a flexible entry and exit of the participants. The traditional structure of a further training scheme is thus broken up in an exemplary fashion.

The individual educational needs of the women, together with the formulated requirements of the companies, form the framework for the content of the flexible training modules and thus optimise the chances for the participants to obtain a regular job.

The "Work for Women" project began in October 2002. The first session of the project involved a total of 18 women and ended in March 2003. A second session will begin on 1 December 2003 with 16 participants.



Ernst-Reuter-Platz

URBAN II (2000 – 2006)

Städtebauliche Erneuerung und Ökologie,
Revitalisierung Stadtteilzentrum Lehe
Förderbetrag gesamt: 2.800.000 €
davon EFRE: 1.400.000 €

Kontakt / Contact:

Magistrat der Stadt Bremerhaven
Stadtplanungsamt
Herr Friedrich

Brookstraße 1
D-27580 Bremerhaven
Tel. ++49 471-590 3225
Fax ++49 471-590 2079

norbert.friedrich@magistrat.bremerhaven.de

Die EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II für das Fördergebiet in der Seestadt Bremerhaven mit einem räumlichen Schwerpunkt im Stadtteil Lehe weist drei Programmschwerpunkte auf:

Die Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung (Schwerpunkt 1), den Schwerpunkt 2 „Arbeitsmarkt/Soziales“ sowie den Ausbau eines attraktiven Stadtteilmittelpunkts in Lehe und die Erschließung und ökologische Aufwertung von stadtteilnahen Flussuferflächen an der Geeste (Schwerpunkt 3 „Städtebauliche Erneuerung/Ökologie“).

Da sich mit den für die Maßnahme 3.1 „Revitalisierung Stadtteilzentrum“ insgesamt zur Verfügung stehenden 2.800.000 € keine vollständige Sanierung der 1,7 km langen Hauptgeschäftsstraße Hafenstraße finanzieren lässt, ist als Schlüsselmaßnahme die Aufwertung des zentralen Abschnittes am Ernst-Reuter-Platz realisiert worden. Als Standort des Wochenmarktes Lehe und als größte zusammenhängende Parkraumreserve für das Einzelhandels- und Dienstleistungsband Hafenstraße wird die wirtschaftliche Bedeutung des zentralen Platzbereichs deutlich. Die städtebauliche Bedeutung der Mitte Lehes wird durch die denkmalgeschützte Pauluskirche, die platzrandmarkierende Lessingschule und das Sparkassen- und Postgebäude zum Ausdruck gebracht.

Der Platz ist in seiner ursprünglichen, fast quadratischen Form wiederhergestellt worden. Er wurde vollständig neu gepflastert und mit 33 Bäumen eingefasst. Die technischen Anlagen zur Strom- und Wasserversorgung des Wochenmarktes wurden auf den neuesten technischen Stand gebracht. Die Platzanlage wurde durch den Ausbau einer Wegverbindung über den Kirchplatz nach Norden an den Stadtpark Lehe angebunden. Die Integration des Ernst-Reuter-Platzes in das nach Süden zur Geeste führende Fuß- und Radwegnetz soll durch den noch vorzunehmenden Ausbau des Saarparks spätestens in 2004 realisiert werden.

Ein ganz wesentlicher gestalterischer Bestandteil der Erneuerung des Ernst-Reuter-Platzes war die Fassadenwiederherstel-

lung der Lessingschule: Dieselbe wurde durch einen Luftangriff auf Bremerhaven während des 2. Weltkrieges stark in Mitleidenschaft gezogen; der Dachstuhl fast vollständig zerstört. Die damalige Instandsetzung erfolgte lediglich rudimentär, also mit einfachsten Mitteln. Ziel war es, sowohl die Westfassade als auch den ehemals durch drei Ziertürmchen herausstechend geprägten Dachstuhl der Lessingschule nach historischen Vorlagen in den Originalzustand zurückzusetzen, um mit einem ortsbildprägendem Gebäude ein weithin sichtbares Signal für die Erneuerung der Stadtteilmitte Lehes zu setzen.

Jetzt zeigt sich die Westfassade der Lessingschule wieder in seinem historischen Glanz. Die aufwendig gestalteten Seiten- und der Hauptgiebel sind wieder hergestellt. Die fehlenden Ziertürme an den Ecken und im Giebelabschluss als auch am Hauptgiebel wurden ebenfalls wieder aufgestellt. Die zahlreichen Ornamente und Schmuckelemente an den Giebeln wurden anhand von alten Fotos und Zeichnungen rekonstruiert. Das dafür benötigte Ziegelmauerwerk, insbesondere die glasierten Steine, wurden in einem speziell dafür ausgerichteten Klinkerwerk hergestellt. Die vormals vorhandenen Wappen im Hauptgiebel wurden sorgfältig rekonstruiert und sind als Reliefs in gelbem Sandstein ausgebildet. Für eine optische Abrundung der gesamten Restaurierung der Fassade an der Lessingschule sorgt die nächtliche Beleuchtung.

Die Anregung für die Errichtung eines Gastronomie-Pavillons auf dem Ernst-Reuter-Platz ist von privater Seite ausgegangen. Die Integration dieser ergänzenden baulichen Nutzung erfolgte nach der Ausschreibungsphase für den Platzausbau und stellte speziell wegen der sensiblen städtebaulichen Rahmenbedingungen eine besondere Aufgabe für die Architekten und die Bauverwaltung dar. Da der Marktplatz hierdurch räumlich verkleinert wurde, erfolgte eine intensive Abstimmung mit dem Großmarkt Bremen als Wochenmarktbetreiber. Der Pavillon ist seit März 2003 in Betrieb und wird gut angenommen.

Ernst-Reuter-Platz

URBAN II (2000 – 2006)

Urban renewal and ecology,
Revitalisation of the Lehe suburban
centre

Total support: € 2,800,000
of which ERDF: € 1,400,000



The URBAN II EU Community Initiative for the assisted area in the maritime city of Bremerhaven, centred on the suburb of Lehe, has three programme priorities:

Strengthening the economic development (priority 1), labour market/social affairs (priority 2) and the establishment of an attractive suburban centre in Lehe and the development and ecological improvement of river bank areas on the Geeste near to the suburb (priority 3: urban renewal/ecology).

Measure 3.1 - revitalisation of the suburban centre - has a total of € 2,800,000 available, which is insufficient for a complete rehabilitation of Hafenstrasse, the 1.7 km-long main commercial road; therefore, as a key measure, the central section at Ernst-Reuter-Platz has been upgraded. This central square is of commercial significance: it hosts Lehe's weekly market and is the largest single car parking area for the commercial outlets along Hafenstrasse. The urban significance of the centre of Lehe is expressed by St. Paul's Church, which is a protected building, the Lessing School, which marks the border of the square, and the savings bank and post office building.

The square has been returned to its original, almost quadratic form. It has been fully re-cobbled and encompassed by 33 trees. The electrical and water facilities have been fully modernised. The square has been linked to Lehe's municipal park by the improvement of a path across Kirchplatz to the north. The integration of Ernst-Reuter-Platz into the network of footpaths and cycle paths leading southwards to the River Geeste is to be carried out in 2004 at the latest via the planned improvement of the Saar Park.

One key element of the renewal of Ernst-Reuter-Platz was the restoration of the facade of the Lessing School: it had suffered badly from an airborne attack on Bremerhaven during World War II; the roof was almost completely destroyed. The repairs carried out at the time were rudimentary, using the simplest means. The objective now was to return the western facade and the roof of the school, which had previous-

ly been strikingly adorned by three small decorated towers, to the original state in accordance with historical plans, in order to have a leading piece of local architecture acting as a conspicuous signal of the renewal of the suburb of Lehe.

The western facade of the Lessing School has now been restored to its historical glory. The elaborate side and front gables have been rebuilt. The missing decorative towers at the corners and the tops of the gables have been reconstructed. The numerous ornamentations and decorative elements on the gables have been copied from old photographs and drawings. The necessary brickwork, and in particular the glazed bricks, were made in a specially designed brick factory. The coats of arms which had previously been on the front of the main gable were carefully reconstructed and cut into yellow sandstone. Finally, the entire restoration of the facade of the Lessing School is highlighted by illumination at night.

The idea of setting up a catering pavilion on Ernst-Reuter-Platz came from the private sector. The integration of this additional building took place after bids for the site rehabilitation had already been invited, and it represented a delicate task for the architect and the building administration due to the sensitive urban environment. Since this building has made the market place smaller, there was intensive co-ordination with the Bremen market company, which operates the weekly market. The pavilion has been in use since March 2003, and is well received.



**Kontakt und
weitere Informationen**

Senator für Wirtschaft und Häfen
Referat „Regional- und wirtschaftspolitische Programme“
Zweite Schlachtpforte 3
D-28195 Bremen

Thomas Schwender
Tel. ++49 421-361-25 74
Fax ++49 421-361-88 10
thomas.schwender@wuh.bremen.de

Ulrike Krumsee-Budde
Tel. ++49 421-361-84 43
Fax ++49 421-361-88 10
ulrike.krumsee-budde@wuh.bremen.de

www.europa-bremen.de/efre
www.urban-bremerhaven.de

Redaktion

Ulrike Krumsee-Budde und Dr. Stefan Luft

Übersetzung

Andrew Sims

Bildnachweise

BTZ - Bremer Touristik Zentrale, Bremen
Bremer Design GmbH
Bremer Investitions-Gesellschaft mbH, Bremen
fürwahr: Produktionen, Oldenburg
REETEC, Bremen
Zoo am Meer GmbH, Bremerhaven
FBG Bremerhaven
Lichthaus, Bremen
Kultur Vor Ort, Bremen
Stadtteilmaking Hemelingen, Bremen
ZiB, Bremen
EADS, Paris/München
Universität Bremen
CCCB, Bremerhaven
BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH
KEGG: Kyoto Encyclopedia of Genes and Genomes
Der Senator für Wirtschaft und Häfen
WAB Windenergie-Agentur Bremerhaven/Bremen e.V.
Wirtschafts- und Sozialakademie der Arbeitnehmerkammer gGmbH

Herausgeber und Bezug:

Der Senator für Wirtschaft und Häfen
der Freien Hansestadt Bremen
Zweite Schlachtpforte 3
D-28195 Bremen

Gestaltung und Druck:

kukemueller.de
Werkstatt für Werbung
Fröbelweg 7
D-28816 Stuhr-Brinkum
e-mail: werkstatt@kukemueller.de



Die Herstellung dieser Broschüre wurde aus Mitteln
des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)
kofinanziert.

Bremen 2004

Diese Broschüre ist Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit des Senators für Wirtschaft
und Häfen. Ihre Abgabe erfolgt kostenlos. Die Verwendung durch Parteien oder Inte-
ressengruppen zu Zwecken der Wahlwerbung ist nicht zulässig.

Der Senator für Wirtschaft und Häfen
Zweite Schlachtpforte 3
D-28195 Bremen

Tel ++ 49 421 361 8443
Fax ++ 49 421 361 8810

Weitere Informationen im Internet:
www.bremen.de
www.europa-bremen.de/efre